

DEZEMBER 2022

DER OÖ Jäger



Info-Magazin
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

49. JAHRGANG · NR. 177





Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Bitte beachten Sie die rechtlichen Hinweise zur Verwendung von Schalldämpfern und die rechtlichen Erwerbs- und Nutzungsbedingungen für Vorschaltzylinder in Ihrem Land. ● BER | MARKETING & COMMUNICATIONS | © 2022

Einfach besser treffen

R8 ULTIMATE SILENCE

Die R8 Ultimate setzt neue Maßstäbe in puncto Funktion und Design. Ihre geteilte, ergonomisch perfektionierte Lochschäftung gewährleistet sowohl die vollkommen entspannte Haltung der Schießhand wie auch die optimale Kontrolle der Waffe beim aufgelegten, präzisen Schießen. Mittels neu entwickelter, modularer Ausstattungsoptionen lassen sich R8 Ultimate Silence Modelle exakt auf individuelle Bedürfnisse abstimmen.

www.blaser.de

Blaser

Aus Sicht des Landesjägermeisters

DIE ZUKUNFT DER JAGD



Wo die Jagd in 10, 20 oder 30 Jahren stehen wird oder viel mehr, was sich die Menschen in Österreich von der Jagd in Zukunft erwarten, beschäftigt längst nicht nur uns Jäger. Wildtiere stehen im Fokus unterschiedlicher Interessen und dies drückt sich in sehr ungleichen Bewertungen oder Positionierungen aus. Alleine deswegen müssen wir Jägerinnen und Jäger uns auch intern mit dieser bedeutenden Frage auseinandersetzen und mögliche Antworten in unseren Kreisen und Jagdverbänden diskutieren.

Dabei sind unvorhersehbare Veränderungen wie z.B. geopolitische Ereignisse (Kriege, Völkerbewegungen und globale Krisen) nicht vorhersehbar und damit nicht kalkulierbar. Flexibilität sowie notwendige Veränderungsbereitschaft sind Prädikate, die für die Zukunft der Jagd genauso bedeutend sein werden wie ein ehrliches, transparentes und authentisches Bekenntnis zu dem, was wir Jäger tun. In Zukunft wird es weiterhin zahlreiche unterschiedliche und individuelle Beweggründe für den einzelnen Jäger geben, sich für die Jagd zu entscheiden. Neben den vielen Aufgaben, Herausforderungen und Dienstleistungen,

die wir für die Allgemeinheit, aber auch für die Grundeigentümer zu erbringen haben, sollten wir trachten, einige verbindende Grundsätze und Werte der Jagd zu kommunizieren und dafür einzustehen:

- Jagd ist mehr als Lebensraum- und Wildtiermanagement.
- Jagd ist mehr als Beute machen und nach Beute streben.
- Jagd ist mehr als Trophäenernte und Freude an guten Strecken.
- Jagd ist mehr als Dienstleistung und Pflichterfüllung.
- Jagd ist mehr als Einsatz für Artenschutz und Biodiversität.

Diese Liste könnte man noch lange fortsetzen. Jagd beinhaltet all diese Bereiche und ist noch mehr. Jagd ist das besondere, unbeschreibliche Ereignis, das uns Jägerinnen und Jäger in seinen Bann zieht. Ein unerschöpfliches und einzigartiges Eintauchen und Verschmelzen mit der Natur, mit allem, was dazu gehört und deren Teil wir auch sind. Freude und Begeisterung am Leben genauso wie ein Bekenntnis zur Nutzung. Das ist die Vergangenheit, die Gegenwart und auch die Zukunft der Jagd.

Diese glücklichen Momente in unseren schönen Oö. Revieren wünsche ich allen Jägerinnen und Jägern. Weidmannsdank für euren vielfältigen Einsatz und eure großartigen Leistungen für unsere Lebensräume, unser Wild und unsere Jagd!

Weidmannsheil, Euer

Herbert Sieghartsleitner
Landesjägermeister von Oberösterreich

INHALT



8



22

Serie: Der Frechsdachs	7
Überraschendes und weniger Überraschendes bei der Habitatauswahl des Feldhasen	8
Gamswild im Klimawandel – Der Lebensraum macht den Unterschied	12
Wildbewirtschaftung – Rotwild-Telemetrieprojekt	16
Über die Verantwortung des Schützen bei der Nachsuche	19
Draußen im Revier: Kalte Nächte – Reife Bälge	22
Jagd- & Waffenrecht: Bejagung von Raubwild und Raubzeug	27
Der Unterausschuss für Schießwesen: „Den Fokus noch mehr auf Bewegungsjagd setzen!“	30
Serie: Der Jagdleiter – Der eierlegende Wollmilchkeiler	32
Der beispielhafte Weg einer Jungjägerin	36
Serie: Weit/dblick am Hochstand	39
AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.	40
Bezirksjägertage 2023	40
JBIZ – Kurse und Seminare	44

IM VISIER.	
DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT	48
wild auf Wild: Wurzelfleisch vom Reh	49
Wildes Kinderessen: G'füllte wilde Palatschinken	50
LEBENSRAUM.	54
Ein heißes Thema: Grünbrachen	54
Projekt Wildschutz: Strecken werden mehr – Funktionstüchtigkeit prüfen	58
Ein Arboretum für die Jagd	60
Dadlbauer stolpert im Wald	62
SCHULE & JAGD.	66
HUNDEWESEN.	74
Silberner Fährtenbruch	74
Brauchbarkeitsprüfungen 2022	83
BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.	90
Jagdhornbläser beim Fest der Volkskultur	91

Ein friedvolles, gesegnetes Weihnachtsfest

Der OÖ Landesjagdverband wünscht allen Jägerinnen und Jägern, Lesern, Abonnenten und Inserenten sowie Partnern und Freunden der Jagd frohe, ruhige Weihnachtsfeiertage sowie einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil im Jahr 2023!

Landesjägermeister
Herbert Sieghartsleitner

Geschäftsführer
Mag. Christopher Böck

■ SCHIESSWESEN. _____	96
Österreichisches Jägerschaftsschießen 2022 _____	96
■ AUS DEN BEZIRKEN. _____	105
Ehrungen im Bezirk Kirchdorf _____	105
■ PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR. _____	112
■ NEUE BÜCHER. _____	114
■ SERVICE. _____	116
Kleinanzeigen _____	116
Impressum, Sonne und Mond _____	117



Foto: N. Mayr

EDITORIAL



„Frisch also! Muthig an's Werk!“

Was Grafensohn Franz im 18. Jahrhundert in Friedrich Schillers Stück „Die Räuber“ so beherzt sagt, gilt auch zu unserer Zeit. So muss man zum Teil auch bei der Jagd mutig sein, wenn bzw. weil man so manches Tun unbedarften Mitbürgern erklären muss.

Manchmal gar nicht so leicht. Nachdem jeder zu allen möglichen Informationen im Internet kommt und diese meist unreflektiert glaubt, ist er oder sie nämlich gleich Experte. So auch für die Jagd. Doch so leicht ist es nicht, natürliche Zusammenhänge in einer intensiven Kulturlandschaft zu verstehen. Und Fleisch wächst auch nicht im Supermarkt, schon gar kein regionales Wildbret – oder kaum zumindest, einige Ausnahmen und Initiativen gibt es ja schon.

Wir Jäger dürfen aber nicht „stehen bleiben“, sondern uns auch weiterbilden und eben weiterhin mutig sein. Verstecken brauchen wir uns jedenfalls nicht!

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr

Mag. Christopher Böck

Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter



Oberösterreichischer
Jägerball
2023

Samstag, 21. Jänner 2023
im Palais „Kaufmännischer Verein“
in Linz, Bismarkstraße

Kartenverkauf:
unter www.oeticket.com
oder OÖ Heimatwerk | Landstraße 31, Linz

Sitzplatz- und Tischreservierungen einschließlich dazugehöriger Eintrittskarten
nur bei den veranstaltenden Jagdclubs:
ticket@hubertusclub-linz.at | ballkarten@diana-linz.at

Infos unter www.jaegerball-linz.at



HUBERTUS CLUB LINZ



Jagdclub Diana Linz

DER FRECHDACHS



... ist in allen heimischen Gefilden unterwegs, ungesehen durchstreift er Wald und Flur, er sieht alles, hört alles und äußert sich höchstselten dazu. Der Frechdachs hat wohl seine eigene Meinung zu den Dingen, die er sieht. Allerdings belässt er es meist bei einem Schütteln seines mächtigen Kopfes, einem Schnauben, einem vergnügten Schmunzeln.

Und doch gibt es Themen, die ihn so ganz und gar nicht unberührt lassen und über die er dann gerne sinniert.

SPIEGLEIN, SPIEGLEIN AN DER WAND

Der Frechdachs denkt, dass zu jagen wohl immer auch ein Stück Freiheit in sich birgt. Immerhin ist der jagende Mensch oft allein in der Natur unterwegs und doch empfindet er dabei dieses tiefe Gefühl der Verbundenheit und Zugehörigkeit mit seinen Mitgeschöpfen. Nur leider endet dieses Hochgefühl bei manchen in einer Art Selbstüberschätzung. Da wird gar nicht mehr erkannt, dass eine große Freiheit immer auch eine moralische Verpflichtung gegenüber anderen bedeutet. Über diese Verantwortung wird allerdings viel zu wenig gesprochen innerhalb der jagenden Menschen, findet der Frechdachs. Und wenn zu wenig untereinander geredet wird, was richtig und was falsch ist, dann kommt es halt an anderer Stelle an die Oberfläche. Und sehr oft geschieht das heutzutage in Form von Bildern oder gar Videos, die in der breiten Gesellschaft mehr verstörend wirken als der Jagd dienlich.

Manchmal hört der Frechdachs, wie sich die Menschen dann über jene aufregen, die ihr Leben ständig in Bildern festhalten und sofort mit dem Rest der Welt teilen.

Aber so ist er halt, der Mensch, ständig auf der Suche nach Bestätigung, denkt der Frechdachs. Der Welt zeigen, worauf man so stolz ist!

Nur genau da hakt es, da muss der Frechdachs jetzt seine Brante auf die Wunde legen. Denn im Kern bedeutet ein zu viel an Stolz nichts anderes als überheblich. Für den Großteil der nichtjagenden Gesellschaft stellen Jägerinnen und Jäger aber noch eine Einheit mit der Natur dar. Und genau aus diesem (durchaus guten) Grund wird man den Weidfrauen und Weidmännern und damit der Jagd nicht so schnell verzeihen, wenn sie sich irgendwo mit Bildern allzu sehr über die Natur erhebt.

Der Frechdachs weiß aber, dass die Jägerschaft einen so wichtigen Schlüssel in der Hand hält. Immerhin wusste schon der schlaue Albert Einstein: Schau dir die Natur an und du wirst alles verstehen! Denn die Natur spricht nicht nur den Verstand an, sondern immer auch das Herz der Menschen. Und wer könnte das besser vermitteln als der jagende Mensch, fragt sich der Frechdachs?

In diesem Sinne viel Anblick, euer Frechdachs

PRÄFERENZ ODER MEIDUNG?

ÜBERRASCHENDEN UND WENIGER ÜBERRASCHENDEN bei der Habitatauswahl des Feldhasen

TEXT: STÉPHANIE C. SCHAI-BRAUN¹,

DARIUS WEBER² UND KLAUS HACKLÄNDER¹

FOTOS: S. SCHAI-BRAUN, CH. BÖCK

Europaweit sind die Feldhasenbestände seit Jahrzehnten rückläufig, auch in der Schweiz. Als Hauptursache für den Populationsrückgang gilt die Intensivierung der Landwirtschaft, welche die Lebensbedingungen für den Feldhasen verschlechtert hat. Infolgedessen haben Wissenschaftler aus ganz Europa die Habitatauswahl der Feldhasen untersucht. Dabei hat sich herausgestellt, dass einige Habitattypen wie Feldraine und Brachflächen durchwegs von den Feldhasen bevorzugt werden, andere wie Siedlungen und geeggte Äcker beständig gemieden werden. Hingegen werden alle anderen untersuchten Habitattypen, zum Beispiel Waldgebiete und Hecken, bezüglich Präferenz und Meidung kontrovers diskutiert.



¹ Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Universität für Bodenkultur Wien, Gregor Mendel Straße 33, A-1180 Wien, Österreich

² Hintermann & Weber AG, Ökologische Beratung, Planung & Forschung, Austraße 2a, CH-4153 Reinach, Schweiz

WAS BEEINFLUSST DIE HABITATAUSWAHL BEI FELDHASEN?

Feldhasen ruhen tagsüber in Sassen und suchen nachts ihre Nahrungsgründe auf. Die Nahrungsgründe sind normalerweise offene Landschaften mit niedriger Vegetation, wohingegen strukturreiche Lebensräume beim Ruhen den Feldhasen Deckung bieten. Dies bedeutet, dass sich die Habitatauswahl je nach Aktivitätszustand bedeutend unterscheiden kann. Zusätzlich beeinflusst die Feldhasendichte die Habitatauswahl. Bei hohen Dichten nutzen untergeordnete Individuen auch suboptimale Lebensräume aufgrund von Konkurrenz um Ressourcen. Habitatpräferenzen in Gebieten mit hohen Hasendichten zu finden, ist deshalb nur beschränkt möglich. Schließlich wirkt sich die Feldgröße auf die Habitatauswahl aus, da in großräumigen Landwirtschaftsgebieten bevorzugte Habitattypen entweder gehäuft oder selten vorhanden sind.

FELDHASENUNTERSUCHUNG IN DER SCHWEIZ

Zum ersten Mal wurde die Habitatauswahl von aktiven Feldhasen in einer kleinräumigen Landschaft und bei niedriger Hasendichte untersucht. Die Untersuchung fand im Kanton Baselstadt bei Wenslingen statt und umfasste ein Landwirtschaftsgebiet von 1253 ha. Auf der Fläche wurden zu 23% Ackerfrüchte (hauptsächlich Getreide) angebaut, 41% war Grünland und 23% bestand aus Wald. Die durchschnittliche Feldgröße war mit 0,66 ha sehr klein. Die Feldhasendichte befand sich mit 6 Individuen pro 100 ha für Schweizer Verhältnisse ein wenig über dem Durchschnitt, war aber verglichen mit anderen europäischen Ländern niedrig. Die Feldhasendichte wurde innerhalb des Schweizer Feldhasenmonitorings jährlich im Frühling und im Herbst in den frühen Nachtstunden mittels Scheinwerfer-taxation gemessen. Da Feldhasen vorwiegend nachtaktiv sind, beziehen sich die Untersuchungsergebnisse auf das Verhalten der Tiere während ihrer aktiven Phase.



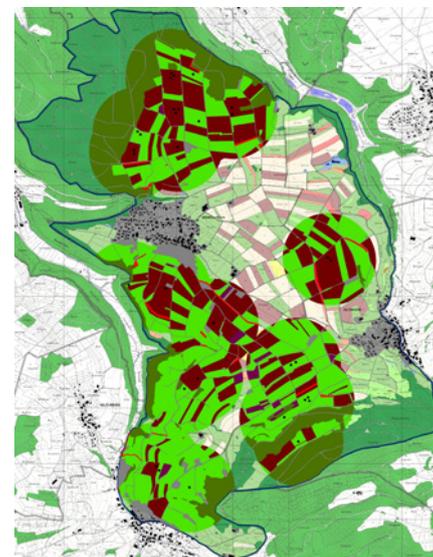
◀ Lage des Untersuchungsgebiets im Kanton Baselstadt bei Wenslingen in der Schweiz.



▲ Das Landwirtschaftsgebiet bei Wenslingen zeichnet sich aufgrund der kleinen Feldgröße als äußerst kleinräumig aus.

VORGEHENSWEISE

Jäger aus den betreffenden Jagdgebieten trugen vom Herbst 2007 bis Frühling 2010 bei jeder Scheinwerferzählung die Positionen der Hasen auf einer Landkarte ein. Zeitgleich erfolgte eine Nutzungskartierung bestehend aus 29 Habitattypen, welche die Landschaftszusammensetzung und landwirtschaftliche Nutzung im Gebiet festhielt. Um jede Hasenposition wurde ein Kreis mit einer Fläche von 50 ha gezogen, da in anderen Hasenstudien die Distanz zwischen Ruheplätzen und Nahrungsgründen maximal 400 m betrug. Wir vermuteten daher, dass innerhalb des Kreises das gesamte Streifgebiet des aktiven Feldhasen liegen dürfte. Im Ganzen standen 612 Feldhasenpositionen für die Analyse zur Verfügung. Wir werteten die Habitatauswahl des Feldhasen mit Hilfe des Chessons Präferenzindex aus. Dieser Index vergleicht die Habitatauswahl der untersuchten Tiere mit der Landschaftszusammensetzung im Untersuchungsgebiet und erlaubt eine Aussage über Meidung und Bevorzugung. Der Präferenzindex bewegt sich von -1 bis +1, wobei negative Werte eine Mei-



▲ Um die Habitatauswahl der Feldhasen zu untersuchen, wurden um die kartierten Hasenpositionen (schwarze Punkte) 50 ha Kreise gezogen und deren Landschaftszusammensetzung analysiert.

dung, positive Werte eine Bevorzugung anzeigen. Beträgt der Präferenzindex demnach Null, bedeutet dies, dass die Tiere einen bestimmten Habitattyp proportional gleich oft nutzen, wie er im Untersuchungsgebiet vorkommt. ▶

THEMA

Überraschendes und weniger Überraschendes bei der Habitatauswahl des Feldhasen

FELDHASEN BEVORZUGEN FELDRAINE

Unsere Studie zeigte bei den nichtbewirtschafteten Flächen eine starke Präferenz für Feldraine. Auch Brachland und Bachläufe wurden bevorzugt. Hingegen mieden Feldhasen Buntbrachen

Die 29 untersuchten Habitattypen mit den berechneten Präferenzindizes:

Habitattypen	gemieden	neutral	bevorzugt
Wald	■		
Obstbaumkultur	■		
Baumschule			■
Gegrubbter Acker			■
Gepflügter Acker		■	
Geeggtter Acker	■		
Zwischenfrucht		■	
Gemüse		■	
Hülsenfrüchte	■		
Winterraps	■		
Wintergetreide	■		
Jungsaat		■	
Stoppelfeld		■	
Artenreiche Wiese	■		
Dauerwiese	■		
Kunstwiese	■		
Weide	■		
Artenreiche Weide			■
Brachflächen			■
Bach		■	
Hecke	■		
Saum			■
Buntbrache	■		
Schrebergärten	■		
Siedlung	■		
Strasse	■		
Kiesweg	■		
Begrünter Kiesweg	■		
Feldweg	■		

und Hecken. Eine mögliche Erklärung dafür ist die unterschiedliche Vegetationsstruktur. Während Buntbrachen durchschnittlich 130 cm hoch waren, betrug die Vegetationshöhe von Feldrainen und Brachflächen im Mittel bloß 20 cm. Folglich erweist sich die offene Vegetation von Feldrainen und Brachflächen als Nahrungsgründe attraktiver als Buntbrachen und Hecken mit einer höheren, sichtbehindernden Vegetation.

FELDHASEN MEIDEN GRÜNLAND ...

Feldhasen mieden Grünland jeglicher Art mit Ausnahme von artenreichen Weiden. Schon frühere Untersuchungen beschrieben Grünland als suboptimalen Lebensraum für Feldhasen. Der Grad der Abneigung für Grünland hing vom Düngungsgrad ab, der einerseits die Häufigkeit des Mähens (ein bis sechs Mal pro Vegetationsperiode) und andererseits die vorhandene Pflanzenvielfalt bestimmt. Feldhasen fressen bevorzugt Unkräuter und Gräser. Je vielfältiger das Pflanzenangebot des Grünlands, desto attraktiver scheint der Habitattyp als Futterplatz zu sein. Die untersuchten Feldhasen präferierten stark artenreiche Weiden, wohingegen sie artenreiche Wiesen, die ähnliche Pflanzengesellschaften aufweisen, mieden. Insofern kann der Pflanzenreichtum die starke Präferenz für artenreiche Weiden nicht erklären, denn diese werden in der Regel aufgrund von Störung durch Vieh eher gemieden. Anscheinend sorgt jedoch weidendes Vieh für eine heterogene Vegetationsstruktur, die für Feldhasen attraktiv ist. Folglich liegt der Schluss nah, dass der hohe Pflanzenreichtum kombiniert mit einer abwechslungsreichen Pflanzenstruktur einen hochattraktiven Lebensraum für Feldhasen darstellt.

... UND WINTERGETREIDE

Häufig werden Feldhasen von Jägern äsend auf keimendem Wintergetreide beobachtet. Unsere Untersuchung zeigt insofern überraschend, dass Wintergetreide eigentlich gemieden wird. Dafür verantwortlich dürfte

sein, dass keimendes Wintergetreide mengenmäßig häufiger vorkommt als andere Nahrungsressourcen und deshalb trotz Meidung vermeintlich „gerne“ von Hasen genutzt wird. Sowohl Gemüse als auch Zwischenfrüchte erfuhren eine leichte Präferenz. Beide Kulturen bestehen aus unterschiedlichen Pflanzenarten mit unterschiedlicher Struktur, wodurch ihre Vielfalt für Hasen generell interessant zu sein scheint.

FELDHASEN MEIDEN VOM MENSCHEN BEEINFLUSSTE HABITATE

Wenig überraschend mieden Feldhasen alle Arten von Straßen, Siedlungen und Schrebergärten. Beim Wegnetz nahm der Grad der Meidung mit dem Ausbaustandard zu. Dies lässt vermuten, der Pflanzenbewuchs entlang von und auf Feld- und Kieswegen trage zum Nahrungsspektrum des Feldhasen bei. Außerdem hängt der Ausbaustandard von Straßen und Wegen eng mit der Verkehrsmenge und der daraus resultierenden Störung für Wildtiere zusammen. Obwohl Schrebergärten grundsätzlich eine hohe Vielfalt an verschiedenen Pflanzen aufweisen, sind sie für Feldhasen offensichtlich nicht attraktiv. Vermutlich ist einerseits die von Menschen verursachte Störung zu hoch und andererseits verhindert oft ein unpassierbarer Drahtzaun den Zugang.

GEGRUBBTE ÄCKER UND BAUMSCHULEN BIETEN NAHRUNG

Wie bereits in anderen Studien beobachtet, mieden die Feldhasen auch in unserer Studie geeggte Äcker, wohingegen sich eine Präferenz für gegrubberte Äcker manifestierte. Im Gegensatz zu geeggtten Äckern bieten gegrubberte Äcker einen Teil der umgegrabenen Feldfrüchte oder Wiesen an der Feldoberfläche, was den Feldhasen als Nahrungsquelle dienen dürfte. Im Weiteren bevorzugten Feldhasen Baumschulen, mieden hingegen Wald und Obstbaumkulturen. Der Besuch aller drei Kulturen stellt für aktive Feldhasen aufgrund der sichtbehindernden Vegetationsstruktur eher ein



▲ Aktive Feldhasen bevorzugen niedrige spärliche Vegetation, die eine gute Sicht zulässt.

Risiko dar. Vor allem im Winter bieten jedoch Nadeln von Koniferen und Baum- und Strauchknospen eine willkommene Nahrungsquelle, weswegen für Baumschulen dennoch eine Präferenz resultierte. Da Obstbaumkulturen gegen größere Pflanzenfresser durch einen Drahtzaun geschützt werden, sind sie – obgleich als Nahrungsgründe prinzipiell geeignet – für Hasen nicht nutzbar.

MÖGLICHE LEHREN FÜR DAS JAGDMANAGEMENT

Unsere Resultate vom keimenden Wintergetreide zeigen, dass es bisweilen schwierig ist, aus Beobachtungen im Revier Rückschlüsse auf die Präferenz oder Meidung bestimmter Kulturen zu ziehen. Um aussagekräftige Resultate zu erzielen, muss zunächst abgeklärt werden, ob ein bestimmter Habitat-typ in einem Revier häufig oder selten vorkommt. Natürlich können nicht für jedes Jagdrevier umfangreiche und kostspielige Untersuchungen durchgeführt werden. Gleichwohl scheint das Angebot vielfältiger Landschaftstypen eine Möglichkeit zu sein, die Feldhasenpopulationen zu fördern. So haben Hasen die freie Wahl, sich in ihren bevorzugten Lebensräumen aufzuhalten, ohne lange Wege zurücklegen zu müssen. Unsere Untersuchung bestätigt, dass für aktive Hasen eine niedrige spärliche Vegetation wichtig ist, denn als Fluchttiere sind sie auf gute Sicht-

verhältnisse angewiesen. Da nicht alle Brachen den Feinschmeckern, die Gräser und Kräuter als Nahrung bevorzugen, gerecht werden, gibt es im Handel spezielle Hasenbrachenmischungen (Auskunft bei HOPP HASE: info@hoppfase.ch). Es ist wichtig zu berücksichtigen, dass aktive und ruhende Feldhasen verschiedene Ansprüche an ihren Lebensraum stellen. Indem unterschiedliche Habitattypen im ganzen Revier verteilt angeboten werden, müssen die Tiere nur kurze Wegstrecken zwischen Nahrungsgründen und Ruheplätzen zurücklegen. Dadurch können sie wertvolle Energie sparen, was sich fördernd auf die Hasenpopulationen auswirken dürfte.

Wir danken den Jagdgesellschaften Wenslingen, Oltingen und Zeglingen für die Zusammenarbeit und das Durchführen der Scheinwerferzählungen. Außerdem danken wir dem Verein HOPP HASE, Reinach (BL), und der Schweizerischen Vogelwarte Sempach für die Organisation der Scheinwerferzählungen. Die Studie wurde mit finanzieller Unterstützung folgender Stiftungen und Verbände durchgeführt: Parrotia-Stiftung, Stiftung Dr. Joachim de Giacomi, Basler Stiftung für biologische Forschung, Messerli Stiftung, Carl Burger Stiftung, CIC Schweiz, CIC Deutschland, Paul Schiller Stiftung und Karl Mayer Stiftung.



ZUR AUTORIN

Stéphanie Schai-Braun hat an der Universität Basel Biologie studiert und mit einer Diplomarbeit über die Mückenfledermaus abgeschlossen. Nach dem Studium begann sie, in der Oberstufe Biologie zu unterrichten. Nebenher hat sie an der Universität für Bodenkultur Wien über Feldhasen doktoriert. Innerhalb ihrer Doktorarbeit hat sie Feldhasen mit GPS-Halsbändern ausgerüstet, was bis dahin bei kleinen Säugetieren nicht möglich war. Damit konnten neue Erkenntnisse bezüglich Aktivitätsmuster und Streifgebietenutzung dieser Niederwildart im Sommer gewonnen werden. Als Postdoc untersucht sie zurzeit die zwischenartliche Konkurrenzsituation zwischen dem Feldhasen und dem Schneehasen in den Alpen. Sie lebt mit ihrem Mann und ihren vier Kindern in der Schweiz.

GAMSWILD IM KLIMAWANDEL

Der Lebensraum macht den Unterschied

TEXT & FOTOS: DR. RUDI REINER

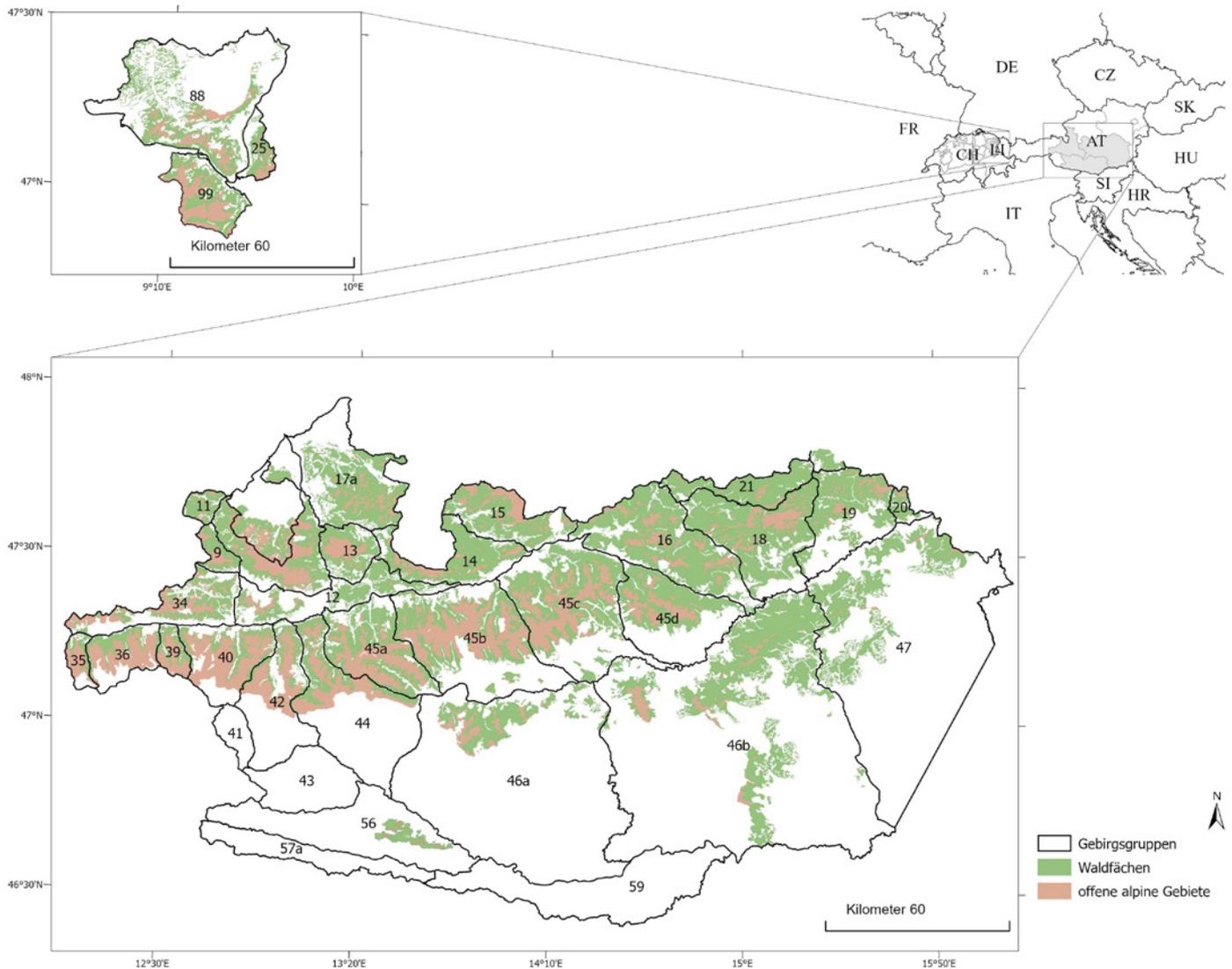


Der Klimawandel wirkt sich auf wichtige lebensgeschichtliche Merkmale wie Körpergewicht, Fortpflanzung und Überlebenswahrscheinlichkeit von zahlreichen Tierarten aus. Wildtierpopulationen im Gebirge sind einerseits an extreme Witterungen bzw. Umweltbedingungen angepasst, andererseits aber auch besonders anfällig gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels. Bisherige Studien über alpine Huftiere (z.B. Gamswild, Steinwild, Schneeziege, Dickhornschafe, Bergrentiere) konzentrieren sich meist auf Populationen oder Teilpopulationen, die oberhalb der Baumgrenze leben, während Populationen in Wäldern noch weitgehend unzureichend erforscht sind.

In einer kürzlich abgeschlossenen Studie wurde untersucht, ob Wälder die Auswirkungen des Klimawandels auf Körpergewicht, Wachstum und Reproduktion abmildern können und

wie diese Merkmale je nach Lebensraumparameter variieren. Zudem wurde geprüft, ob die Rückrechnung auf Basis von Jagdstreckendaten in der Lage ist, die zahlenmäßige Ent-

wicklung von Populationen in verschiedenen Lebensräumen zu verfolgen. Anhand eines außergewöhnlich großen Langzeit-Datensatzes ($n = 178.175$) von Alpengämsen, die zwischen 1993 und 2019 in 27 aufeinanderfolgenden Jahren in Gebirgsgruppen mit unterschiedlichem Waldanteil in Kärnten, der Steiermark, Salzburg, im Nationalpark Berchtesgaden, Liechtenstein und im schweizerischen Kanton St. Gallen erlegt wurden, konnte unter anderem gezeigt werden, dass das Körpergewicht durch die Wechselwirkung zwischen Frühlingstemperaturen und Wald-



▲ Abbildung 1: Lage des Untersuchungsgebiets in Österreich (in den Bundesländern Kärnten, Salzburg und Steiermark), in der Schweiz (im Kanton St. Gallen), in Liechtenstein und in Deutschland (im Bundesland Bayern) zur Untersuchung der Auswirkungen von Lebensraum und Klima auf die Körpergewichte und Wachstumsmuster der Alpengämse, 1993-2019. Die Zahlen und schwarzen Linien entsprechen der geografischen Unterteilung der Ostalpen. Gebirgsgruppen mit Nummern zwischen 9-25 gehören zur Nördlichen Kalkalpen, 35-47 zu den Zentralalpen, 56-59 zu den Südlichen Kalkalpen und 88-99 zu den Westalpen. Farbige Flächen stellen den potenziellen Gamslebensraum innerhalb der Jagdgebiete dar, wobei rote Farben offene alpine Flächen (d.h. alpine Matten, spärlich bewachsene Flächen und Fels) und grüne Flächen Wälder sind. (d.h. Laub-, Nadel- und Mischwälder)

bedeckung beeinflusst wurde. Konkret wurde herausgefunden, dass die Wildbretgewichte von Gämsen aus alpinen Beständen bei hohen Frühlings- und Sommertemperaturen um bis zu knapp 10 % unter den Werten nach kühlen Frühlings bzw. Sommern lagen. In reinen Waldgebieten hingegen hatte die Temperatur keinen Einfluss auf die Wildbretgewich-

te. Das lässt den Schluss zu, dass Wälder als Puffer gegen die Auswirkungen steigender Temperaturen auf alpines Schalenwild wirken. Darüber hinaus wurde festgestellt, wie sich die Muster des Körperwachstums von Gämsen zwischen den Gebirgsgruppen unterscheiden. Es zeigte sich, dass Gämsen in Lebensräumen mit zunehmendem Waldanteil zwar

generell leichter waren, aber auch ein schnelleres Körperwachstum aufwiesen. In weiterer Folge lässt sich aus den Ergebnissen ableiten, dass Gamsgeißen in Waldgebieten früher reproduzieren als in alpinen Lebensräumen. Das bedeutet, dass Letztere ihre Lebensreproduktionsleistung erst in höherem Alter erreicht haben als ihre Artgenossen in Waldgebieten. ►

Eine weitere Fragestellung befasste sich mit der zahlenmäßigen Erfassung von Gamsbeständen. Der Vergleich von Zählungen und der Rückrechnung aus Jagdstrecken belegt, dass beide Methoden bei der Ermittlung von Populationstrends ähnlich gute Zahlen liefern. Die vorliegenden Ergebnisse zeigen zudem, wie wichtig die Berücksichtigung von Umweltbedingungen bei der Modellierung der Ökologie und der zukünftigen Verbreitung von verhältnismäßig plastischen Arten im Zusammenhang mit dem Klimawandel ist.

FAZIT

Umweltbedingungen wirken sich auf verschiedene Weise auf die Ökologie von Wildtieren aus, wobei die meisten damit befassten Studien über negative Folgen berichten. Steigende Temperaturen können beispielsweise die Physiologie, Morphologie und das Verhalten von Wildtieren beeinträchtigen. Die gegenständliche Studie veranschaulicht, dass selbst bei Arten, bei denen durch den Klimawandel negative Auswirkungen dokumentiert

wurden, die Folgen je nach Lebensraumangebot und -bedingungen variieren können. Wie im Rahmen dieser Arbeit festgestellt wurde, sollten daher bei der Abschätzung künftiger Auswirkungen des Klimawandels auf die Alpengämse und bei der Umsetzung wirksamer, lebensraumspezifischer Managementstrategien die Wechselwirkungen zwischen Temperatur und Waldanteil auf die Körpergewichte und das Wachstum dieser Wildart berücksichtigt werden.

Die Ergebnisse dieses Forschungsprojekts haben zudem Auswirkungen auf eine Reihe von weiteren Themen. Insbesondere liefern sie Erkenntnisse über die Ökologie der Alpengämse in Zusammenhang mit dem Klimawandel auf räumlicher Ebene (Fragestellung 1 und 2). Das Projekt leistet außerdem einen Beitrag zum Management alpiner Schalenwildarten, zur Ermittlung der Bestandsentwicklung (Fragestellung 3) und zum Artenschutz in Abhängigkeit von den Umweltbedingungen. Nicht zuletzt können die Ergebnisse Forscher dazu ermutigen,

Wechselwirkungen zwischen Arten im Zusammenhang mit den Auswirkungen des Klimawandels zu berücksichtigen und sie können Jägern dabei helfen, die Bestände der Gämse zu ermitteln und an die jeweiligen Umweltbedingungen angepasste Maßnahmen durchzuführen.

Ganz konkret bedeutet das, dass sich das Gamswildmanagement zwischen den Lebensraumtypen unterscheiden sollte:

Eine vorsichtige bzw. zurückhaltende Bejagung ist vor allem in alpinen Lebensräumen wichtig, sofern man hier die Bestände nicht reduzieren möchte. Die Zuwachsraten in alpinen Regionen mit geringen Waldanteilen sind auch jetzt schon geringer als in Waldlebensräumen und dieser Unterschied scheint sich mit fortschreitendem Klimawandel zu verstärken. Weiters konnte im Zuge dieser Studie gezeigt werden, warum ein entsprechender Altersklassenaufbau innerhalb der Populationen wichtig ist und warum dieser v.a. in alpinen Regionen berücksichtigt werden sollte.



JÄGERSPRACHE von A – Z

Quelle: Das große Kosmos Jagdlexikon

ANGEHEND

Wild, das sich nach seinem Alter und Zustand einer anderen Stärkeklasse bzw. dem Ende der körperlichen Entwicklung nähert. Beim Schwarzwild wird der Keiler vom vierten Jahr an „angehendes Schwein“ genannt.

EINBALZEN

Wenn der Auerhahn vom unterbrochenen Balzen zum eigentlichen Balzlied übergeht, d.h. wenn er mit dem ernstlichen Balzen beginnt, so balzt er sich ein oder spielt sich ein.

MECKERN

Lockruf der Geiß oder des Kitzes beim Gamswild.

HALSBRATEN

Der Wildbretstreifen, der entlang Drossel und Schlund des Rothirsches und auch des Elchs verläuft. Früher wurde damit der Hund, insbesondere der Leithund, genossen gemacht.

HASENSPRUNG

Ein schwacher, vorstehender Knochen im unteren Teil des Fersengelenks des Hasen. Früher schrieb man ihm Wunderwirkung zu, später wurden Pfeifenräume daraus gefertigt.

ORGELN

Das Schreien des Rothirsches in der Brunft.

PETSCHAFT

Die Abwurffläche an der Abwurfstange.

SCHLEIFEN

auch wetzen: Abschließender Teil der Balzserie des Auerhahnes.

VERBLATTEN

Wenn ein Rehbock vergrämt wurde, weil der Fiepton der Rehgeiß schlecht nachgeahmt oder zu häufig geblattet wurde, spricht man von vergrämen.

i

INFORMATION

Gefördert durch:

Kärntner Jägerschaft; Oberösterreichischer Landesjagdverband; Salzburger Jägerschaft; Steirische Landesjägerschaft; Tiroler Jagdverband; Vorarlberger Jägerschaft; Österreichische Bundesforste AG; Hilti Family Foundation

Zusätzlicher Dank ergeht an:

DI Karl Jäger – für die Hegegemeinschaft Seckauer Tauern
WM Johann Putz – für die Gamswildhegegemeinschaft Tennengebirge
DI Martin Straubinger –
Forstdirektion Foscari

Diese Zusammenfassung basiert auf folgenden Studien:

Reiner, R., Zedrosser, A., Zeiler, H., Hackländer, H., & Corlatti L. (2020). Population reconstruction as an informative tool for monitoring chamois populations. *Wildlife Biology* 2020(4).
<https://doi.org/10.2981/wlb.00757>

Reiner, R., Zedrosser, A., Zeiler, H., Hackländer, K., & Corlatti, L. (2021). Forests buffer the climate-induced decline of body mass in a mountain herbivore. *Global Change Biology*, 27, 3741–3752.
<https://doi.org/10.1111/gcb.15711>

Reiner, R., Zedrosser, A., Zeiler, H., Hackländer, K., & Corlatti, L. (2022). Habitat and climate shape growth patterns in a mountain ungulate. *Ecology and Evolution*, 12, e8650.
<https://doi.org/10.1002/ece3.8650>

In Waldlebensräumen hat der Klimawandel bislang keinen Einfluss auf das Körpergewicht und somit wohl auch nicht auf die Reproduktion der Gamsbestände. Nachhaltige Entnahmeraten können hier höher sein als in alpinen Lebensräumen und die Lebensreproduktionsleistung wird hier bereits früher erreicht als in alpinen Gebieten.

Komplexe Situationen ergeben sich in Gebieten, in denen Gamswild ausgeprägte (saisonale) Wanderbewegungen zwischen offenen alpinen Regionen und tiefergelegenen Waldlebensräumen zeigt. Die nördlichen Kalkalpen sind ein gutes Beispiel für solch stark verzahnte Lebensräume. Hier ist eine eindeutige Managementempfehlung schwierig abzuleiten, zudem ist in diesen Gebieten im Zuge des Klimawandels mit der stärksten Verschiebung der Raumnutzung zu rechnen. Ein großräumig, revierübergreifend abgestimmtes Gamswildmanagement ist hier unumgänglich.



EIN BLICK ZUM NACHBARN

WILDBEWIRTSCHAFTUNG**Interessante Nachlese zum
Rotwild-Telemetrieprojekt
im Thüringer Wald****TEXT & FOTOS: MATTHIAS NEUMANN****THÜNEN-INSTITUT FÜR WALDÖKOSYSTEME, EBERSWALDE****OBMANN FÜR SCHALENWILDBEWIRTSCHAFTUNG**

Begonnen im Jahr 2003 erfolgten im Auftrag der Obersten Jagdbehörde und in enger Zusammenarbeit mit dem Thüringer Rotwildring Rennsteig-Vorderrhön, dem Landesjagdverband, ThüringenForst AöR und natürlich den örtlichen Jagdausübungsberechtigten umfassende Satelliten-Telemetriestudien am Rotwild. Viele interessante Ergebnisse sind dazu schon veröffentlicht und fanden Berücksichtigung bei jagdrechtlichen Entscheidungen. Insgesamt wurden in den Jahren bis 2018 62 Stücke Rotwild besendert. Teilweise konnte der Halsbandsender auch getauscht werden. Am längsten sendete das Halsband eines Alttieres im Forstamt Neuhaus (13.800 Positionen in fünf Jahren).

Im Jahr 2003 wurde höchstwahrscheinlich ein Tier geboren, das bis zum Februar 2022 (verendet von Wintersportlern gefunden) seine Fährte im Forstamt Frauenwald zog. Am 14.02.2006 bekam es als junges Alttier in der Nähe

der Talsperre Schönbrunn einen GPS-Halsbandsender und ein Sichtalsband „KK“. Somit war es auch nach Abnahme des Halsbandsenders eindeutig zu identifizieren. Ausgehend davon, dass es im Sommer 2006 mindestens drei

Jahre alt war, erreichte es ein Alter von 19 Jahren. Es war ein standorttreues Alttier. Auf einer Streifgebietsfläche von gut 500 ha bzw. einem Umkreis von ca. 2 km wurde es regelmäßig beobachtet oder auf Wildkameras abgelichtet.



▲ Alttier „KK“, Besenderung Februar 2006 (Foto: Thünen-Institut) und Wildkamerabild Juni 2020 (Foto: F. Herrmann)



◀ Hirsch „MP“ im Februar 2012, 2016 als 5-jähriger (Fotos: Thünen-Institut) und September 2022, 12. Kopf (Foto: F. Jacob).

Das Kerngebiet seiner Raumnutzung war ca. 200 ha groß. Bis ins Jahr 2021 konnte dieses Alttier als führend bestätigt werden. Dies zeigt, dass Alttiere bis ins hohe Alter Kälber setzen und führen können und mahnt die Bedeutung des Elterntierschutzes gem. § 22 Abs. 4 BfG in Deutschland.

Auch wenn dies immer wieder angezweifelt wird, der Schutz des führenden Alttieres ist für das Kalb weit über die Laktationsphase hinaus wichtig. Rotwild ist eine hochentwickelte und ausgesprochen sozial lebende Tierart. Das Sozial- und Lernverhalten sichert wichtige Rahmenbedingungen für die Überlebensfähigkeit des Individuums. WÖLFEL (1999) bezeichnet die essentielle Führung/ Betreuung des Kalbes als „psychische Nahrung“. Grundlagen für die Erkenntnisse bildete u.a. Dr. H. WÖLFEL in den 1970er Jahren durch umfangreiche Beobachtungen an handaufgezogenen Rotwildkäl-

bern. Er zeigte, wie sich Kälber durch ihre Umwelt und soziale Stellung des Muttertiers entwickeln, wie sich eine Rangordnung ergibt und wie die Sinne eingesetzt werden. So sind Größe und Ausformung des ersten Geweihs (Schmalspießer) weniger aussagefähig über die künftige Entwicklung des Kopfschmuckes als vielmehr über die soziale Stellung des Muttertiers. Dieser Punkt ist auch für den zweiten Teil dieses Artikels interessant!

Verwaiste Rotwildkälber leiden bei Verlust des Alttieres wegen der damit verbundenen sozialen Isolation, da sie vom Rudel ausgestoßen werden bzw. keinen oder nur sehr selten Anschluss an ein anderes Alttier oder Kahlwildrudel finden und kümmern (WAGENKNECHT 1981). Durch diese Isolation sind sie psychisch und physisch so belastet, dass sie auch in guten Lebensräumen eingehen können (PETRAK 2007). Das Alttier ist über das erste

Lebensjahr hinaus für das Kalb bzw. einjährige Schmaltier hinsichtlich der sozialen Führungsrolle wichtig und damit zur Aufzucht notwendig. WAGENKNECHT (1981) nennt für das selbstständig werden des Rotwildes das Ende des ersten Lebensjahres. Wegen der kümmernden Entwicklung verwaister Kälber unterstreicht MAUSHAKE (2007) als Praktiker den Grundsatz, Alttiere nur dann zu erlegen, wenn vorher das dazugehörige Kalb erlegt wurde. Besonders auf Bewegungsjagen ist dies sehr anspruchsvoll aber notwendig. HETTICH & HOHMANN (2021) untersuchten in einer jüngeren Studie zwischen 2017 und 2020 sieben Alttier-Kalb-Paare mittels Satellitentelemetrie hinsichtlich des Bindungsverhaltens in provozierten Störsituationen im Nationalpark Hunsrück-Hochwald. Dabei stellten sie eine nahezu ununterbrochene enge Bindung zwischen Alttier und Kalb bis zum April/ Mai des Folgejahres fest. ▶

Sie beschreiben weiterhin Trennungen bei gezielten Störungen (Drückjagdsituationen) in 16 % der simulierten Ereignisse, sowohl durch Treiber, als auch durch hoch- und mittelhochläufige Hunde. Daher empfehlen sie bei Bewegungsjagden eine zeitlich begrenzte Freigabe einzeln ziehender Alttiere und eine unterschiedlich starke, zeitlich gestaffelte Beunruhigung der Einstände. Zitat: „Eine gute Möglichkeit, Bewegungsjagden sowohl im Sinne des Jagderfolges als auch des Muttertierschutzes effektiv zu gestalten, ist die zeitlich begrenzte Freigabe einzeln gehender Alttiere (Freigabe nach Uhrzeit). Innerhalb eines vorher vereinbarten Zeitraums kann in einer ersten Phase eine Beunruhigung im Bereich der Einstände durch Personen erfolgen, die jedoch nicht ins Innere von Dickungen eindringen. Ebenso sollten in dieser Phase ausschließlich kurzläufige Hunde eingesetzt werden. Die Ergebnisse der vorliegenden Studie weisen darauf hin, dass unter diesen Voraussetzungen Trennungen von Alttier-Kalb Paaren mit höherer Wahrscheinlichkeit auszuschließen sind.“

Zusammenfassend erscheint es unter wildbiologischen Gesichtspunkten nicht möglich, innerhalb des Jagdjahres oder gar innerhalb der Jagdzeit des Rotwildes einen Zeitraum festzulegen, in dem die Erlegung führender Alttiere (ohne gleichzeitige Erlegung des dazugehörigen Kalbes) hinsichtlich des Elterntierschutzes generell unbedenklich wäre.

Eine weitere interessante Beobachtung aus dem Telemetrieprojekt zeigt die Entwicklung von Rothirschen, die Bedeutung einer gesunden Altersstruktur und wie wichtig wandernde Hirsche sind.

Im Februar 2012 wurde im Wildbeobachtungsgebiet „Roter Berg“ bei Allzunah (Forstamt Frauenwald) ein Schmalspießer („MP“) besendert. Seine Spieße hatten Längen von 23 bzw. 26 cm.

Dieser junge Hirsch wanderte dann im Mai 2012 als zweijähriger über eine Strecke von ca. 12 km (Luftlinie) nach Nordwesten in den Bereich Oberhof ab. Ende September 2022 wurde der zwölfjährige Hirsch von Forstwirten geforkelt im Revier Gräfenroda, nahe des Schneekopfes gefunden (siehe Foto). Im Bereich Oberhof hielt er sich im gesamten Zeitraum auf einer Fläche von ca. 1.700 ha im Gebiet des Waldumbaprojektes von ThüringenForst AöR auf. Es zeigt sich, wie wenig die Spießlängen einjähriger Hirsche die künftige Entwicklung voraussagen. Das Potential von Hirschen ist enorm, wenn sie nur alt werden können. Die große Bedeutung alter Hirsche liegt vor allem in ihrer wichtigen Rolle während der Brunft. Sie erkennen olfaktorisch den günstigen Beschlagzeitpunkt und sorgen dafür, dass möglichst viele Alttiere bereits beim ersten Eisprung beschlagen werden. Späte Nachbrunften und daraus resultierend spät gesetzte Kälber sind die Folgen des Fehlens alter Hirsche und einer gestörten Sozialstruktur. Beim Abschuss sind selbstgesetzte Gütemerkmale zweitrangig. Vielmehr ist es wichtig, dass die Anteile, besonders bei den mittelalten Hirschen (5-9-jährig) nicht überschossen werden. Ein Zusammenlegen von Altersklassen konterkariert eine intakte Sozialstruktur daher immens.

Es wird auch immer wieder deutlich, wie wichtig junge Hirsche für den Genaustausch sind. Wie dieser Hirsch „MP“ zeigte, wandern gerade die zweijährigen Hirsche dauerhaft aus dem Mutterrudel ab. Von allen markierten ein- bis zweijährigen Hirschen wanderten gut 25 % ab. Sie leisten damit einen Beitrag zur Erhaltung der genetischen Vielfalt. Dies ist in anderen Rotwildpopulationen Deutschlands längst bedenklich unterbunden, wie jüngste Studien der Universitäten Gießen und Göttingen belegen. Auffällige Missbildungen (Unterkieferverkürzungen, Kieferverdrehungen) infolge von Inzucht werden u.a. in Schleswig-Holstein und Hessen beobachtet. Daher

ist es wichtig, dass Rotwild auch in Nichtbewirtschaftungsgebieten wandern kann und Lebensräume vernetzt werden.

Abschließend ist festzustellen, dass Telemetriestudien weit mehr liefern als nur Ergebnisse zur Raumnutzung. Es ist sehr viel Wissen zum Umgang mit Rotwild vorhanden, nur muss auch die Bereitschaft gefördert werden, dies in der Praxis anzuwenden.



Weidmannsdank den Kollegen aus Thüringen, allen voran GF Frank Herrmann, die uns den Abdruck dieses Artikels aus dem „Thüringer Jäger“ gestatteten.

GF Mag. Christopher Böck

OÖ JagdTV

Der Streaming-Kanal des OÖ LJV:
oeljv.at/tv

ÜBER DIE VERANTWORTUNG DES SCHÜTZEN BEI DER NACHSUCHE

„DIE PFLICHT DES SCHÜTZENS MUSS ES SEIN, DEN HUNDEFÜHRER BESTMÖGLICH ZU UNTERSTÜTZEN.“

TEXT: LHR BERNHARD LITTICH

FOTOS: P. MAYR, CH. BÖCK, E. WAGNER



Die (erfolgreiche) Nachsuche beginnt eigentlich vor dem Schuss. Denn sollte sie tatsächlich erfolgen müssen, sollte der Schütze sich im Vorfeld bereits einiges überlegen, um einerseits Leid zu verkürzen, und andererseits das Lebensmittel Wildbret noch verwerten zu können. Wir haben **Landeshundereferent Bernhard Littich** gebeten, uns seine Erfahrungen dazu zu schildern.

THEMA

Die Pflicht des Schützens muss es sein,
den Hundeführer bestmöglich zu unterstützen.



▲ Lungenschweiß! Eine vielversprechende Nachsuche kann beginnen.

Kein Jäger wünscht sich bei der Jagd auf Schalenwild eine Nachsuche. Dennoch werden trotz aller Sorgfalt des Schützen bei der Schussabgabe, optimaler Optik und hochpräziser Munition immer wieder Nachsuchen anfallen. Der bekannte Spruch: „Man kann die Kugel nicht ins Ziel tragen“, wird auch in Zeiten immer modernerer Waffen Gültigkeit behalten. Man möchte, wenn man so mancher Diskussion unter „Weitschussexperten“ zuhört, allerdings glauben, die physikalischen Gesetze der Schwerkraft und des Windes haben sich geändert.

Wir sollten uns bei der Abgabe eines Schusses auf Wild in unserem „Können“ nicht überschätzen, da nicht wir im Fehlerfall die Konsequenzen tragen, sondern das beschossene Wild! Die Pflicht des Schützens muss es daher sein, wenn trotz aller Selbstdisziplin und Sorgfalt eine Nachsuche notwendig wird, den Hundeführer bei dieser bestmöglich zu unterstützen. All jene, die schon alles zum Thema wissen, ersuche ich jetzt weiterzublättern, für

Jungjägerinnen und Jungjäger sollte der Artikel ein kurzer Ratgeber sein, für die erfahrenen Weidkameradinnen und -kameraden eine Auffrischung.

WIE KANN NUN DEM GERUFENEN NACHSUCHEN-GESPANN GEHOLFEN WERDEN?

Am besten, wenn wir alle Fragen des Hundeführers wahrheitsgemäß beantworten (können). Dazu müssen wir aber schon vor dem Schuss einige Punkte beachten. Selbstverständlich sind alle Sicherheitsaspekte für die Abgabe eines Kugelschusses einzuhalten. Auch bestmögliche Bedingungen bei Auflage, Lichtverhältnissen und bei der Kaliberwahl sind sicherzustellen. Folgendes ist also zu tun:

Vor dem Schuss:

- Den genauen Standort des Wildes merken. (Markante Punkte im Gelände oder am Horizont als Bezugspunkte.)
- Wie steht das Stück beim Schuss? (Im besten Fall breit.)

- Auf welche Körperseite beschiesse ich das Wild?
- Steht das Stück allein oder im Rudel/Rotte/Sprung?
- Ist das Stück vertraut oder sichert es bereits?

Nach dem Schuss:

- Wie bin ich abgekommen?
- Schusszeichen beachten – die am häufigsten gestellte Frage des Hundeführers. Nicht wenige Schützen können diese Frage nicht beantworten, da sie bei der Schussabgabe „mucken“ und daher kein „zeichnen des Wildes“ beobachten konnten. Wenn dem so ist, dann ist es besser, dies dem Hundeführer mitzuteilen, als Falschangaben zu machen. Der Hundeführer zieht sonst verkehrte Schlüsse für die Nachsuche. Im Übrigen ergibt die Auswertung der vorhandenen Pirschzeichen für den erfahrenen Hundeführer meist ein sehr klares Bild über den Sitz oder Nichtsitz der Kugel. ▶

- Wenn diese Erkenntnis dann nicht zum Schusszeichen passt, das der Schütze dem Hundeführer berichtet hat, dann fördert dies nicht die Glaubwürdigkeit des Schützen.
- Wenn das Wild im Feuer liegt, sofort repetieren und das getroffene Stück durch die Zieloptik noch einige Zeit beobachten.
(Krellschüsse, Hohlschüsse)
- Wenn das Stück nicht im Feuer liegt - einprägen der Fluchtrichtung!
- Was hören wir nach dem Schuss? (klagen, blasen, röcheln, brechen...)
- An welcher Stelle ist das Wild in die Dichtung gewechselt?
- Flüchtet das beschossene Stück mit der Rotte/Rudel/ Sprung oder sondert es sich ab?
- Wie flüchtet das Stück? (Bewegungsablauf, setzt es alle Läufe ein)
- Wenn das Stück geflüchtet ist, Ruhe bewahren und nicht sofort zum Anschuss gehen.

Beim Anschuss:

- Vorsichtiges betreten, untersuchen und verbrechen des Anschusses!
- Gefundene Pirschzeichen verbrechen.

Pirschzeichen:

Welche Pirschzeichen können wir am Anschuss finden:

- Kugelriss
- Geschoßteile
(in Hindernissen vor dem Stück)
- Schnitthaar
- Deckenfetzen
- Schweiß (Beschaffenheit des Schweißes - hell, dunkel, rein, vermischt; Menge des Schweißes)
- Knochensplitter (Beschaffenheit? Z.B. Röhrenknochen)
- Knochenmark
(Anfangs durchsichtig, später weiß)
- Zahnteile
- Schalentteile
- Wildbretstücke
- Organteile (Beschaffenheit? Z.B. Leberteile, Lungenstücke)
- Pansen und oder Darmteile
- Geweih- oder Gehörnteile



▲ Der Schweißhund wird angesetzt. Wird er das Stück schnell finden?

Es empfiehlt sich, den Schweiß zwischen den Fingern zu reiben und daran zu riechen. Weidwundschüsse kann man riechen, da sich Schweiß mit Panseninhalt vermischt.

Nicht selber „nachsuchen“ und so das Wild, bei nicht tödlichen Schüssen, wieder aufmüden. Selbstbeherrschung ist hier oberstes Gebot!

Vorbereitung der Nachsuche:

- Hundeführer verständigen, Treffpunkt vereinbaren.
- Eventuell Jagdnachbarn über die bevorstehende Nachsuche informieren bzw. Erlaubnis einholen, wenn die Jagdgebietsgrenze überschritten werden könnte.
- Der Schütze muss sich zur Nachsuche bereithalten.
- Anordnungen des Hundeführers befolgen und alle Fragen korrekt beantworten.

Alle diese Informationen können dem Hundeführer helfen, eine Nachsuche erfolgreich und schnell zu Ende zu bringen. In jedem Fall sollte aber unser Handeln dazu führen, Tierleid zu vermeiden zumindest aber, wo immer es möglich ist, zu verkürzen. Dieser Verantwortung darf sich keiner, der sich den grünen Rock anzieht, entziehen.



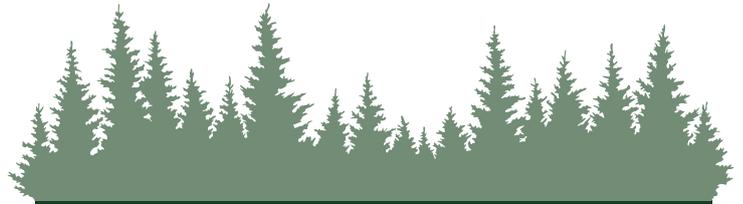
i

INFORMATION

Wie viel Schweiß hat eigentlich ein Stück Wild?

Die Faustregel besagt ca. 70 ml pro kg Körpergewicht.

- Rehwild (15 kg) = 1,050 l
- Schwarzwild (70 kg) = 4,900 l
- Rotwild (100 kg) = 7,000 l



DRAUSSEN IM REVIER

Unterwegs mit der öö. Jungjägerschaft

WEIDMANNSSHEIL! DER FUCHS LIEGT. DOCH WIE
BEREITET MAN BÄLGE VOM HAARRAUBWILD AM
BESTEN FÜR DIE GERBEREI VOR?



Kalte Nächte- reife Bälge

TEXT: HM ING. ELFI MAYR, BEATE MOSER

FOTOS: C. NEUNTEUFEL, E. MAYR, A. SCHARRER, GERBEREI ARTNER



▲ Das Winterfell eines Fuchses – ein absolutes Naturprodukt. Die nachhaltige Nutzung unserer natürlichen Ressourcen ist immer auch gelebter Naturschutz. Ein perfekter Kreislauf.

Wir sind zurecht stolz auf das erbeutete Wildbret. Dass aber auch die Raubwildbejagung (neben dem positiven Effekt für den Artenschutz) einen edlen, nachwachsenden Rohstoff aus der Natur liefert, verlor über die Zeit immer mehr an Bedeutung. Dabei ist Pelz ein Stück Natur wie Leder oder Leinen, Kaschmir oder Seide.

Pelz ist allerdings nicht gleich Pelz. Aus guten Gründen sind Pelzfarmen seit 2004 in Österreich verboten. China ist heutzutage der größte Pelzproduzent. Füchse und Marderhunde werden dort unter katastrophalen Umständen in Käfigen gehalten. Die furchtbaren Bilder aus diesen Zuchtstätten sind sicher vielen Menschen bekannt.

Völlig zu Unrecht leidet darunter auch das Image des tierschutzgerecht und in freier Wildbahn erbeuteten Winterfelles von Fuchs, Marder, Iltis und Co.

Um dies zu ändern, sollten wir Jägerinnen und Jäger selbst die Wertigkeit dieses Naturproduktes anerkennen. Nur so können wir den Unterschied zwischen Zucht- und

Naturpelz der nichtjagenden Bevölkerung authentisch erklären. Und dass eine nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen immer auch gleichzeitig aktiv gelebter Naturschutz ist.

Nun aber Hand aufs Herz, hat man im Winter Erfolg bei der Raubwildbejagung, ganz egal, ob beim Ansitz, mit

„ WICHTIG IST ES ZU PROBIEREN UND DAMIT ANZUFANGEN. ES IST NOCH KEIN MEISTER VOM HIMMEL GEFALLEN UND MIT JEDEM MAL WIRD MAN GESCHICKTER UND LERNT DAZU.

Falle oder beim Ausneuen, stellt sich für viele Jungjägerinnen und Jungjäger die Frage, wie denn nun aus der Beute eine Haube, Handschuhe, ein

Polster oder gar irgendwann eine Decke werden soll. Schritt für Schritt ist die Devise.

Wir haben Anton Scharrer und seinen Sohn Alex im Bezirk Rohrbach besucht. Vater und Sohn sind sehr aktiv in der Bejagung des Raubwildes. Der erbeutete Balg steht dabei seit drei Generationen im Mittelpunkt.

Dichter Nebel liegt über den Ausläufern des Böhmerwaldes als wir bei den beiden in Oberkappel ankommen. Freundlich begrüßen uns zwei Parson

Russel Terrier, Antons und Alex' fleißige Jagdhelfer. In der schönen Jagdstub'n hängen die Bälge von Marder und Fuchs und auch ein paar besonders attraktiv gezeichnete Winterfelle vom Iltis. Woher diese Leidenschaft fürs Raubwild denn komme, fragen wir nach. Anton Scharrer erzählt von seinem Vater Anton sen., der gelernter Schneidermeister und leidenschaftlicher Jäger war. ►

Im Winter verdiente Anton sen. mit dem Verkauf von Bälgen oft mehr als mit seiner Tätigkeit als Schneider. Denn zur damaligen Zeit war der Balg eines Fuchses sage und schreibe 700 Schilling (50 Euro) wert. In der Relation zu heute sehr viel Geld. Aus manchen Fellen fertigte der Schneidermeister sogar selbst einfache Hauben, welche in der näheren Umgebung sehr beliebt waren.

Das Abbalgen übernahm für Anton sen. ein Bekannter aus dem Nachbarort. Den Liefersdienst dorthin übernahm der junge Anton bereits im Alter von zehn Jahren. Er kann sich noch gut daran erinnern, wie er mit seinem Fahrrad und mit einem erlegten Fuchs oder Marder unterwegs war. Schon bald lernte er beim Bekannten seines Vaters wie man Raubwild abbalgt. Viele Jahre später gab er dieses Wissen an seinen Sohn Alex weiter. Bis heute werden die von Anton und Alex getrockneten (noch nicht gegerbten) Bälge an einen Balghändler verkauft. „Reif“, also in der Balgzeit, ist der Fuchs von ca. Mitte November bis Mitte Jänner. Danach ist die Ranzzeit bereits weit fortgeschritten und man sieht dem Fell die kräftezehrende Zeit durchaus an. Der Balg vom Marder

ist meist bis in den März verwertbar (richtet sich nach der Kälte). Im Sinne des Niederwildes wird aber von Alex und Anton, unter Rücksichtnahme auf Schonzeiten und den weidgerechten Maßstäben der Jägerschaft (Muttertierschutz), über die Balgzeit hinaus Raubwild bejagt. Hauptsächlich kommen dabei Fallen zum Einsatz. Im stärksten Jahr konnten so 57 Stück Raubwild zur Strecke gebracht werden. Anton Scharrer betont, dass er ein absoluter

„WARM ABBALGEN IST MEINER ERFAHRUNG NACH WESENTLICH LEICHTER ALS BEI EINEM BEREITS EINGEFRORENEN FUCHS ODER MARDER.“

Befürworter der Fallenjagd sei, es aber zu 100 % zuverlässige Jägerinnen und Jäger dafür braucht. „Es tut nicht Not, dass ein Tier unnötig lange in der Lebendfalle ist“, merkt der ferne Jäger an. Selbstverständlich kommen auch elektronische Fallenmelder zum Einsatz. Innerhalb von acht Stunden nach der Erlegung sollte das Raubwild abbalgt werden. Hat Alex in der Nacht am Ansitz Erfolg, legt er den Fuchs in den Schnee. Das Fell isoliert sehr gut, und obwohl der Schnee rundherum oft

nach ein paar Stunden geschmolzen ist, ist der Fuchs noch warm.

„Warm abbalgen ist meiner Erfahrung nach wesentlich leichter als bei einem bereits eingefrorenen Fuchs oder Marder,“ rät uns Anton Scharrer. Beim Abbalgen empfiehlt es sich aus Hygienegründen, das Raubwild mit einer Sprühflasche etwas zu befeuchten und bestenfalls Handschuhe und Mundschutz zu tragen.

Es ist hilfreich, sich dabei von jemandem helfen zu lassen, der das Handwerk bereits beherrscht, auch wenn es im Internet zahlreiche gute Videos über das „Streifen“ von Fuchs und Marder gibt. Die meisten versierten Raubwildjäger, welche auch abbalgen, geben ihr Wissen gerne weiter und freuen sich über das Interesse am Balg.

„Wichtig ist, es zu probieren und damit anzufangen. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen und mit jedem Mal wird man geschickter und lernt dazu,“ ermutigt Anton Scharrer. Liegt der Balg dann vor einem, ist eine gute Konservierung (= Trocknung) wichtig. Dies kann auf zwei Arten geschehen, entweder wird dem Balg durch einsalzen die Feuchtigkeit entzogen oder man lässt ihn an der Luft trocken.



▲ Beim Einsalzen nicht mit Salz sparen.

◀ Marder gespannt Marderbalg über ein konisch zugeschnittenes Holz gezogen, um zu trocknen. An jene Stellen, welche sich zusammenrollen können, wurde Zeitungspapier untergelegt, um eine gute Trocknung zu gewährleisten.



Die richtige Vorbereitung für den Gerber durch den Jäger ist das „um und auf“. Die Gerberei kann nämlich selbst bei bestem Können keine Wunder bewirken, wenn nicht ordentlich gearbeitet wurde. „Eine gute Konservierung ist die halbe Gerbung“, weiß Ulrike Artner, die gemeinsam mit ihrem Mann Rudolf die traditionsreiche Gerberei Artner in Eferding führt.

Da ein richtig konservierter Balg ein paar Monate hält, kann man diese auch sammeln und nach der Raubwildsaison gemeinsam in die Gerberei bringen (Postversand ist ebenso möglich).

Die Tipps zur Vorbereitung seitens der Jägerin oder des Jägers sind simpel und leicht umsetzbar:

- Rohfelle niemals in der prallen Sonne oder an der Heizung trocknen (da das Fell sonst brüchig wird) und niemals Feuchtigkeit oder Regen aussetzen.
- Rohfelle nicht feucht oder in Plastik lagern.
- Rohfelle vor Mäusefraß schützen.
- Einsalzen: Das Einsalzen ist eine gute Möglichkeit, die Felle für mehrere Monate zu konservieren.

◀ Damit man beim nächsten Ansitz nicht friert. Drei Marder werden für eine Marderhaube benötigt, für eine Fuchshaube ein Fuchs.

Dies muss aber sehr gewissenhaft durchgeführt werden! Fleisch- und Fettreste entfernen. Danach die ausgebreitete Haut auf der Lederseite mit genügend Salz (nicht damit sparen!) einreiben und offen liegen lassen. Die sich auf der Haut bildende Salzlake muss ablaufen können. Nach ein bis zwei Tagen nochmals nachsalzen, sodass immer eine Salzsicht auf der Haut zu sehen ist.

- Aufspannen und Trocknen: Die Bälge von Fuchs, Marder, Iltis und Co können auch aufgespannt und getrocknet werden. Dazu wird der Balg mit der Lederseite nach außen auf ein konisch zugeschnittenes Holzbrett gezogen. Beim Aufspannen sollten sich keine Falten bilden, da diese nicht trocknen. Die Vorderpfoten und Gehöre auf der Lederseite durchziehen. Dabei sollte man bei den Läufen, Gehören und Lunte Zeitungspapier unterlegen, um ein Einrollen zu verhindern. Man kann den Balg auch zusätzlich mit Salz einreiben. Den Balg an einen luftigen Ort (nicht in der prallen Sonne oder direkt neben einem Heizkörper) trocknen. Nach dem Trocknen (Dauer zwischen zwei bis vier Tagen) vom Brett, mit der Lederseite außen abziehen (Balg nicht umdrehen).

Weniger ideal ist das Einfrieren, da während des Transports bzw. durch den Postversand an die Gerberei, der Balg stellenweise auftauen und dies zu Konservierungsschäden führen kann. Die professionelle Verarbeitung in der Gerberei ist eine zeitaufwändige und intensive Arbeit. Liegt das weich gerberte Fell dann endlich vor einem, kann man bereits gut erkennen, wie wertig und schön dieses Naturprodukt ist. Zwei von drei Schritten sind somit getan.

FAKTEN

BJM Martin Eisschiel,
Bezirk Rohrbach:

Die Jagd auf Raubwild ist in all ihren Formen, ob am Ansitz in der Winternacht, dem Ausneuen, der Baujagd oder auch mittels Fallen, eine sehr schöne und bereichernde Jagd. Sie ist herausfordernd und neben dem Wissen über die Weidgerechtigkeit benötigt es viel Erfahrung und jagdliches Können, um erfolgreich zu sein. Das so erbeutete Wild ist daher etwas Besonderes und hat natürlich auch etwas sehr Wertvolles zu bieten: Den Balg.

In der heutigen Zeit wird der Wert des Balges leider etwas geringgeschätzt und meistens nicht mehr genutzt. Ein Grund dafür ist vielleicht auch, weil das Handwerk des Abbalgens in Vergessenheit geraten ist. Es wäre schade, wenn dieses Wissen aus unserem jagdlichen Handwerk und unserer Tradition verschwinden würde. Man muss freilich in der Lernphase einige Bälge, sozusagen als „Lehrgeld“ opfern, aber wie heißt es: „Übung macht den Meister“ und wer es nicht versucht, erlernt es nie. Es liegt nun an uns, ob wir die Kunst des Abbalgens wieder vermehrt erlernen wollen, damit wir dieses Wissen später auch an unsere Nachfolger weitergeben können. Denn auch die nächste Generation von Jägerinnen und Jägern sollte die Möglichkeit haben, eine wärmende Fuchs- oder Marderhaube aus „eigener Hand“ beim Winteransitz oder bei der Baujagd tragen zu können!

Jetzt sind die Kürschnerinnen und Kürschner für den nächsten und damit finalen Schritt an der Reihe. Die Gerberei Artner berät ihre Kunden übrigens auch bzgl. einer Weiterverarbeitung der Bälge durch einen Kürschnereibetrieb. ▶

Maria Burger, Landesinnungsmeisterin Mode und Bekleidungstechnik betont, dass das Handwerk der Kürschnererei ein sehr altes ist. Es reicht bis ins frühe Mittelalter zurück, in Österreich wurde bereits im Jahr 1356

die erste Kürschnerin erwähnt. Heutzutage haben sich die Kürschnerinnen und Kürschner den Erfordernissen der Zeit angepasst und viele Ideen (auch kostengünstigere sind darunter wie z.B. Sitzauflagen

für den Hochstand, Hauben, Pölster usw.) für die Verwertung der Bälge gesammelt und stehen mit Rat und Tat zur Verfügung.



DER ROTFUCHS – IDEEN ZUR VERARBEITUNG

Laut Statistik Austria/Jagdstatistik wurden in der Saison 2020/2021 in Österreich rund 69.000 Rotfüchse erlegt. Nach wie vor werden viele dieser Füchse nicht weiterverwendet. Ein Grund dafür mag das zu wenig vorhandene Wissen der Jägerschaft über die Vielfalt der Kürschnererzeugnisse sein. Viele scheuen sich in Zeiten von Tierschutz- und Klima-Aktivismus auch, die selbstgewonnenen Bälge und Felle als Kleidungsstück zu tragen bzw. diese zu hochwertigen Produkten veredeln zu lassen.

Das Handwerk der Kürschnererei ist ein sehr altes und reicht bis ins frühe Mittelalter zurück. In Österreich wurde im Jahr 1356 die erste Kürschnerin erwähnt (Wien). Die Kürschner haben sich den Erfordernissen der Zeit angepasst, viele Ideen für die Verwertung der Bälge gesammelt und stehen mit Rat und Tat zur Verfügung.

Attraktive Decken oder Pölster zieren bereits viele Jagdstuben, aber auch praktische Erzeugnisse wie ein abnehmbarer Sitzbezug fürs Auto oder der Bezug von Fauteuils ist möglich (Kooperation Kürschner/Tapezierer). Hinsichtlich Bekleidung gibt es zahlreiche Beispiele, wie man Rotfuchs modisch und – vor allem heutzutage wichtig – „tragbar“ verarbeiten kann:

1. Scheren:

Weil der Fuchs für viele zu warm hält, kann man das Haarkleid auf 15 – 18 mm scheren lassen. Ganz besonders spannend ist die dadurch erzeugte Optik, nur mehr Experten erkennen dabei das Na-

turprodukt, nicht aber der Tierliebhaber. Die dezentere Optik des Geschorenen bietet nebenbei auch einen besonders leichten Tragekomfort.

2. Kombination mit Strick:

Besonders pfiffig ist der Rotfuchs in Kombination mit Strick – egal ob ein Strickmantel mit schmalen Fuchsbesatz oder eine Weste mit Strickeinsätzen. Der Redfox-Austria-Award zeichnet jährlich die kreativsten Produkte der Meisterkürschner aus dem heimischen Rotfuchs aus; dem Ideenreichtum sind hier keine Grenzen gesetzt.

3. Neue Technik:

Eine ganz neuartige Technik, die den Fuchs superleicht und doch in vollem Haarkleid erscheinen lässt, ist so zu beschreiben: Nach dem sowieso notwendigen Reparieren einzelner Fehler im Fell (das ist immer nötig), wird das Fell in ganz schmale Streifen (ca. 0,75 cm) geschnitten, dann „ziemlich wild“ auf einem dünnen, wasserlöslichen Vlieseline-Material aufgelegt, und kreuz und quer mit der Steppmaschine festgenäht. Anschließend wird dieses ins Wasser gelegt, das Vlieseline löst sich auf, und übrig bleibt ein Hauch von Rotfuchs, der innen und außen Fell zeigt, und nun superleicht aussieht.

4. Einsatz von Organzabändern oder Leder:

Vor allem bei der topmodischen Querverarbeitung bietet sich an, zwischen den einzelnen Querstreifen dünne oder auch gewollt

sichtbare Organzabänder einzusetzen. Diese hauchdünnen Bänder machen das fertige Pelzteil natürlich weniger warm, was vielen angenehm ist. Weniger Felle werden benötigt, dies bedeutet auch eine Gewichtersparnis des Kleidungsstücks.

Eine weitere (gar nicht so neue) Variante ist das Einnähen von Lederstreifen, auch in unterschiedlichen Breiten, wodurch auch kürzere Rotfuchsfelle sehr gut verarbeitet werden können.

Die Produktvielfalt in Verbindung mit den unterschiedlichen Verarbeitungsmethoden bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten. Und, ganz wichtig: Egal wie die Figur der Trägerin oder der Anspruch an den Gebrauchsgegenstand aussieht, es gibt immer eine Variante der Pelzverarbeitung, die Freude macht.

Egal ob der Rotfuchs zu Decken oder Pölstern, zu Schals, Taschen, Westen oder auch zu einem Innenfutter verarbeitet werden soll, es liegt an uns, dem nachhaltigen und hochwertigen Produkt Naturpelz seinen verdienten Wert zu geben, es zu unserem Lieblingsstück zu machen, verbunden mit der jagdlichen Erinnerung.

Etwas Wichtiges noch zum Schluss: Bitte unbedingt dem Gerber vor dem Zurichten mitteilen, dass das Leder dünn geschliffen werden soll, wenn es zur Weiterverarbeitung zum Kürschner geht. Je geschmeidiger das Leder der Rotfuchse gerberbt wird, umso mehr Freude wird es bereiten.



BEJAGUNG von Raubwild und Raubzeug

TEXT: DR. WERNER SCHIFFNER MBA

A) RAUBWILD

Unter den Begriff „Raubwild“ fallen laut Anlage zu § 3 Abs. 1 Oö. Jagdgesetz folgende Wildarten:

Ganzjährig geschont sind: Bär, Fischotter, Luchs, kleines Wiesel (Mauswiesel), Wildkatze und Wolf (Bezüglich Fischotter wurde mit Verordnung LGBl. Nr. 56/2022 eine vorübergehende Ausnahme von der Schonzeit festgelegt).

Teilweise geschont sind: Dachs (vom 16.1. – 30.6.), Goldschakal (vom 16.3. – 30.9.), Iltis (vom 1.4. – 31.5.), Großes Wiesel oder Hermelin (1.4. – 31.5.), Stein- oder Hausmarder und Baum- oder Edelmarder (vom 1.5. – 30.6.).

Keine Schonzeit ist festgelegt für: Fuchs, Marderhund, Mink und Waschbär.

Raubwild darf außerhalb der Schonzeit sowohl erlegt als auch gefangen werden. Zu beachten ist aber, dass die Verwendung von Nachtsichtzielgeräten bei der Bejagung von Raubwild verboten ist.

Ebenso ist das Legen von Selbstschüssen und von Schlingen und die Verwendung von Tellereisen (Tritteisen)

und von Fangeisen (Abzugeisen) sowie sonstiger tierquälerischer Fanggeräte verboten.

Die Bezirksverwaltungsbehörde kann nach Anhören des Bezirksjagdbeirats, insbesondere zur Seuchenbekämpfung oder zur Abwehr überhandnehmender Schäden an Geflügelbeständen durch Raubwild, eine vorübergehende Ausnahme vom Verbot der Verwendung von Fangeisen bewilligen. Diese Ausnahmebewilligung hat jedenfalls

- a) die berechnigte Person oder die berechnigten Personen,
- b) den Ausnahmegrund,
- c) die Wildart, für welche die Ausnahme gilt,
- d) die zugelassenen Fangeisen und
- e) die zeitlichen und örtlichen Beschränkungen für die Ausnahme zu enthalten.

Fallen dürfen nur von Personen verwendet werden, die die zur ordnungsgemäßen Handhabung (Auswahl, Aufstellung, Bedienung, Kontrolle udgl.) der Vorrichtungen erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten in einem vom Oö. Landesjagdverband abzuhal-

tenden Schulungskurs erworben und nachgewiesen haben. Über den erfolgreichen Besuch des Schulungskurses ist vom Oö. Landesjagdverband eine Bescheinigung auszustellen. Dies gilt nicht für Berufsjäger sowie für die Verwendung von Kastenfallen.

Fallen dürfen nicht an Orten angebracht werden, an denen Menschen und Nutztiere gefährdet werden können, wie insbesondere im Nahbereich von Siedlungen, Wegen und Ausflugszielen (gilt nicht für Kastenfallen. Aufgestellte Fallen sind nach oben zu verblenden (Greifvogelschutz)).

Die Aufstellungsorte von Fallen sind, wenn ein Jagdleiter bestellt ist, einvernehmlich mit diesem festzulegen und dem Grundeigentümer bekanntzugeben. Bei der Aufstellung von Fallen in und an Gewässern ist außerdem der Bewirtschafter des Fischwassers vom Aufstellungsort in Kenntnis zu setzen (gilt nicht für Kastenfallen).

Die ausgelegten Fallen sind zur Vermeidung von Quälerei und des Verluderns des lebend gefangenen oder eingegangenen Wildes jeden Tag zu überprüfen.

Auf das Vorhandensein von Fallen ist durch Anbringung von Warnzeichen aufmerksam zu machen, die von jedermann leicht wahrgenommen und als solche erkannt werden können (gilt nicht für Kastenfallen). Ein Warnzeichen darf höchstens drei Meter von der Falle entfernt sein. Zusätzlich können auch für größere Flächen gültige Warnhinweise angebracht werden. Mit dem Entfernen aufgestellter Fallen sind auch alle diesbezüglichen Warnzeichen zu beseitigen.

Fangeisen sind vor ihrer erstmaligen Verwendung vom Oö. Landesjagdverband auf ihre Funktionsfähigkeit zu überprüfen und gegebenenfalls zu kennzeichnen. Die Kennzeichnung erfolgt durch Einstanzen der Kennzahl in einen der beiden Fangbügel. Über die Kennzahl muss der Besitzer des Fangeisens feststellbar sein. Die Weitergabe eines gekennzeichneten Fangeisens ist dem Oö. Landesjagdverband vom bisherigen Besitzer zu melden. Der Oö. Landesjagdverband hat die Namen und Anschriften der Besitzer der gekennzeichneten Fangeisen und die jeweiligen Kennzahlen der Landesregierung und der Bezirksverwaltungsbehörde, in deren Sprengel

die Fangeisen verwendet werden sollen, bekanntzugeben. Die Fangeisen sind in Abständen von längstens fünf Jahren auf ihre Funktionsfähigkeit zu überprüfen. Nicht mehr funktionsfähige Fangeisen sind, wenn ihre Weiterverwendung beabsichtigt ist, innerhalb von zwei Monaten neuerlich zur Überprüfung vorzulegen. Entspricht das Fangeisen noch immer nicht den Anforderungen, hat der Oö. Landesjagdverband die eingestanzte Kennzahl zu entfernen. Die Weiterverwendung nicht mehr funktionsfähiger Fangeisen ist verboten.

Das Töten von Raubwild durch Auslegen von Gift oder unter Verwendung von Giftgas ist verboten.

B) RAUBZEUG

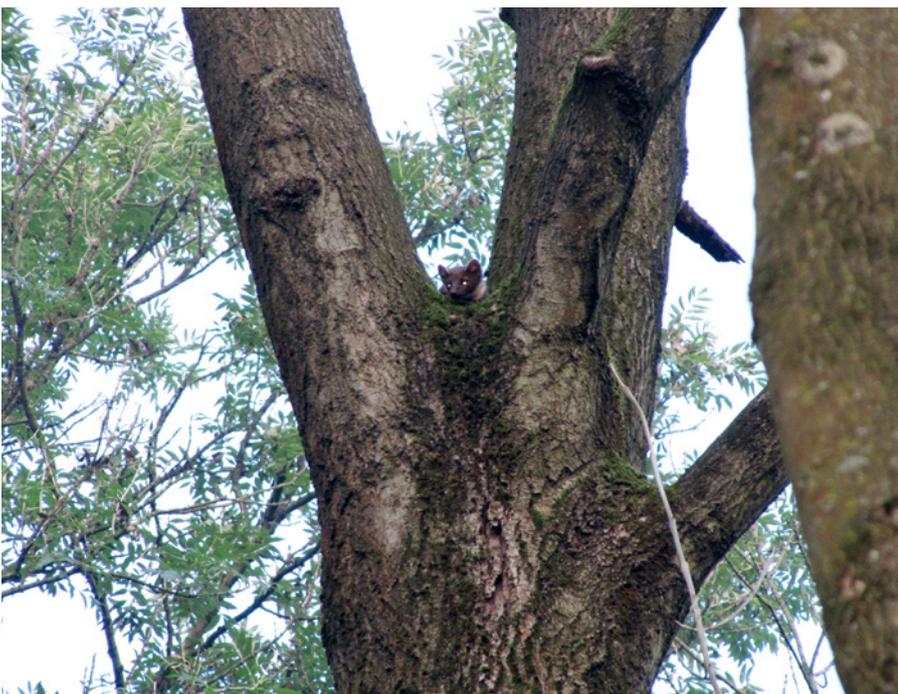
Unter „Raubzeug“ sind wildernde Hunde und Katzen, Elstern, Eichelhäher, Rabenkrähen und Nebelkrähen zu verstehen. Diese sind keine jagdbaren Tiere.

Hunde, die wildernd angetroffen werden und Katzen, die in einer Entfernung von mehr als 300 Meter vom nächsten bewohnten Haus angetroffen werden, dürfen vom Jagdschutzorgan

und vom Jagdausübungsberechtigten getötet werden, und zwar auch dann, wenn sich die Tiere in Fallen gefangen haben. Jagd-, Blinden-, Polizei-, Hirten- und sonstige Diensthunde dürfen nicht getötet werden, wenn sie als solche erkennbar sind, in dem ihnen zukommenden Dienst verwendet werden und sich nur vorübergehend der Einwirkung ihres Herrn entzogen haben. Ein wilderndes Verhalten eines Hundes liegt dann vor, wenn der Hund das Wild auf heißer Spur verfolgt, hinter dem Wild herjagt oder gestelltes Wild reißt. Wenngleich auch ein unbeaufsichtigt im Jagdgebiet umherlaufender Hund eine Gefahr für das Wild darstellen kann, darf er erst getötet werden, wenn er im Zeitpunkt des Antreffens eindeutig wildert. Dabei ist es ohne Belang, welches Verhalten der Hund bisher gezeigt hat. Das Erlegen eines Hundes wegen eines früheren wildernden Verhaltens ist ebenso unzulässig wie das Töten eines wildernden Hundes, der aufgrund seiner Rasse bzw. seiner Größe keine Gefahr für das Wild darzustellen vermag.

Katzen ist – ihrem Wesen entsprechend – in der allernächsten Umgebung von bewohnten Objekten ein entsprechender Bewegungsspielraum zuzugestehen. Wird dieser allerdings überschritten, so begründet dies die Vermutung, dass sie dem Wild gefährlich werden können. Aus diesen Gründen hat der Gesetzgeber das Erlegen von Katzen an eine entsprechende Entfernung von bewohnten Häusern geknüpft. Dabei ist es ohne Belang, ob die Katze von einem der nächsten bewohnten Häuser stammt oder nicht. Befindet sich die Katze zwischen zwei Häusern und beträgt der Zwischenraum nicht mehr als 600 m, so darf sie jedenfalls in diesem Bereich nicht getötet werden.

Die Tötung eines Hundes oder einer Katze unter Missachtung der Bestimmungen des § 47 Abs. 5 lit. b Oö. JagdG zieht neben einer möglichen Bestrafung wegen einer Übertretung des JagdG allenfalls zivil- und strafrechtliche Konsequenzen (Schadenersatz, Sachbeschädigung, Tierquälerei) nach sich. Eichelhäher, Elstern,



Rabenkrähen und Nebelkrähen sind nach der Oö. Artenschutzverordnung geschützte Tiere. Geschützte Tiere dürfen in allen ihren Entwicklungsformen nicht verfolgt, beunruhigt, gefangen, befördert, gehalten oder getötet werden. Der Verkauf, das Halten für den Verkauf und das Anbieten zum Verkauf dieser Tiere ist unabhängig von deren Alter, Zustand oder Entwicklungsform verboten. Dies gilt sinngemäß auch für erkennbare Teile oder aus diesen gewonnenen Erzeugnissen. Der Schutz gilt im gesamten Landesgebiet und ganzjährig.

Ausnahmen für Rabenkrähen und Elstern:

Seit Jahren zeigen die Erfahrungen von Jägern und Landwirten, dass praktikable Vergrämungs- und Schutzmaßnahmen Schäden nicht wirksam verhindern konnten und daher die Bestandsreduktion zur Abwendung der Schäden an land- und forstwirtschaftlichen Kulturen, aber auch zum Schutz von Niederwildarten wie Hase, Fasan und Rebhuhn und Raufußhuhnarten wie Haselwild, Birkwild, Auerwild und Rackelwild erforderlich ist.

Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre wurde abgeleitet, dass für Rabenkrähen und Elstern weder ein landesweiter, noch ein ganzjähriger Schutz entsprechend der Oö. Artenschutzverordnung notwendig ist, weshalb im § 8a der Oö. Artenschutzverordnung folgende Ausnahmebestimmungen festgelegt wurden:

1. Das Fangen und/oder Erlegen von Rabenkrähen ist in der Zeit von 1. Juli bis 28./29. Februar, das Fangen und/oder Erlegen von Elstern ist in der Zeit von 1. August bis 28./29. Februar außerhalb von Naturschutzgebieten, des Gebiets des Nationalparks und von Vogelschutzgebieten erlaubt.
2. Das Fangen und/oder Erlegen von Rabenkrähen und Elstern ist nur durch befugte Jägerinnen und Jäger mit hierfür geeigneten Jagdwaffen, durch Beizjagd oder unter Verwendung der nordischen Krä-

henfalle oder des kleinen Elsternfangs erlaubt.

3. Bei Verwendung der nordischen Krähenfalle ist ein Mindestmaß der Grundfläche von 3 m x 2 m und der Höhe von 1,95 m einzuhalten. Durch die in 1,5 m Höhe angebrachten Einflugöffnungen entlang der Mittellinie des Daches hat die Falle eine entsprechende Abschrägung der Dachkonstruktion aufzuweisen. Die Maschenweite hat auf allen Flächen mindestens 4 cm bis max. 4,5 cm, die Drahtstärke etwa 3 mm zu betragen. Auf jeder Seite ist in der Höhe von ca. 1,2 m eine Sitzstange anzubringen. Die Einfluglöcher dürfen max. 32 cm x 32 cm groß sein, wobei diese durch entsprechend lange, glatte, an den Enden abgerundete Rundstäbe, die schräg nach unten weisen, auf 16 cm einheitlich zu verringern sind. Zum Entleeren der Fallen sind individuell gestaltete Eingangstüren einzubauen.
4. Bei Verwendung des kleinen Elsternfangs darf eine Mindestgröße von 40 cm x 40 cm x 40 cm nicht unterschritten werden. Die Maschenweite hat mindestens 3 cm x 3 cm zu betragen.
5. Die Fallen müssen täglich kontrolliert werden. Beifänge sind sofort freizulassen.
6. Die Tötung der gefangenen Rabenkrähen und Elstern hat in nicht qualvoller Weise, rasch und schmerzlos zu erfolgen.
7. Die Standorte der Fallen sind parzellenscharf sofort nach dem fängischen Aufstellen der bzw. dem jeweiligen Jagd ausübungs berechtigten bekanntzugeben. Die bzw. der Jagd ausübungs berechtigte hat auf Verlangen der Behörde bzw. deren Organe die entsprechenden Auskünfte zu erteilen.
8. Außerhalb der in Z 1 genannten Zeiträume sind die Fallen entweder zu entfernen oder nicht fängisch zu stellen. Dabei sind die Fallen so abzusichern, dass sie nicht absichtlich oder unabsichtlich fängisch gestellt werden können.
9. Außerhalb der in Z 1 genannten

Zeiträume dürfen nur nicht brütende, in Gruppen auftretende Rabenkrähen, so genannte Junggesellentrupps, abgeschossen werden.

10. Landesweit dürfen pro Jagdjahr 23.000 Rabenkrähen und 2.500 Elstern entnommen werden. Bei einem Nachweis außergewöhnlicher Schadenssituationen ist die Entnahme von weiteren 5.000 Rabenkrähen zulässig.
11. Die Anzahl der monatlich entnommenen Rabenkrähen und Elstern ist von der bzw. dem jeweiligen Jagd ausübungs berechtigten bis zum fünften Tag des Folgemonats an den Landesjagdverband bekanntzugeben. Dieser hat in geeigneter Weise die Jagd ausübungs berechtigten vom Erreichen der in Z 11 festgelegten Höchstanzahl zu unterrichten. Spätestens am 30. April jeden Jahres hat der Landesjagdverband die jährlichen Gesamtzahlen, aufgeteilt nach den politischen Bezirken, der Oö. Landesregierung als Naturschutzbehörde zu melden.

Die Fallen dürfen nur während der in der Oö. Artenschutzverordnung erlaubten Entnahmezeiträume verwendet werden. Die Bejagung von Junggesellentrupps der Rabenkrähe außerhalb dieser Zeiten darf ausschließlich durch Abschuss erfolgen. Sofern die Fallen außerhalb der erlaubten Einsatzzeiten nicht entfernt werden, muss dafür Sorge getragen werden, dass mit ihnen nicht gefangen werden kann. Das „Nichtfängisch-Stellen“ ist dadurch zu gewährleisten, dass die Türen der Fallen mit einem Schloss entsprechend gesichert dauerhaft geöffnet bleiben.





UNTERAUSSCHÜSSE DES OÖ LANDESJAGDVERBANDES

Ein Unterausschuss ist eine Gruppe von besonders interessierten Menschen, die zu einem speziellen Teilgebiet den Entscheidungsträgern Vorschläge, Details, Studien oder Tipps geben, damit diese fundiert richtungsweisende Entscheidungen treffen können. Der OÖ Landesjagdverband hat – beschlossen durch den Landesjagdausschuss – verschiedene Unterausschüsse eingerichtet und deren Mitglieder bestellt, damit diese sich mit der jeweiligen Thematik tiefer und professionell auseinandersetzen. Die Ergebnisse dienen der Entscheidungsfindung des obersten Gremiums des Landesjagdverbandes sowie dem Landesjägermeister.

DER UNTERAUSSCHUSS FÜR DAS SCHIESSWESEN

„DEN FOKUS NOCH MEHR AUF BEWEGUNGSJAGD SETZEN!“

Welche Ziele verfolgt der Unterausschuss für das Schießwesen, mit welchen Themen beschäftigt er sich aktuell? Gottfried Stadler, Delegierter des Bezirks Braunau zum OÖ. LJV und Vorsitzender dieses Gremiums, nimmt im Interview mit dem Oö JÄGER dazu Stellung.

Das Schießen allein macht bekanntlich den Jäger nicht aus, aber ohne Schießen gibt es klarerweise keine Jagd. Welchen Stellenwert hat das Schießwesen im OÖ. Landesjagdverband?

Gottfried Stadler: Sauberes Schießen ist ein Herzstück des Jägerhandwerks, es ist ein Ausdruck unserer Verantwortung dem Wild gegenüber. Der professionelle Umgang mit der Waffe im Jagdbetrieb ist nicht nur mitentscheidend für den Jagderfolg, sondern auch aus Sicherheitsgründen unverzichtbar und hat daher oberste Priorität. Neben der Vermittlung der Grundkenntnisse in der jagdlichen Ausbildung ist auch regelmäßiges Üben wichtig, wobei sich manche Anforderungen im Lauf der Zeit ändern. So werden z. B. heute mehr Bewegungsjagden auf Schalenwild ab-



Gottfried Stadler

Delegierter vom Bezirk Braunau

gehalten, daher hat der Kugelschuss auf bewegte Ziele stark an Bedeutung gewonnen.

Wie reagiert der OÖ. Landesjagdverband darauf?

Wir werden in Abstimmung mit dem Ausschuss für Jungjägerausbildung schon bei den Jagdkursen verstärkt den Fokus auf diesen Bereich setzen, um auf Bewegungsjagden einerseits den Jagderfolg und andererseits die Sicherheit zu gewährleisten. Und wir werden die Schießanlage des OÖ. Landesjagdverbandes, den Schießpark

Viecht, entsprechend gestalten, damit dort der Schuss auf den Laufenden Keiler sauber und auf dem neuesten technischen Stand geübt werden kann. In Deutschland wird heute schon vielerorts von den Teilnehmern bei Riegeljagden ein Übungsnachweis verlangt. Dieser Entwicklung können uns auch wir nicht verschließen.

Wie ist der aktuelle Stand beim Ausbauprojekt in Viecht?

In einem ersten Bauabschnitt soll die Anlage für den Laufenden Keiler errichtet werden. Eine geschlossene Bauweise wäre bei diesem Projekt wegen der Auflagen – Absaugung, antistatische Ausrüstung und so weiter – sehr teuer, noch dazu angesichts der enormen allgemeinen Preissteigerungen am Bau. Das wäre derzeit wirtschaftlich nicht zu verantworten. Daher wollen wir eine offene Bauweise umsetzen. Es wird ein schalltechnisches Sachverständigengutachten eingeholt. Wenn alle behördlichen Genehmigungen vorliegen, wird der Landesjagdausschuss die nächsten konkreten Schritte beschließen. Ziel wäre es, 2023 mit der Errichtung zu beginnen.

Welche weiteren Baumaßnahmen sind geplant?

Da gibt es mehrere Varianten. Im zweiten Bauabschnitt sind drei weitere Schießkanäle vorgesehen, eine 100-Meter-Anlage und zwei 200-Meter-Anlagen, außerdem Seminarräumlichkeiten z. B. für die Jungjägersausbildung und Sanitäreinrichtungen. Langfristig müssen wir gemeinsam mit dem Pächter überlegen, wie es mit den derzeit vier Schrotschuss-Parcours weitergeht.

Ein 300-Meter-Schießkanal ist kein Thema mehr?

Es gab zwar ursprünglich Überlegungen in diese Richtung, aber das Projekt wird aus Kostengründen aktuell nicht mehr weiterverfolgt. Für Jäger, die auf diese Entfernung üben wollen, bietet der OÖ. Landesjagdverband in Kooperation mit dem österreichischen Bundesheer ein Weitschuss-Training auf dem Truppenübungsplatz Ramsau-Molln an. Schließlich kann sich speziell bei der Gebirgsjagd die Notwendigkeit ergeben, weidgerechte Schüsse auch auf große Distanzen anzubringen.

Stichwort weidgerecht: Wie steht der Unterausschuss zu den Weiterentwicklungen bei Waffentechnik und Optik, etwa Nachtzielgeräten?

Das zählt nicht zu den Aufgaben des Unterausschusses für das Schießwesen. Es gibt klare rechtliche Rahmenbedingungen, die einzuhalten sind.

Anders als das regelmäßige Üben findet das jährliche Einschießen der Büchsen meist direkt im Revier statt. Jagdleiter berichten seit einiger Zeit vermehrt von Problemen mit Anrainern und Freizeitnaturnutzern. Soll darauf verzichtet werden?

Sicher nicht! Die Überprüfung der Treffpunktlage der Waffe vor Beginn des neuen Jagdjahres ist gesetzlich gefordert, aus Gründen der Weidgerechtigkeit und somit des Tierschutzes. Der Jagdleiter hat die Verpflichtung, ein Einschießen durchzuführen, natürlich unter strenger Beachtung aller Sicherheitsauflagen. Eine vorherige Anmeldung bei der zuständigen Polizeidienststelle sollte jedoch unbedingt erfolgen und ist hilfreich, um eventuelle Probleme schon im Vorfeld zu vermeiden.

Sollte das regelmäßige Schießtraining für Jäger verpflichtend werden?

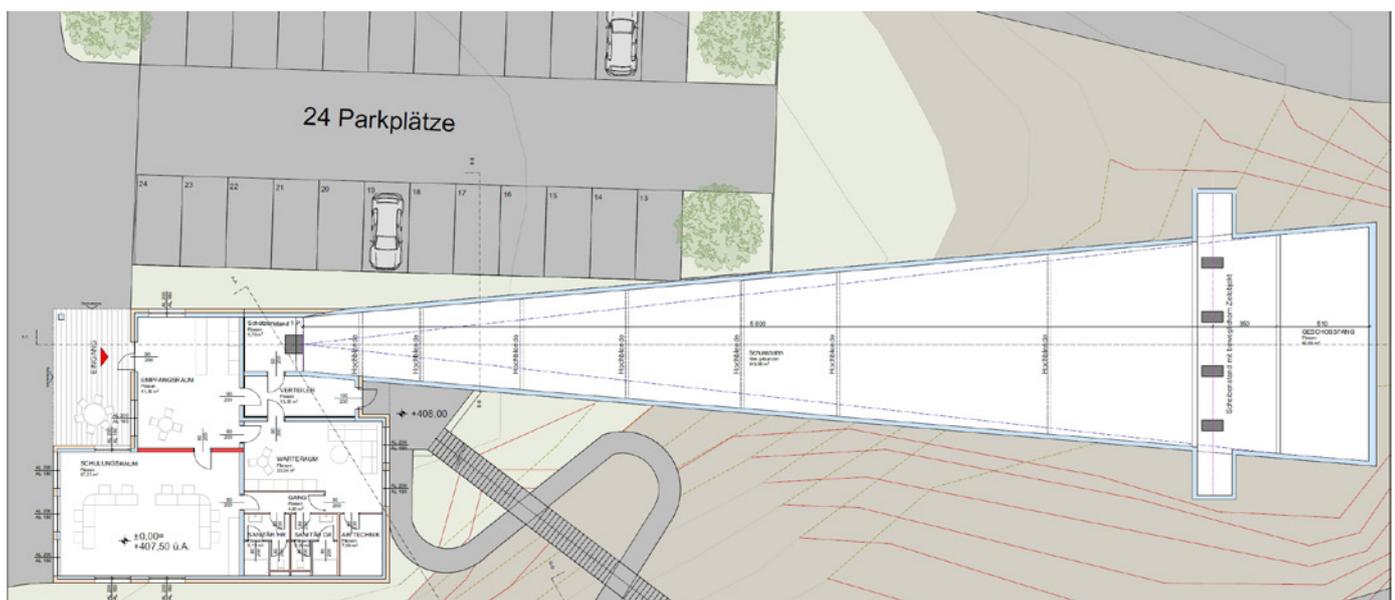
Dass regelmäßiges Üben im Umgang mit der Waffe sinnvoll und wichtig ist, steht außer Frage. Jeder Jäger tut sich damit auch selbst etwas Gutes

– wer will schon im entscheidenden Moment um den Jagderfolg kommen, weil es bei der Schießfertigkeit hapert? Wir setzen aber statt auf Verpflichtung auf das Verantwortungsbewusstsein der Jägerschaft und auf Anreize wie z.B. das Leistungsabzeichen „OÖ. Meisterschütze“, welches ein Ansporn für das Üben mit der Waffe sein soll. Erfreulich ist auch das Engagement im Wettkampfbereich, etwa beim jährlichen Österreichischen Jägerschaftsschießen. Ich bedanke mich in diesem Zusammenhang besonders bei Hans-Jörg Bernhardt, der Interessierten als Ansprechpartner in Fragen des Schießwesens zur Verfügung steht. 

Mitglieder im Unterausschuss für Schießwesen:

(in alphabetischer Reihenfolge):

- Del. Gottfried Stadler (Vorsitz)
- LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier
- Landesschießreferent Hans-Jörg Bernhardt
- GF Mag. Christopher Böck
- RR Ing. Franz Kirchberger
- BJM DI Dr. Ulf Krückl
- Ing. Christian Mayr
- Del. Alois Mittendorfer
- Büchsenmacher Thomas Ortner
- LJM Herbert Sieghartsleitner



▲ Der Plan für den Laufenden Keiler im Schießpark Viecht.

Der Jagdleiter

Der eierlegende Wollmilchkeiler

Jagdleiter zu sein, eventuell über viele Jahre, oder werden zu wollen, ist so leicht dahingesagt. In einer Serie des Oö JÄGERS wird diese vielfältige Aufgabe aus verschiedenen Seiten betrachtet. Es gibt mehrere Gruppen, die nicht unwesentliche Anforderungen an den Jagdleiter oder die Jagdleiterin (über 99 % sind es Männer) stellen und zwar:



Etwa 10 % der im europäischen Zentralraum lebenden Menschen wollen unter allen Umständen Führungskraft sein. Dieser Umstand bewirkt daher, dass es immer wieder Jäger geben wird, die aus diversen Motiven vorne stehen wollen!

Nun ist es aber auch erforderlich, neben dem Wollen – Jagdleiter zu sein – vielfältige Fähigkeiten mitzubringen, um nicht zu scheitern. Die vom Jagdleiter mitzubringenden bzw. zu erlernenden Fähigkeiten werden im letzten Beitrag dieser Serie beschrieben.

Vorab schon ein WEIDMANNSDANK allen fleißigen Jagdleitern, die nicht eigennützig, sondern zum Wohl unserer Gesellschaft, der Jagd, dem Lebensraum und dem Wild ihre wertvolle Zeit verschreiben!

DIE ERWARTUNGEN DES JÄGERS AN DEN JAGDLEITER

INTERVIEW MIT EINEM EHEMALIGEN JAGDLEITER UND EINEM JUNGJÄGER

TEXT & INTERVIEW: DEL. JOHANN HACKL

FOTO: J. PRIEMAIER

Jägerschaft
vor Ort

Die Ansprüche wurden von zwei Jägern bekanntgegeben, nämlich von Hans Bachleiter (Jäger in Maria Schmolln und ehemaliger Jagdleiter) sowie von Robert Kappacher (Jungjäger in Burgkirchen).

Oö JÄGER: *Ab wann wird der Jagdleiter als Führungskraft von der Jagdgesellschaft so akzeptiert, dass seine Aufgabe, die Jagdgesellschaft nach außen zu vertreten und im Inneren zu steuern, auch tatsächlich funktioniert?*

Bachleitner: Wenn der Jagdleiter jagdfachlich ein Vorbild ist, er in der Bevölkerung akzeptiert wird und einen hohen Grad an sozialer Kompetenz mitbringt.

Was heißt, jagdfachlich ein Vorbild sein?

Bachleitner: Der Jagdleiter braucht ein hohes Maß an rechtlichem Wissen und muss dieses erklären und im Bedarfsfall anzuwenden wissen. Er muss alle relevanten Jagdarten für das Revier kennen und beherrschen und sich mit den Wildarten entsprechend auseinandersetzen. Er muss Entwicklungen in der Jagd aufgreifen und für die Umsetzung sorgen. Und, er muss den Wert von Traditionen kennen, vorleben und einfordern.

Was heißt, er muss ein hohes Maß an Akzeptanz in der Bevölkerung haben?



Bachleitner: Er muss Reden halten und Konflikte öffentlich austragen können. Er muss bei den Grundeigentümern bekannt sein und deren Anliegen so rasch als möglich bearbeiten. Er muss die Wildbretvermarktung vor Ort forcieren. Er muss der nichtjagenden Bevölkerung das Verhalten in der Natur erklären und positive Jägertätigkeiten herzeigen, z.B. die Kitzrettung.

Was heißt, einen hohen Grad an sozialer Kompetenz mitbringen?

Bachleitner: Er muss wissen, wie es einem Jungjäger nach der Prüfung

geht und die wichtigen ersten Schritte organisieren. Z.B. dem Jungjäger oder der Jungjägerin einen Lehrmeister zuteilen und auch laufend hinterfragen, was geschieht. Er muss gerecht sein, denn die Mitjäger sind sehr sensibel und bei Ungerechtigkeiten äußerst empfindlich wie z.B. bei Reviervergaben, Abschussaufteilung, Einladungen, „Freunderlwirtschaft“. Er muss Tätigkeiten gerecht und nach Talenten verteilen und auf ältere Jäger Rücksicht nehmen, wenn es um Revierarbeiten geht. Er muss das Engagement der Jungjäger, Hundeführer und der sehr fleißigen Jäger belohnen. ►

SERIE

Der Jagdleiter – der eierlegende Wollmilchkeiler

Wie hast Du, Robert, als Jungjäger die ersten Lehrjahre in der Praxis erlebt, und wie weit stand diese Zeit im Einfluss des Jagdleiters?

Kappacher: Wahrscheinlich hatte ich großes Glück, denn mir wurde gleich zu Beginn vom Jagdleiter das Gefühl vermittelt, gebraucht zu werden. Ich wurde einem sehr erfahrenen Ausbildungsjäger zugeteilt, der meine Naturliebe und mein jagdliches Interesse nicht bremste, sondern durch diverse Maßnahmen förderte. Anfangs konnte ich mir gar nicht vorstellen, wie man ein altes Reh von einem mittelalten unterscheiden kann, aber mit der Zeit und den vielen Erklärungen durch meinen Lehrer, habe ich schön langsam Sicherheit bekommen. Ich bin dankbar dafür, angenommenes

Mitglied unserer Jagdgesellschaft zu sein, mittlerweile alleine auf die Pirsch gehen zu können und auch ständig speziellere Jagdformen wie z.B. die Krähenjagd ausüben zu können.

Und wie siehst mit der Zeit aus, die der Jagdleiter aufzubringen hat, damit er diesen Ansprüchen gerecht wird?

Bachleitner: Ja, es ist eben so, dass das Amt einen hohen Aufwand für den Jagdleiter bedeutet. Wenn die Gruppe gemeinsame Ziele verfolgt, muss der Jagdleiter entsprechend Aufgaben verteilen, darauf vertrauen, dass die Vereinbarungen umgesetzt werden und notfalls eingreifen. Damit gibt er allen Mitjägern das Gefühl,

wichtiger Bestandteil der Gruppe zu sein und kann so einen Teil der Tätigkeiten wie Kassier, Organisation von Treibjagden und Hegeringschießen, Verkehrsopferversorgung, Wildkammer, Wildbretvermarktung, Kitzrettung, Jungjägerausbildung delegieren. Es bleiben noch mehr als genug wichtige und dringend zu erledigende Arbeiten für ihn übrig.

*Danke für das Gespräch!
(In sehr netter Atmosphäre)*



wit jagen

... IM SALZ-
KAMMERGUT

13.05. - 31.10.23

Marmorschlössl
Bad Ischl

TOP-
Ausflugziel

www.oekultur.at
#marmorschlössl



NATUR- VERBUNDENHEIT

Bewahrung unserer Landschaft
und Traditionen.

#JUNGGÄGER #QUEREINSTEIGER #FRAU

DER BEISPIELHAFTE WEG einer Jungjägerin

TEXT: BETTINA GRUBINGER-GRAMLINGER

FOTOS: A. EHRENTAUT PRIVAT



Nach erfolgreich beendeter Jagdausbildung beginnt für viele der wirklich spannende Teil, nämlich die aktive Umsetzung des Gelernten draußen im Wald, in den Revieren. Wie aber kommt man nun dazu, „ausgehen“ zu können? Viele haben bereits einen jagdlichen Hintergrund seitens der Familie, Freunden oder Bekannten; es gibt jedoch auch Jungjäger, die als „Quereinsteiger“ den Weg zur Jagd gefunden haben. Oftmals hört man in Gesprächen mit diesen, wie schwer es sein kann, Anschluss oder einen Ansprechpartner zu finden.

Eines vorweg: Zu warten, dass man „gefunden“ wird, weil man jetzt eine Jagdkarte besitzt, verspricht keinen Erfolg! Aktives Tun, erkundigen wo es in der Heimatgemeinde Ansprechpersonen für die Jagd gibt, sich selbst und seine Motivation für ein Miteinander vorstellen – damit ist

der erste Schritt getan. Um allen Mut zu machen, stellen wir heute eine Jungjägerin vor, wo einfach vieles ganz anders gekommen ist, als man es vermuten könnte.

Bettina Grubinger-Gramlinger:
Liebe Andrea, wir haben Dich bei

unserem letzten Jägerinnentreffen in Mondsee kennenlernen dürfen und Dein jagdlicher Werdegang soll beispielgebend sein und Mut machen. Es freut mich, dass ich bei Dir in Ebensee zu Gast sein darf, bitte stelle Dich unseren Lesern kurz vor.

Andrea Ehrentraut: Mein Name ist Andrea Ehrentraut, ich wohne in Ebensee, bin 36 Jahre alt und habe heuer im April die Jagdprüfung gemacht. Ich bin ursprünglich in Wels geboren, habe aber 20 Jahre in Wien Umgebung gelebt und seit sechs Jahren wohne ich im schönen Ebensee am Traunsee bei meinem Lebensgefährten.

Du bist also seit April 2022 Jäger. Welchen Zugang hattest Du zur Jagd und was hat Dich daran gereizt, Jäger zu werden?

Ich hatte schon länger den Wunsch, den Jagdkurs zu machen und diesen dann im letzten Herbst tatsächlich in Traunkirchen (Bezirk Gmunden) gestartet. Trotz Lockdown und viel Onlineunterricht wurden wir optimal von unserem Kursleiter und seinen Kollegen vorbereitet. Als ich mit dem Kurs begonnen habe, hatte ich ehrlich gesagt noch keinen konkreten Plan. Ich habe dann nur gehört, dass es sehr schwierig ist, irgendwo einen Ausgang zu bekommen und man mitunter mehrere Jahre darauf warten muss.

Zum Ende des Jagdkurses hat es aber der Zufall gewollt, dass bei der Jagdgesellschaft Ebensee ein Ausgeher gesucht wurde. Ich habe um den Platz angesucht und ihn tatsächlich bekommen. Es ist für mich ein großes Privileg, in der Gemeinde Ausgeher zu sein, in der ich wohne – zumal ich eine „Zug‘roaste“, eine „Frau“ und eine „Frischg‘fangte/Quereinsteigerin“ bin. Derzeit bin ich im Probejahr und hoffe, dass ich danach bleiben darf.

Das heißt also, Du hast keinen jagdlichen Hintergrund?

In meiner Familie gibt es keine Jäger und auch mein Lebensgefährte ist keiner. Aber mein Opa hatte ein Damwild-Gehege im Bezirk Freistadt. Immer wenn wir zu Besuch waren, hat meine Oma die tollsten Wildgerichte aufgekocht. Wir wussten genau, wo das Fleisch dafür her war. Das war sicher ein Beweggrund für mich. Meine



▲ Arbeiten mit der Motorsense

Großeltern waren für mich in vielen Dingen große Vorbilder. Leider kann ich meinen Opa heute nicht mehr fragen, warum er selbst kein Jäger war.

Du bist in der Gemeindejagd in Ebensee zurzeit die einzige Frau als Teil der jagdlichen Gemeinschaft. Wie reagieren die Männer auf Dich als Frau im Jagdgewand, wie wurdest Du aufgenommen und was sind Deine Aufgaben?

Ich bin heuer im Mai das erste Mal in meinem Leben auf einem Hochstand gesessen. Das war wirklich aufregend, es ist mir vorgekommen wie

meine erste Fahrstunde mit dem Auto. Man denkt sich: So vieles auf einmal, wie soll das gehen?! Leise sein, nicht mit den Händen herumdeuten, keine schnellen Bewegungen, wenn ein Stück austritt schnell sein, ansprechen, Gewehr richten und so weiter. Aber nach vielen Malen geht alles schon deutlich schneller und überraschend leise. Meine Weidkameraden sind alle wirklich sehr bemüht, dass aus mir eine ferne Jägerin wird. Ich darf sehr oft mitgehen und lerne dabei unendlich viel, wie z.B. Fährten und Pirschzeichen lesen oder richtiges ansprechen und mittlerweile darf ich auch schon allein ausgehen. ►

Wenn ich Fragen habe, hat jeder ein offenes Ohr für mich und lässt mich an der eigenen langjährigen Erfahrung teilhaben, daher fühle ich mich immer gut aufgehoben. Neben der Jägersprache lerne ich als „Zuag‘roaste“ jetzt auch noch Ebenseer Hausnamen und Ausdrücke kennen. Meine Weidkameraden haben mich sogar vor der Prüfung schon tatkräftig beim Lernen unterstützt wie z.B. bei Altersbestimmungen der Gamskrucken, Erkennen von Geweihen, theoretisches Wissen abgefragt. Das hat natürlich den Druck erhöht, die Jagdprüfung auch zu bestehen (lacht).

Zu meinen Aufgaben im Revier gehört all das, was meine Weidkameraden auch machen. Im Sommer habe ich zum ersten Mal eine Motorsense in der Hand gehabt, um Salzkerne frei zu mähen. Natürlich habe ich auch in perfekter Einschulung erlernt, erlegtes Wild aufzubrechen. Die Praxis ist dann nochmal etwas Anderes als die Theorie.

Was bedeutet Jagd für Dich persönlich und welcher Aspekt ist Dir besonders wichtig?

Für mich hat sich eine neue Welt eröffnet. Ich nehme Dinge wahr, die ich davor nicht bemerkt habe. Ich verstehe heute, warum es so problematisch ist, wenn ein Freizeitnutzer z.B. eine Gams hoch macht und diese bei ihrer Flucht, gerade im Winter, wahnsinnig viel an Lebensenergie verliert.

Es ist für mich etwas ganz Besonderes, wenn ich das Wildbret verarbeite und koche, von einem Stück, welches ich selbst erlegen durfte; besser geht es nicht! Bei Wildbret denke ich an Wildtier-Leben in völliger Freiheit, in der Natur, in weidmännischer Erlegung – regional und hochwertig. Das ist für mich Genuss und darum jage ich.

Jagd ist schließlich ein umfangreiches Handwerk, welches sorgfältig erlernt werden will, nicht planbar, dafür aber auch so spannend und besonders, voller Emotionen, Erwartungen, Enttäuschungen, Vorfreude. Für mich war alles schon dabei. Jagd ist einfach nicht zu planen, dafür aber so „echt“.

Wie siehst Du die Rolle bzw. die Wichtigkeit der Frau in der Jagd?

Ich halte nichts von zwanghaftem Gendern, sondern vielmehr sehe ich die Frau als Ergänzung und Bereicherung in einer Jagd. Wie jedes andere neue Mitglied, das sich mit seinen Fähigkeiten individuell einbringt. Immer eben seinem Alter und Können entsprechend – egal ob Frau oder Mann. Ich kümmere mich bei uns um die Wildwarner. Eine Aufgabe, die körperlich nicht schwer und trotzdem wichtig ist. Weiters versuche ich mich gerade im Nähen des optimalen Sandkissens für die Hochstände.

Was hat sich bei euch in der Jagd geändert, seit Du als Frau dabei bist?

Da müssten wir meine Weidkameraden fragen. In der Wildkammer steht halt jetzt neben einer Kiste Bier noch eine Kiste mit gespritztem Wein (lacht).

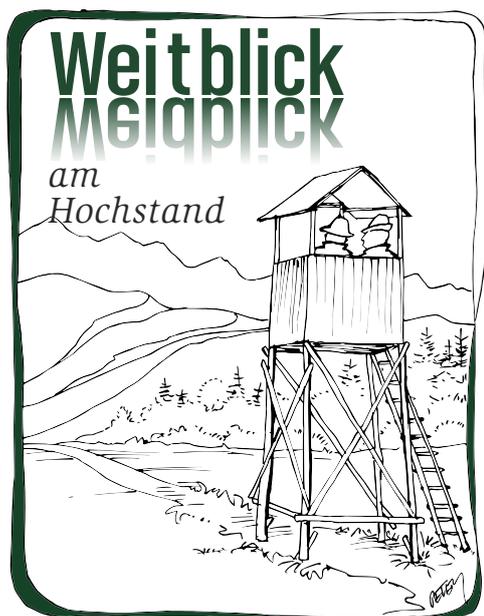
Andrea, was kannst Du Jungjägerinnen und Jungjägern mit auf den Weg geben?

Ich kann nur jeden ermutigen, der sich voll und ganz auf ein Leben als Jäger einlassen will, den Jagdkurs zu besuchen und bei den Jagdleitern vorstellig zu werden. Wenn es nicht gleich beim ersten Mal passt, dass man wo einen Platz bekommt, es einfach immer wieder zu versuchen. Ich denke Ausdauer und Ehrgeiz sind nicht nur beim Start, sondern ein ganzes Jägerleben von Bedeutung. Genauso wie die Akzeptanz der nichtjagenden Familienmitglieder. Ohne deren Verständnis geht es einfach nicht, denn es ist mehr als ein Hobby.

Liebe Andrea, das sind sehr schöne und zum Nachdenken anregende Schlussworte! Danke für das Gespräch und Deine Bereitschaft dazu. Wir wünschen Dir noch viele schöne Jagd-erlebnisse!



▲ Reparatur eines Wildwarners



Für immer grün. Nicht zwingend politisch gesehen. Aber die einzige wahre Lebensphilosophie für Fritzi Riedl und Rudi Moosbacher. Zwei gestandene Männer, die die Leidenschaft zur Jagd eint. Und wenn es um die wirklich wichtigen Dinge geht, wählt man gerne zur inneren Einkehr den Hochstand.

Von Johann Hackl

„PAPA, WAS MACHT IHR JÄGER EIGENTLICH FÜR DEN KLIMASCHUTZ?“

Fritzi: Gut, dass wir Ende November schon das zweite Jahr nicht mehr über die Abschussplanerfüllung nachdenken müssen, weil wir Ende September schon 85% des Abschusses erfüllt haben! Statt der kalten November- und Dezemberansitze gönnen wir uns lieber neben Deinem warmen Kachelofen ein gepflegtes Achterl.

Sag Rudi, hat dir der Anstoß unseres Jagdleiters nicht auch zu denken gegeben, als er meinte, jeder soll doch versuchen, auch ein wenig Sprit bei den Revierfahrten einzusparen?

Rudi: Ja Fritzi, ich weiß nur nicht wie das gehen soll? Im Winter fahre ich zu den Fütterungen, mehr mach ich ja nicht und das restliche Jahr über fahre ich ja auch nur in die Nähe der Hochstände und wenn es einmal regnet, die eine oder andere Gummipirsch.

Fritzi: Weißt´, ich habe ja noch kleine Kinder und unser Moritz hat mich letzte Woche gefragt, wo wir Jäger denn Energie sparen, wo sie doch in der Schule so manche Projekte dahingehend anstoßen und begleiten. Das hat mir schon zu denken gegeben, weil mir dadurch wieder bewusst wur-

de, dass die Bevölkerung ganz genau darauf schaut, wie wir Jäger uns verhalten. Die großen bulligen Allradler und Pick-Ups werfen kein gutes Bild auf uns, vor allem wenn diese neben dem Hochstand stehen oder innerhalb einer halben Stunde schon das dritte Mal vorbeigekommen sind.

Mir ist schon klar, dass wegen dieser schiefen Optik die Jäger die derzeitigen Autos nicht gegen ein Fahrrad tauschen werden, aber die Form der Benützung kann schon überdacht werden.

Rudi: Ich kann mir eigentlich nur vorstellen, dass ich am Revieranfang mein Auto abstellen werde und eben einen weiteren Fußweg unternehme, wenn ich 15 Minuten früher von zu Hause wegkomme. Und wenn ich dann länger wieder zurück benötige, geht sich eine abschließende Autorunde nicht mehr aus. Das wär ja was, das kannst Du Deinem Moritz erzählen.

Fritzi: Finde ich super, Du musst halt nur früher weg, sonst bleibst Du bei der Theorie. Ich werde auf jeden Fall die Spazier- und Wanderwege zu Fuß gehen, was ja in meinem Revierteil

leicht geht. Wenn ich früher wegkomme, nütze ich gleich den Kontakt zu den Leuten freundlich und nett zu „Werbezwecken“; wir sind doch der beste und wichtigste Botschafter der Jagd auf regionaler Ebene. Das sag ich nicht nur dem Moritz, sondern werde ihn auch gelegentlich mitnehmen, damit er die erstaunten Blicke der Wanderer und Biker sieht, wenn wir mit Stock und Hut unterwegs sind. Seit wir den Abschuss erledigt haben, bin ich überhaupt kein Störenfried mehr und fahre auch wesentlich weniger Besichtigungstouren im Revier. Das ist mir übrigens schon bei der Tankabrechnung aufgefallen. Schon erstaunlich, welcher positiven Effekt der früh erledigte Herbstabschuss für uns und für die Natur bringt.

Rudi: Eigentlich bekommt mir der köstliche „Sprit“ in deiner gemütlichen Jägerstube auch viel besser als der Ärger an der Zapfsäule – ich muss nur zusehen, dass ich über die Wintermonate nicht zu viel Feist aufbaue, sonst schickt mich nächstes Jahr die Hilda gleich von zu Hause per Fußmarsch ins Revier.



AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.



maniga
unique values
www.maniga.at

BEZIRKSJÄGERTAGE Termine 2023

Tag	Datum	Zeit	Bezirk	Lokal
Sa	21.01.23	14:00	Freistadt	Messehalle Freistadt
Sa	28.01.23	09:00	Perg	Perg, Turnhalle; Dirnbergerstraße (neben BH)
Sa	04.02.23	13:00	Braunau	Aspach, Gh. Danzer
Sa	11.02.23	13:00	Kirchdorf	Micheldorf, Freizeitpark, Messe 10.00 Uhr Kirche Heiligenkreuz
Sa	11.02.23	09:00	Ried	Ried, Messekonferenzzentrum
So	12.02.23	09:30	Urfahr	Puchenau, Buchensaal
Sa	18.02.23	09:00	Schärding	Taufkirchen/Pram, Gh. Stadler
Sa	25.02.23	14:00	Linz	Gh. Stockinger, Ansfelden
So	26.02.23	14:00	Wels	Wels, Stadthalle
Sa	04.03.23	10:00	Vöcklabruck	Kulturzentrum 4860 Lenzing; 9.00 Messe, 10.00 BJT
Sa	04.03.23	14:00	Grieskirchen	VAZ Manglbürg
So	05.03.23	09:30	Eferding	VAZ Kulturzentrum Bräuhaus
Sa	11.03.23	09:30	Rohrbach	CENTRO in 4150 Rohrbach-Berg, Akademiestraße 10; 8.00 Uhr Jägermesse Stadtpfarrkirche
So	19.03.23	09:00	Gmunden	Kurhaus Bad Ischl
Sa	01.04.23	09:00	Steyr	4451 Garsten, Mehrzwecksaal

OÖ JÄGER REDAKTIONSSCHLUSS



Ausgabe März: 1. Februar
Ausgabe Juni: 1. Mai
Ausgabe Sept.: 1. August
Ausgabe Dez.: 1. Nov.



Euro 15,00

SICHERHEIT & HALALI Die CD zum Konzert!

Im Mai des heurigen Jahres fand im Schloss Aschach an der Donau ein gemeinsames Konzert der Polizeimusik OÖ mit den Jagdhornbläsergruppen Schauburg und Bad Wimsbach-Neydharting statt!

Die CD dieses grandiosen Konzertes ist in der Geschäftsstelle oder im Online Shop erhältlich. Musik verbindet nicht nur die Polizeimusik und die Jagdhornbläser, sondern alle Menschen. Darum genießen Sie die Stücke! Wir wünschen viel Vergnügen!



KONTAKT

OÖ Landesjagdverband

Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon: 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15

E-Mail LJV: office@ooeljv.at
E-Mail Oö JÄGER: ooe.jaeger@ooeljv.at
www.ooeljv.at / www.fragen-zur-jagd.at



BÜROZEITEN

Montag bis Donnerstag:
7:30 bis 12:00 Uhr und 12:45 bis 17:00 Uhr
Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr

BJM A.D. JOHANN HOFINGER verstorben



Einer der am längsten der Jagd im Bezirk Grieskirchen dienenden Persönlichkeiten ist zu seinem allerletzten Reviergang aufgebrochen.

Hans Hofinger war 44 Jahre Jagdleiter in Wendling, von 1989 bis 2009 war er Bezirksjägermeister des Bezirkes Grieskirchen. In seinem Wirkungszeitraum fiel unter anderem die Einführung der Oö. Abschussplanverordnung, an der als Mitglied des Landesjagdausschusses maßgeblich mitwirkte. Seine profunden Kenntnis-

se beim Rehwild, wie auch bei allen anderen bei uns heimischen Wildarten, führten dazu, dass er in zahlreichen Ausschüssen auf Landesebene eingebunden war. Mit dem damaligen Landesjägermeister Hans Reisetbauer verband ihn bis heute eine jagdliche und auch tiefe menschliche Freundschaft. Hans Hofinger wurde für seine vorbildliche Arbeit rund um die Jagd mit zahlreichen Ehrungen bedacht, ob die Rebhuhnnadel oder das Goldene Ehrenzeichen des OÖ Landesjagdverbandes, die höchste Auszeichnung, die die Jagd vergeben kann.

Durch seinen Weitblick, war ihm bewusst, dass alles ein Ablaufdatum hat, und so war er ein Mann, der die nächsten Jagdgenerationen in diverse Gremien stets rechtzeitig eingebunden hat. Als passionierter Hundeführer hat er auch das vielleicht schönste und innigste an der Jagd, einen Jagdhund,

*BJM Adolf Haberfellner
für den Bezirk Grieskirchen*

mit allen Höhen und Tiefen, leidenschaftlich genossen. Und die Charakterzüge und Wesensart eines Weimaraners könnte man eigentlich auch auf Hans Hofinger umlegen: Intelligent, gelehrig, starkes Selbstbewusstsein, stur, zuverlässig, energisch, konzentriert, schnell, ausgeprägtes Schutzverhalten. All diese Eigenschaften hatte Hans Hofinger, und genau diese machten es so angenehm unter ihm, für ihn und mit ihm zu arbeiten.

Viele, die ihn kannten, haben schöne Erinnerung an gemeinsam verbrachte Stunden, die wir nicht missen möchten. Halten wir Hans Hofinger in guter Erinnerung und denken manchmal an ihn. Die Jagd von Wendling, vom Bezirk Grieskirchen und von Oberösterreich nimmt Abschied von einem großen und doch so bescheidenen Menschen.

Weidmannsheil und Weidmannsruhe!

*LJM Herbert Sieghartsleitner
GF Mag. Christopher Böck
für den OÖ Landesjagdverband
und die Geschäftsstelle*

REHWILDPREIS 2022

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich gibt den zur Berechnung der jährlichen Jagdpacht relevanten **Rehwildbretpreis mit € 4,30/kg** bekannt. Dieser mit LJM Herbert Sieghartsleitner ausverhandelte Rehwildpreis, der als Preis je Kilogramm in der Decke ab Strecke ausgewiesen ist, wurde auf Basis der

Preisangaben von Wildbrethändlern in Oberösterreich errechnet und gilt für jene Genossenschaftsjagden, in denen die Höhe der Pacht an den Wildbretpreis gekoppelt ist. Dabei wurden auch eine Quote an nicht verwertbaren Unfallreihen sowie ein Anteil an untergewichtigen Stücken in der Berechnung berücksichtigt.

GESCHÄFTS- STELLE ÜBER WEIHNACHTEN UND NEUJAHR GESCHLOSSEN

Über die Weihnachtsfeiertage ist die Geschäftsstelle von 23. Dezember 2022 ab Mittag bis einschließlich 8. Jänner 2022 geschlossen. Ein sporadischer Journdienst ist eingerichtet.

Anno dazumal

Auszug vom November 1934 aus dem Jagd-Buch der Jagd-
runde „Grüner Tisch“, welche sich regelmäßig im Aigner's
Gasthaus zum schwarzen Rössl in der Ottensheimerstraße
Nr. 4 in Linz/Urfahr trafen.



JÄGERBALL IN WIEN

Karten zu gewinnen!



Der 100. Jägerball, veranstaltet vom Verein Grünes Kreuz findet am 30. Jänner 2023 statt und ist einer der Höhepunkte der Wiener Ballsaison. In der Wiener Hofburg und der Spanischen Hofreitschule gehen die Ballbesucher auf die Pirsch und schwingen bis in die frühen Morgenstunden das Tanzbein.

Der Jägerball hat auch einen besonders positiven Effekt – der Verein Grünes Kreuz verwendet den Reinerlös des Balls ausschließlich für die Unterstützung und Förderung von schuldlos in Not geratenen bzw. hilfsbedürftigen Personen des Jagd- und Forstwesens, deren Kinder und Witwen. Außerdem für die Förderung, Erhaltung und Nutzung der freilebenden Tierwelt unter Beachtung des Umwelt-, des Landschafts-, des Natur- und des Tier-schutzes, sowie für die jagdliche Öffentlichkeitsarbeit.



GEWINNSPIEL

Wir freuen uns, dass wir auch heuer wieder 1 x 2 Eintrittskarten für den Jägerball in Wien verlosen dürfen! Beantworten Sie bitte folgende Frage und mit etwas Glück sind Sie schon mitten im Ballgeschehen dabei.

Der wievielte Jägerball findet am 30. Jänner 2023 statt?

Ihre Antwort schicken Sie bitte bis 19. Dezember 2022 per E-Mail an gewinnspiel@oeljv.at. Die glücklichen Gewinner werden noch vor Weihnachten verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

OÖ LJV

SHOP



Direkt in der Geschäftsstelle oder online unter www.oeljv.at/shop, finden Sie eine große Auswahl an Informationsmaterial und Artikeln zu den Themen Jagd und Jäger, Natur- und Naturschutz, Umweltbildung und heimische Tierwelt.

KATEGORIEN

- Abzeichen
- Anhänger und Aufkleber
- Bekleidung & mehr
- Broschüren (gratis)
- Handwerkskunst
- Jagdmesser
- Jagdmusik
- Fachliteratur
- Kinderzeitschriften und Malbuch
- Kochbücher
- Schilder, Poster und Karten
- Schmuck & Schreibgeräte

AUFKLEBER

Die Natur sagt
Weidmannsdank



OÖ JAGDRECHT

Stand Oktober 2021 –
inklusive Hörbuch!



NEU

SCHILD

Achtung
Wildbeobachtung



EUR
7,00

LIEDERBUCH

Mit'n Jaga sein Liadabüchäl
durch's Jahr



EUR
5,00

www.oeljv.at/shop



KURSE & SEMINARE

JAGDLICHES BILDUNGS- UND INFORMATIONSZENTRUM (JBIZ) Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten. Ein besonderes Anliegen des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums (JBIZ) ist es, dass die

Bezirksjägermeister die Möglichkeit wahrnehmen, interessante Kurse in die Bezirke zu tragen. Die Geschäftsstelle und das Bildungszentrum helfen dabei gerne mit. Wir weisen darauf hin, dass es neue **Stornobedingungen** für unsere Seminare gibt: Bei nicht fristgerechter Einzahlung der Kursgebühr kann der Seminarplatz an einen Wartelistenplatz vergeben werden. Bis

fünf Tage vor Seminarbeginn ist die Stornierung kostenfrei. Danach werden 100 % des Seminarbetrages fällig. Falls Sie nicht teilnehmen können, melden Sie sich daher bitte rechtzeitig vom Seminar ab. Bei Nichteinzahlung werden Sie nicht gleich automatisch vom Seminar abgemeldet! Die Seminare finden gemäß den aktuellen Covid-19 Bestimmungen statt.

SCHULE UND JAGD

– von der Planung zur Umsetzung

**FREITAG,
17. FEBRUAR 2023**

13:30 bis 17:30 Uhr
JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminarleiter:
Mag. Christopher Böck

Referent(in):
Lisi Pfann-Irrgeher

Seminargebühr:
€ 30,-

Begrenzte Teilnehmerzahl!
Teilnahmeberechtigt sind nur Personen
mit einer gültigen Jagdkarte.

Die Aktion Schule und Jagd gibt es seit vielen Jahren in Oberösterreich und zahlreichen Kindern konnten dank dem Engagement unserer Jägerinnen und Jäger die Natur wieder ein Stück nähergebracht werden. In vielen Jagden gehört diese Aktion, genauso wie der Ferienpass, ganz selbstverständlich zum jährlichen Programm und rückt so die Bedeutung der Jagd wieder ein wenig mehr ins Bewusstsein der Bevölkerung.

Doch wie plane ich so einen Vormittag im Wald? Was ist nötig, um die Begegnung mit der Jägerschaft für alle Beteiligten erfolgreich zu gestalten? Denn die Kinder haben sich – so wie auch die Jagd selbst – in unserer stark naturentfremdeten Welt stark verändert. Was früher als selbstverständlich vorausgesetzt werden konnte, ruft heute oft fassungsloses Staunen und Achselzucken hervor. Computer, Handy & Co üben meist einen stärkeren Anreiz aus als die Aussicht, seine Zeit draußen in der Natur zu verbringen. Zusätzlich ist die Haltung vieler Erwachsener der Jagd gegenüber kritischer geworden. Das hält viele Jäger davon ab, so eine Aktion zu gestalten. Dabei ist es gar nicht schwierig, denn

die Grundsätze der modernen Jagd können mit relativ einfachen Mitteln sehr eindrucksvoll vermittelt werden. Vom Erstkontakt über die Vorbereitung in der Schule, die Durchführung bis hin zur Nachbereitung vermittelt das Seminar „Schule und Jagd“ alles Wissen, das nötig ist, um diesen Tag im Revier zu einem ganz besonderen Erlebnis werden zu lassen. Neue pädagogische Erkenntnisse, Materialien, viele neue Spiele und Tipps für Spezialfälle ergänzen das bewährte Rezept und helfen, den Kindern und auch den Begleitpersonen die Jagd aus einem anderen Blickwinkel zu zeigen. Mitzubringen sind: Schreibmaterial, Sitzunterlage, wetterfeste Kleidung.

DONNERSTAG, 2. MÄRZ 2023

17:00 bis ca. 20:00 Uhr
JBIZ Schloss Hohenbrunn

FREITAG, 3. MÄRZ 2023

09:30 bis ca. 12:30 Uhr
JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminarleiter:
Johann Hackl

Referent:
Roland Mayr, Messermacher

Seminargebühr:
€ 25,-

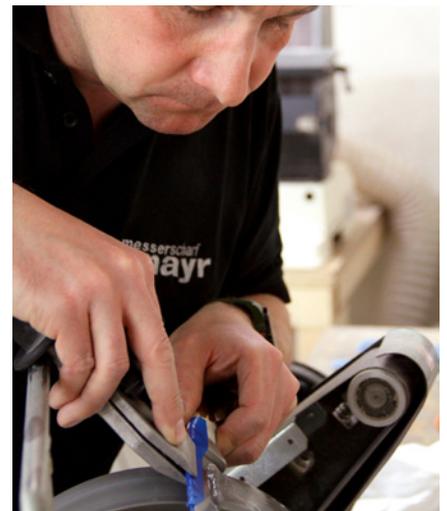
Begrenzte Teilnehmerzahl!

MESSERSCHLEIFEN

Scharfe Messer für eine erfolgreiche Jagdsaison

Zu jeder guten Jagdausrüstung gehört auch ein scharfes Messer! In diesem Messerschleifkurs erfahren Sie alles Wichtige rund um Messer und wie man diese richtig schleift. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin hat die Möglichkeit, auch ein selbst mitgebrachtes Messer – unter Anleitung – zu schleifen oder schleifen zu lassen. Dieses Seminar vermittelt die richtige Technik und gibt Tipps für den perfekten Schliff von Jagdmessern.

Dabei werden verschiedene Schleiftechniken mit unterschiedlichen Geräten vorgestellt. Vom Schleifwerkzeug, das man im Rucksack unterwegs mitnehmen kann, bis hin zur Profi-Schleifmaschine wird das richtige Material für den optimalen Schleifwinkel besprochen und auch probiert.



JUNGWILDRETTUNG MIT COPTER

Seminar und Produktvorstellung

Immer mehr Jagdreviere befassen sich mit der Unterstützung der Jungwildrettung mittels Coptereinsatz. Jäger und Landwirte, die sich dem Tierschutz verpflichtet fühlen, sind bemüht, Tierleid zu vermeiden, indem sie versuchen, vor der Mahd Präventivmaßnahmen zu setzen und/oder während der Mahd Geräte zur Auffindung der Kitze einzusetzen. Die Hilfestellung einer guten Kamera im Lufteinsatz ist für viele eine erstrebenswerte Maßnahme hierfür.

Diese Veranstaltung soll interessierten Jägern aufzeigen, mit welchen Modellen eine effiziente Kitzrettung praktiziert werden kann, um ihrer tierschutzrechtlichen Verantwortung gegenüber allem Wild nachzukommen und eine Vergiftung der Nutztiere, verursacht durch Kadaver in der Silage (Botulismus), zu vermeiden. Bei dieser Veranstaltung werden neben einem Vortrag im Festsaal auch anschließend Copter im Schlosspark vorgeführt.



FREITAG, 17. MÄRZ 2023

13:00 – ca. 16:00 Uhr
JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminarleiter:
Johann Hackl

Referent:
Bernhard Kager, Andreas Leitner

Seminargebühr:
€ 25,-

Begrenzte Teilnehmerzahl!

WILDBESCHAUKURSE

Ausbildungskurse zur „kundigen Person“ nach dem Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz gemäß § 27 Abs 3 LMSVG BGBL. Nr. 13/2006

**SAMSTAG,
1. APRIL 2023**

**SAMSTAG,
15. APRIL 2023**

jeweils von 09:00 bis
ca. 17:00 Uhr
JBIZ Schloss Hohenbrunn

Seminargebühr:
€ 65,- (inkl. Mittagsimbiss)
Banküberweisung!

Referent:
Dr. med. vet. Josef Stöger

Seminarleiter:
Helmut Sieböck

Begrenzte Teilnehmerzahl!
Dieses Seminar findet gemäß den aktuellen
Covid-19-Bestimmungen statt.

Die Wildbrethygiene ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Jagd, die ja das ursprünglichste Produkt liefert: Unser wertvolles und ernährungsphysiologisch hochwertiges Wildbret.

Die Beschau des erlegten Wildes durch den Erleger bzw. Erlegerin und die „kundige Person“ stellen eine hohe Verantwortung, jedoch auch ein Privileg der Jägerschaft dar. Hierfür sind Sorgfalt und Fachsowie spezifische Rechtskunde unabdingbar.

In diesem ganztägigen Kurs mit anschließender Prüfung werden die Grundlagen sowie Grundkenntnisse und die gesetzlichen Vorschriften einer „kundigen Person“ vermittelt.

Teilnahmeberechtigt sind nur Personen mit gültiger Jagdkarte.

INFO: Bei den Wildbeschaukursen erhalten Sie nach der Anmeldung eine Bestätigung sowie die Daten für die Überweisung der Seminargebühr. Ihre Anmeldung wird erst nach fristgerechter Bezahlung des Kursbeitrages fixiert. Vor dem Kurs erhalten Sie eine Erinnerung.

ACHTUNG neue Stornobedingungen:
Bei nicht fristgerechter Einzahlung der Kursgebühr kann der Seminarplatz an einen Wartelistenplatz vergeben werden.

Bis fünf Tage vor Seminarbeginn ist die Stornierung kostenfrei. Danach werden 100 % des Seminarbetrages fällig und eine Anmeldung für einen folgenden Termin wird nachrangig gereiht. Falls Sie nicht teilnehmen können, melden Sie sich daher bitte rechtzeitig vom Seminar ab. Bei Nichteinzahlung werden Sie nicht gleich automatisch vom Seminar abgemeldet!



ANMELDUNG



Für die Teilnahme an allen Kursen und Seminaren ist eine vorherige Anmeldung notwendig.
Entweder telefonisch unter
07224/20083 oder per E-Mail
an **office@oeljv.at**

**FREITAG,
14. APRIL 2023**

Termin 1: 08:30 Uhr
Termin 2: 11:00 Uhr

**FREITAG,
26. MAI 2023**

Termin 1: 08:30 Uhr
Termin 2: 11:00 Uhr

Truppenübungsplatz – Schießplatz
Ramsau/Molln

Seminarbeitrag:
€ 80,- pro Person
für Jägerinnen und Jäger mit
gültiger OÖ Jagdkarte

€ 100,- pro Person
für Jägerinnen und Jäger mit
Nicht-OÖ Jagdkarte

Begrenzte Teilnehmerzahl!

WEITSCHUSS-TRAINING 300 m Schießplatz Ramsau

Das eigene Gewehr in- und auswendig zu beherrschen ist das A und O im jagdlichen Alltag. Aber wie verhält sich die Waffe – und vor allem der Schütze – beim Schuss auf weite Distanzen? In diesem Weitschuss-Training können Sie die Eigenschaften und die Ballistik des eigenen Gewehrs besser kennenlernen und in weiterer Folge bestmöglich nutzen.

Nach einem kurzen theoretischen Teil über die technischen Voraussetzungen, erfolgt eine Einweisung für die Sicherheit. Anschließend wird auf den Ständen das eigene Gewehr zunächst auf 200 m überprüft und danach erfolgt unter fachmännischer Anleitung die Steigerung auf 300 m und den Winkelschuss, wie er ab und zu bei der Gamsjagd notwendig ist.

Dieses Weitschuss-Training wird vom OÖ. Landesjagdverband in Zusammenarbeit mit dem Bundesheer durchgeführt. Es sollte von Jägerinnen und Jägern besucht werden, die gerade in Gebirgsjagden mit Ausnahmesituationen konfrontiert sind und dann auf weite Distanzen einen weidgerechten Schuss anbringen und zielsicher treffen möchten.

Wichtiger Hinweis: Für die Teilnahme ist es nötig, dass Sie bereits über ausreichend Kenntnisse über die Handhabung Ihres Gewehrs und Ihres Zielfernrohres verfügen. Außerdem sind Kenntnisse der Ballistikdaten der verwendeten Munition nötig.

Der Kursbeitrag ist nach Anmeldung auf unser Konto zu überweisen. Da es sich um ein Bundesheer-Sperrgebiet handelt, können nur Personen teilnehmen, von denen die Personenbezogenen Daten und die Daten zum PKW und der mitgebrachten Waffe bekannt gegeben werden. Sie erhalten die Details mit der Anmeldebestätigung.



Das aktuelle Seminarangebot finden Sie auf unserer Homepage unter www.ooeljv.at/aus-und-weiterbildung. Für die Teilnahme an allen Kursen und Seminaren ist eine vorherige Anmeldung notwendig (Seite 46).

IM VISIER.
DIE JAGD
IN DER ÖFFENTLICHKEIT.



INFORMATIVE UND GENUSSVOLLE LEADER Projekt Präsentation

Die Präsentation des LEADER Projektes „JAGEN-KOCHEN-ESSEN“.
Die wilde Genussmappe von der Region für die Region.“ im Schloss Hohenbrunn hat Information mit Genuss verbunden. Anlässlich der elf wirksamen Jahre der ARGE Wildbret Linz Land wurde die Projektgruppe „Wilder Genuss“ im Jahr 2019 gegründet.

Die Ergebnisse sind eine Sammelmappe mit Rezepten und Infos zu Wildbret sowie eine Homepage.

Im Anschluss an das 3. Hohenbrunner Journalistengespräch (www.oeljv.at/presse-medien/presseaussendungen) fand die Präsentation im Festsaal des Jagdschlusses Hohenbrunn statt. Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner konnte zahlreiche Ehrengäste be-

grüßen: Landesrätin Michaela Langer-Weninger, Leiterin der Stabstelle Genussland OÖ DDI Birgit Stockinger, Landesjägerpfarrer Mag. Franz Salcher, Obmann des Regionalentwicklungsverein Zukunft Linz-Land Bürgermeister Dr. Christian Kolarik, Geschäftsführerin des Regionalentwicklungsverein Zukunft Linz-Land Isolde Fürst, Direktorin der BS Linz 10 DI Hildegard Hunger, Vorstandsvor-

sitzender der Raiffeisenbank Region Sierning Enns Mag. Dr. Martin Pree, Disponent der Oberösterreichischen Versicherung Wolfgang Bauer sowie zahlreiche Funktionäre des OÖ LJV.

Projektleiter Mag. Sepp Nöbauer betonte in seiner Präsentation den hohen Informationsgehalt der Sammelmappe zum Thema Wildbret. Und mit der Homepage www.wilder-genuss.at ist eine wunderbare Synergie zur Mappe hergestellt. Bei den Jagden der ARGE Wildbret Linz-Land und beim OÖ. Landesjagdverband ist die Mappe für einem Druckkostenbeitrag von 25,- Euro erhältlich.



Foto: Land OÖ

▲ Mit Freude wurde die Wildbret-Rezept-Sammelmappe „Jagen-Kochen-Essen“ präsentiert.

Zum kulinarischen Abschluss servierten Schülerinnen und Schüler der HBLA St. Florian saftigen Rehmostschinken und feine Rehleberpastete auf Roggenbrot. Die Kostbarkeiten stammten von der Fleischerei Thomas Reisinger aus Enns, vom Hofladen Hofkirchen und der BS Linz 10.

Die Küche des Gasthof Gundendorfer aus Neuhofen verwöhnte die Gäste mit regionalem Rehragout, Preiselbeerbirne, Serviettenknödel und Apfelrotkraut. Zum Abschluss gab es ein feines Kuchenbuffet von den Frauen der ARGE Wildbret Linz-Land.

www.wilder-genuss.at



wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt

REZEPT



WURZELFLEISCH VOM REH

Von Corinna Grasserbauer,
Gasthaus Kriehmühle in Wartberg/Aist

ZUTATEN

- 1 Rehshögel oder Schulter
- 1 Zwiebel mit Schale
- 2 Lorbeerblätter
- 5 Pfefferkörner
- 2 Karotten
- 2 gelbe Rüben
- 1 Sellerie
- Salz, Suppenwürfel

ZUM ANRICHTEN

- frisch geriebener Kren
- gekochte Kartoffel
- Schnittlauch

ZUBEREITUNG:

Einen großen Topf mit Wasser aufstellen und salzen. Das Rehfleisch, die Zwiebel und die Gewürze ins Wasser legen und ca. 2 Stunden lang weichkochen. Nach 1,5 Stunden die Karotten, die gelben Rüben und den Sellerie hinzufügen. Das Wurzelgemüse soll mitkochen, aber bissfest bleiben.

Sobald das Fleisch weich ist, die entstandene Suppe abgießen (schmeckt mit Frittaten oder Leberknödel sehr gut).

Zum Servieren das Fleisch in Scheiben schneiden, mit dem blättrig geschnittenen Wurzelgemüse belegen und mit etwas Suppe übergießen. Mit frisch geriebenen Kren, Schnittlauch und gekochten Kartoffeln anrichten.

Gutes Gelingen!



Wildes Kinderessen

leicht gemacht!



ZUTATEN

Palatschinken

- 375 ml Milch
- 120 g glattes Mehl
- 3 Eier
- Salz

Bolognese Fleisch Fülle

- 500 g Rehfaschiertes von der Schulter
- 50 g Öl
- 250 g Zwiebel faschiert
- 250 g Suppengemüse faschiert
- 2 Knoblauchzehen
- 50 g Tomatenmark
- 50 g Kristallzucker
- 500 g passierte Tomaten
- 1 Dose / 400 g Tomaten gehackt
- Salz
- Pfeffer
- Muskatnuss
- Thymian frisch
- Lorbeer

Bechamel Sauce

- 30 g Butter
- 30 g glattes Mehl
- 500 ml Milch
- Salz
- Pfeffer
- Muskatnuss

Weiters

- geriebener Käse nach Geschmack

G'FÜLLTE WILDE PALATSCHINKEN

Von Rupert Pferzinger



ZUBEREITUNG

Palatschinken: Die Zutaten der Reihe nach zu einem glatten Teig verrühren, 10 Minuten stehen lassen, zu 12 gleichgroßen Palatschinken backen.

Für die Bolognese Fleisch Fülle das Fleisch am besten frisch faschieren und in Öl anbraten.

Gemüse und Zwiebel mitrösten, Tomatenmark und Zucker zugeben und weiter braten. Tomaten passiert und gehackt hinzufügen und mit Wasser nach Bedarf auffüllen.

Würzen und 30 Minuten köcheln lassen. Abschmecken und überkühlen lassen.

Für die Bechamel Sauce alles unter ständigem Rühren aufkochen. Eine feuerfeste Form mit einem Drittel der Bechamel ausgießen.

Die Palatschinken mit der Bolognese Sauce füllen und einrollen.

In die Form einschichten, die restliche Bechamel darauf verteilen und mit Käse bestreuen. Im Ofen ca. 20 Minuten überbacken.



TIPP

Die Bolognese Sauce lässt sich perfekt im Vorfeld zubereiten und einfrieren.

WILDBRETPLAKETTE

Gasthaus Putscher



▲ BJM Johann Priemaier, BJM-Stv. Robert Schweifer, Gastwirt Andreas Baumann, Küchenchef Matthias Meier, JL Hermann Sveda und Braunaus 1. Vizebgm. Marco Baccili, BSc.

Das Gasthaus Putscher in Ranshofen hat auf Antrag des Bezirksjagdgeschusses mit BJM Johann Priemaier die Wildplakette des Oö. Landesjagdverbandes erhalten. Dies aufgrund der jahrelangen, guten Zusammenarbeit mit der regionalen Jägerschaft, insbesondere der Jagdgesellschaft Braunau

Die Inhaber Silvia und Andreas Baumann legen bei der Produktbeschaffung besonders viel Wert auf Regionalität, was sich unter anderem in vielen Wildgerichten widerspiegelt. Auch hier merkt man die enge Zusammenarbeit zwischen der Jägerschaft und dem Küchenteam. Je nach Saison kreiert Küchenchef Matthias Meier mit viel Kreativität und Liebe zum Produkt die verschiedenen Wildgerichte.

Das benötigte Wild kommt direkt von den Wiesen und Feldern aus der Umgebung und zählt aufgrund der kurzen Transportwege und der Lebensweise als ökologisch und biologisch hochwertiges Lebensmittel.

Die Jägerschaft Braunau-Ranshofen mit JL Hermann Sveda ist äußerst stolz und dankbar für die erfolgreiche und freundschaftliche Zusammenarbeit mit dem Gasthaus Putscher. 🦌

Fragen zur Jagd

Was wollten Sie schon immer über die Jagd wissen?
fragen-zur-jagd.at



Mit Schall-dämpfer in die neue Jagdsaison.

Neu im Programm: Schall-dämpfer von „Stille im Wald“.

Wir beraten dich gerne, damit du den richtigen Schalldämpfer für deine Ansprüche findest. Wir kümmern uns auch um das nachträgliche Anbringen des Mündungsgewinde und um den nötigen amtlichen Beschuss.

Große Auswahl

an Marken-Schalldämpfer für gängige Kaliber lagernd.

Waffen Hofer GmbH

Pesenbachstraße 13
A-4172 St. Johann am Wimberg
+43 664 22 53 454
+43 7217 20639
office@waffenhofer.at
www.waffenhofer.at



GEWÜRZE FÜR WILDBRET?

Der OÖ JÄGER will's wissen und hat Dominik Hofreiter zu einem kurzen Gespräch gebeten. Er ist Grillblogger sowie Grilltrainer aus dem Mühlviertel und großer Liebhaber verschiedenster Wildbret-Gerichte und deren Zubereitungsmethoden. Ständig auf der Suche nach Neuem, entstehen so bei ihm immer wieder interessante Rezepte, die er auf seiner Website oder in Grillkursen preisgibt.

OÖ JÄGER: So, Herr Hofreiter, warum sollte ich neben Salz und Pfeffer eigentlich andere Gewürze verwenden?

Dominik Hofreiter: Bei der Zubereitung von Wildbret empfehle ich die Verwendung von Gewürzen, welche den Wildgeschmack unterstützen, aber nicht überdecken oder gar zerstören! Wild hat nämlich einen besonders gut ausgeprägten Eigengeschmack. Diese Tatsache sollten Sie bei der Zubereitung auf jeden Fall berücksichtigen.

Und welche Gewürze sind das beispielsweise?

Ich freue mich, wenn Sie einmal unser eigens entwickeltes und speziell auf Wildbret abgestimmtes „Bock auf Wild“ BIO-Gewürzsalz verwenden. Wer aber gerne selbst Mischen möchte, kann auf Kräuter und Beeren wie Rosmarin, Majoran, Lorbeer, Wacholder, Nelke und etwas Zimt zurückgreifen, und seine ganz persönliche Note einbringen.



Wo kann ich denn die Künste des Grillens bei Ihnen erlernen bzw. wo bekomme ich die Gewürzmischungen?

2023 findet erstmalig ein Wild Grillkurs in Gutau, Bezirk Freistadt, statt. Fleischsommelier Peter Schaller und ich zeigen den Teilnehmern, wie die Zubereitung von Wildbret auf verschiedensten Grillgeräten funktioniert. Interessierte finden nähere Infos auf unserer Webseite. Auf der Website finden Sie auch unsere Gewürze. Aber, wenn es die Leserin oder der Leser einmal testen will, stelle ich gerne fünf Sackerl „Bock auf Wild“ BIO-Gewürzsalz zur Verfügung!

Vielen Dank!

Dann, liebe Leserin, lieber Leser, beantworten Sie uns doch folgende Frage: **Wo findet der erste Wild Grillkurs von Dominik Hofreiter statt?**

Die ersten fünf richtigen Antworten, die genau am 12. Dezember bei uns im E-Mail-Postfach liegen, bekommen ein Sackerl kostenlos zugeschickt! E-Mail an gewinnspiel@oeljv.at Kennwort: Bock auf Wild.



PR

FIXKRAFT, der Wildfutterspezialist



Mit Hegestolz Faser, Hegemeister Spezial und Hubertus Faser können Sie Ihren Wildbestand wiederkäuergerecht versorgen. Diese Futtersorten sind mit strukturierter Faser (Luzerneheu) ausgestattet, was die Wiederkautätigkeit fördert und gegen Wildverbiss vorbeugt. Energie aus Trockenschnitte und Apfelresten senkt den Stärkegehalt, um einer Pansenübersäuerung entgegen zu wirken. Ein zusätzlicher Pansenpuffer gibt noch mehr Sicherheit. ■

www.fixkraft.at

JAGD
FAKTEN
.AT

Jagdfakten.at informiert Sie über aktuelle Themen, Daten & Fakten rund um Österreichs Wald, Wild, Natur, Kultur und Tradition.

VIZEWELTMEISTER bei der BBQ-WM 2022



▲ Gratulation an Leo Gradl, Thomas Friedl, Amelie Ensmann, Mario Ensmann, Beate Hauser, Dieter Peischl (BuGA Oberösterreich) Franz Größing, Daniel Samselnik, Rene Vogel, Jenny Gruber (Grillabc Tirol)

Am 3. und 4. September fand in Torhout (Belgien) nach mehrjähriger coronabedingter Pause wieder die WBQA BBQ Weltmeisterschaft statt.

Unter Führung von Leo Gradl und Franz Größing konnte sich der Teammix „Grillabc & BuGA Austria“ des Oberösterreichischen Grillvereins „BBQ & Grill Akademie“ (BuGA) und des Tiroler Partnervereins „Grill-ABC“ wieder erfolgreich behaupten und kehrte diesmal als „Vizeweltmeister 2022“ zurück.

Damit setzten sie sich nicht nur gegen die anderen 60 Teams aus über 20 Nationen (darunter auch 5 österreichische Teams) durch, sondern bestätigten ihren 3. Platz der Gesamtwertung bei der letzten BBQ WM 2017 in Irland. Außerhalb der WM Wertung konnten sich die Teams zusätzlich in der Kategorie „Cooking from the Homeland“ messen. Mit Rehrücken, Schupfnudeln und Pilzen von der offenen Feuerplatte punkte das Team um Leo Gradl bereits am ersten Wettkampftag und belegte auch hier einen souveränen zweiten Platz! Der Erfolg reiht sich nahtlos in die der letzten Jahre ein.



PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

1 WELCHES MINDESTMASS MUSS EIN EIGENJAGDGEBIET AUFWEISEN?

- a 100 ha
- b 110 ha
- c 115 ha
- d 120 ha
- e 125 ha

2 AB WELCHER FLÄCHENGRÖSSE IST EIN WILDGEHEGE BEWILLIGUNGSPFLICHTIG?

- a ab 0,5 ha
- b ab 2 ha
- c ab 4 ha
- d ab 8 ha
- e ab 10 ha

3 AUS WIE VIELEN MITGLIEDERN UND ERSATZ- MITGLIEDERN BESTEHT DER JAGDAUSSCHUSS?

- a aus 6 Mitgliedern und 6 Ersatzmitgliedern
- b aus 9 Mitgliedern und 9 Ersatzmitgliedern
- c aus 12 Mitgliedern und 12 Ersatzmitgliedern
- d aus 15 Mitgliedern und 15 Ersatzmitgliedern

4 WER SIND DIE ORGANE DER BEZIRKSGRUPPEN?

- a der Landesjägermeister
- b der Bezirksjägermeister
- c der Bezirksjagdbeirat
- d der Bezirksjagdausschuss
- e der Landesjägertag
- f der Bezirksjägertag
- g der Jagdausschuss

5 WIE SETZT SICH DER VORSTAND DES ÖÖ. LANDESJAGDVERBANDES ZUSAMMEN?

- a Landesjägermeister und 3 weitere Mitglieder
- b Landesjägermeister und 6 weitere Mitglieder
- c Landesjägermeister und 9 weitere Mitglieder
- d Landesjägermeister und 12 weitere Mitglieder

LEBENSRAUM.



EIN HEISSES THEMA: Grünbrachen

TEXT: MAG. HUBERT MÖRWALD

FOTOS: CH. BÖCK

„ FÜR LÄNGERE ZEIT UNBERÜHRTE
„ÖKOINSELN“ IN DER INTENSIV GENUTZTEN
UND OFT LEERGERÄUMTEN LANDSCHAFT SIND
GERADEZU PARADIESISCH ANMUTENDE FLÄCHEN.

Das nächste Frühjahr kommt bestimmt und in den vergangenen Wochen wurden wieder hunderte Hektar an Grünbrachen auf den heimischen Äckern angebaut. Grünbrachen sind ein zweischneidiges Schwert für das Niederwild und können für die Restbestände der freilebenden Tierwelt sehr gefährlich, ja existenzbedrohend werden, wenn sie zur falschen Zeit gemäht oder gehäckselt werden.

EINE KLEINE VORGESCHICHTE

Vor einigen Jahren kam ich in einer mond hellen Winternacht auf der Heimfahrt von einer Treibjagd im Hausruckviertel an den dutzenden Hektar großen Feldern eines stattlichen Bauernhofes vorbei, den vor über 100 Jahren ein nachmaliger Landwirtschaftsminister der 1. Republik, Florian Födermayr, geb. 18. April 1877 in Kronstorf, LWS-Minister in der Region Streeruwitz und Schoben III (1929/30) erworben hat – Föder-

mayr/Sipbach-Hof – und konnte auf der schneebedeckten Fläche über 50 Feldhasen auf der gut angewachsenen Grünbrache zählen. Im darauffolgenden Frühjahr entwickelte sich eine üppige, fast hüfthohe Gründecke aus verschiedenen Gräserarten sowie Rot- und Inkarnatklee. Beste Deckung für alle dort vorkommenden Lebewesen. Dazu Nahrung im Überfluss, eine ideale Kinderstube von Lerche und Rebhuhn bis hin zum Feldhasen und Reh. Ende Mai, der Klee stand in

schönster Blüte, wurde die gesamte Brachfläche gehäckselt. Das Grün-Gut blieb auf dem Feld liegen und der neue Aufwuchs bestand vorwiegend aus Gräsern, die mit ihren lanzettförmigen Blättern leichter durch die dichte Mulch-Decke kamen als der Klee. Im folgenden Herbst waren nur einzelne Feldhasen auf der großen, gut übersehbaren Fläche zu beobachten. Die riesige Grünbrache wurde im Zuge des Umstieges auf Bio-Landwirtschaft zum Zwecke der Boden-Verbesserung, also zur Förderung von Humus-Bildung, Regenwürmern, Knöllchenbakterien und weiterer Mikro-Organismen, angelegt und hat die angestrebte Wirkung voll erzielt. Leider kam durch den frühen Häckseltermin nicht nur fast sämtlicher Nachwuchs der in der Brache lebenden Lebewesen um, sondern auch viele Elterntiere, die sich in der hohen Deckung in Sicherheit wähnten. Diese Beobachtung lenkte mein Augenmerk auf die gravierende Problematik der Brachflächen und ich konnte in den Folgejahren noch zahlreiche ähnliche, aber auch viele erfreulichere Beobachtungen machen.

ZWEI KURZE, ABER GÄNZLICH KONTRÄRE BEISPIELE

Beispiel 1: Über einige Jahre konnte ich einen alten, etwas verwilderten großen Obstgarten („Streuobstwiese“) betreuen, der höchstens einmal im Spätherbst – wenn überhaupt – teilflächig gemäht wurde. Dieser Obstgarten liegt innerhalb einer großen Ackerfläche intensiv genutzter Felder

und ich konnte beim Baum ausmähen im Frühjahr mit der Sense (was ich bald wieder einstellte) nur staunen, wie viele Fasanhennen und Junghasen sich in dem verwilderten, naturnahen Obstgarten wohlfühlten; neben nahezu allen heimischen Singvogelarten, Spechten, Wildtauben, Dohlen und sogar einem Schleiereulen-Paar.

Beispiel 2: Ein kleiner Wiesenstreifen im Alpenvorland, zu zwei Seiten an Wald angrenzend, der nicht mehr zur Grünfütterergewinnung genutzt wird, da die Viehhaltung aufgegeben wurde. Im Juni kann ich zufällig beim Vorbeifahren auf der Landstraße beobachten, wie eine Fasanhenne vor dem heranahenden Traktor mit dem Schläglhäcksler auffliegt, gleich wieder landet und nach dem Traktor wieder in den noch stehenden schmalen Grasstreifen läuft, wo sich eventuell ein Nachgelege oder ihre Jungen befinden. Der Traktor wendet, häckselt den verbleibenden Streifen. Die Fasanhenne taucht nicht mehr auf. Es liegt an uns Jägern, dieses Thema zum Schutz der heimischen Fauna aufzuzeigen und im besten Fall – wenn der Jäger auch Landwirt ist – mit gutem Beispiel voranzugehen. Mut zur „gepflegten Unordnung“ rettet Leben und erhält die Artenvielfalt!

GRÜNBRACHE – FLUCH ODER SEGEN?

Es kommt immer darauf an! Die richtig bewirtschaftete Grünbrache ist wichtig für die Biodiversität, also zur Erhal-

tung und Förderung der Artenvielfalt. Seit vielen Jahren gehen die Niederwildbestände in einstmaligen guten bis sehr guten Revieren zurück. Und dass trotz vieler Bemühungen wie das Anlegen von Hecken, Wildäckern, Grünbrachen und anderen „Lebensraumverbesserungen“ sowie verstärkter Raubwildbejagung im gesetzlichen Rahmen. Neben allen bei der Ursachenforschung genannten und zu Recht diskutierten Gründen findet ein Aspekt bisher zu wenig Beachtung, der in seiner Bedeutung auf die Bestandsentwicklung beim Niederwild und für die Artenvielfalt insgesamt nicht zu unterschätzen ist: Der Zeitpunkt des Abmähen oder Häckseln von Grünbrachen!

Eindeutig positiv wirkt sich die Grünbrache auf den Feuchtigkeitshaushalt des Bodens, das Bodenleben (Mikro-Organismen, Regenwürmer, Knöllchen-Bakterien usw.) sowie die Humusbildung des Bodens aus und schützt diesen vor Abschwemmung und Winderosion. Hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Bestandsentwicklung der in der Grünbrache vorkommenden Lebewesen – vom Schmetterling über bodenbrütende Vögel wie Feldlerche, Wachtel, Rebhuhn, Fasan und andere, über Insekten wie Ameisen, Erdwespen und Hummeln, verschiedene Kleinsäuger, kurzum die gesamte darin vorkommende Fauna bis zum Feldhasen und Reh – ist es von entscheidender Bedeutung, zu welchem Zeitpunkt das Häckseln oder Abmähen der Grünbrachen erfolgt! ►



▲ Dieser Feldhase fühlt sich in diesem „Versteck“ sicher, aber zur Äsungsaufnahme sind Brachen dann wichtiger.



▲ Eine große Brachfläche, die noch dazu eintönig ist, ist suboptimal für die Artenvielfalt.

Grünbrachen, die vom Spätsommer weg bis ins Frühjahr weder bearbeitet noch gedüngt, noch mit Insektiziden, Fungiziden oder Herbiziden behandelt werden und in denen eine attraktive Deckung und Nahrung gebende pflanzliche Artenvielfalt gedeiht, üben auf alle in der Umgebung vorkommenden Lebewesen eine große Anziehungskraft aus.

Für viele der oben genannten Tierarten sind diese für längere Zeit unberührten „Ökoinseln“ in der intensiv genutzten und oft leergeräumten Landschaft geradezu paradiesisch anmutende Flächen, in denen all diese Lebewesen auch ihre Kinderstube einrichten, da diese so lange schon unberührten und ungestörten Flächen Sicherheit zu bieten scheinen. Denn leider gibt es kaum mehr Feldraine und Anger wie früher, keine begrüneten Feldwege, weder Hecken noch Baumreihen oder Strauchzonen am Waldrand, keine kleinen Gerinne mehr oder Lacken mit dem sie umgebenden typischen Bewuchs.

Diese heute noch vorkommenden Lebewesen existieren nur deshalb, weil abertausende Vorgänger-Generationen in genetisch determinierten Verhaltensweisen die erfolgversprechendsten Entscheidungen bei der Brutplatzwahl bzw. der Wahl des Aufzuchtortes für den Nachwuchs getroffen haben. Auch Tiere aus angrenzenden oder naheliegenden, nicht ganz so optimalen Lebensräumen wandern in diese Öko-

Inseln ein. Im fortschreitenden Frühjahr kommt nun für die Lebewesen in diesen Flächen aufgrund menschlicher Unwissenheit oder Unbedachtheit die höchstgefährliche und – über die Jahre betrachtet – für einzelne Arten auch existenzgefährdende Zeit.

Über Wohl oder Wehe entscheiden oft wenige Tage oder Wochen. Je nachdem, ob früher oder später gemäht wird. Wird die Fläche vor Abschluss der Fortpflanzungssaison gemäht oder gehäckselt, ist die Auswirkung auf das örtliche Ökosystem (nicht nur auf das der Brachfläche) katastrophal!

ÖKOLOGISCHE FALLE

Viele Lebewesen der Umgebung sind in die scheinbar günstigere Lebensbedingungen bietende Brachfläche eingewandert, welche in den Jahren davor in ihren suboptimalen Lebensräumen zumindest einen Teil ihres Nachwuchses durchgebracht haben, und fallen nun wie alle anderen Lebewesen in dieser Brachfläche den landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer

- weil zum Häckseln gerade Zeit ist.
- weil der Nachbar auch schon gehäckselt hat.
- weil es jetzt gerade passt und trocken ist.
- weil es sonst so wild und ungepflegt aussieht.
- weil die großflächige Nussbaumpflanzung dann wieder viel sauberer und schöner zum Anschauen ist.
- usw.

Der Tod der in ihrem Bestand bedrohten Arten wird meist gar nicht bemerkt, da er vom Motoren- und Maschinen-Lärm übertönt wird. Wer, wenn nicht der Jäger als intensiver Naturbeobachter und Kenner des ländlichen Lebensraumes kann und soll hier im aufklärenden Gespräch mit naturfreundlichen Landwirten eine dramatische Verbesserung der Lebenssituation aller wildlebenden Tiere zu erreichen suchen. Der Erfolg wird umso größer sein, wenn er selbst Landwirt ist und mit gutem Beispiel vorangeht. Nach dem Motto: Mut zur „gepflegten Unordnung“, die später im Jahr wieder in Ordnung gebracht wird, rettet Leben und erhält die Artenvielfalt! Kann man das nicht, so ist es besser, keine Grünbrache zu haben, als eine, die zu früh gehäckselt wird – sie wird sonst zur Öko-Falle.

Grünbrachen sollten nur dann angelegt werden, wenn sie lange genug stehenbleiben können. Andernfalls sollten sie bereits im Spätwinter unattraktiv gemacht werden. So wirksam vergleichsweise das Auslegen zahlreicher „Fangbäume“ eine Reduktion des Borkenkäfers bringen kann, so katastrophal negativ kann die Auswirkung immer wieder zu früh gehäckselter Grünbrachen auf die Artenvielfalt sein.

Ein wichtiger ökologischer Aspekt: Erfahrene Praktiker haben bei der Betreuung mehrjähriger Brachen eine



▲ Der Nachwuchs als Ergebnis der „Hasenhochzeit“ kann in Brachen optimal aufwachsen.

Einen großen Vorteil bei der Gestaltung und Betreuung von Brachflächen haben Jäger, die selbst Landwirte sind. Oder umgekehrt gesagt: Landwirte, die auch jagen gehen. Es gibt fast in jedem landwirtschaftlichen Betrieb Äcker, die an Waldflächen angrenzen und wo im Schlagschatten der Bäume oder im Wurzelbereich des Hochholzes die Frucht etwas kümmert oder einfach später reif wird als auf der freien Fläche. Solche Randflächen sind für die Aussaat von Brache-Mischungen prädestiniert. Richtig betreute Grünbrachen sind in ihrer ökologischen Wertigkeit eben nicht zu unterschätzen. Sie sind ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung der Artenvielfalt. Aber es kommt darauf an, wie es gemacht wird!



wichtige Beobachtung gemacht und daraufhin die Bewirtschaftung umgestellt bzw. verbessert: Bleibt das Grünget nach jedem Häckseln auf der Brachfläche liegen, verschwinden nahezu alle Wildkräuter und Kleearten.

Wird hingegen das Grünget abtransportiert (z.B. für Kompostierung) oder auf Schwaden zusammengebracht, bleiben Klee und Kräuter erhalten und die pflanzliche Artenvielfalt nimmt sogar zu.

BEZAHLTE ANZEIGE

Waffen
ORTNER



SCHIESSKINO 
Oberösterreich

DIE PERFEKTEN WEIHNACHTS- GESCHENKE!

GUTSCHEINE

WAFFEN ORTNER

Erhältlich in unseren Filialen in Grieskirchen und Hohenzell.

SCHIESSKINO

Sichere dir deinen Gutschein gleich online!
www.schiesskino.cc

ONLINE BUCHEN

Schenke ein unvergessliches Erlebnis in unserem modernen Schießkino in Oberösterreich. Buche gleich deinen Termin!
www.schiesskino.cc

www.ortner-grieskirchen.at | office@waffen-ortner.com
+43 7248 62502 | Pühringerpl. 2, 4710 Grieskirchen
+43 7752 84648 | Geiersberger Str. 12, 4921 Hohenzell

www.schiesskino.cc | office@schiesskino.cc
+43 7752 84648 | Geiersberger Str. 12, 4921 Hohenzell

STRECKEN WERDEN MEHR Funktionstüchtigkeit prüfen!

Wildschutzeinrichtungen dienen der Vermeidung von Verkehrsunfällen und dem Schutz der Verkehrsteilnehmer sowie dem Schutz der freilebenden Tiere im Sinne des Tierschutzes.

Der Oö. Landesjagdverband stattet, gemeinsam mit dem Land Oberösterreich, der Oberösterreichischen Versicherung AG, der UNIQA Versicherungen AG, der Generali Versicherung AG, der Wiener Städtischen Versicherung AG und der Donau Versicherung AG mittlerweile schon 12 Jahre besonders wildunfallträchtige Stellen an Oö. Landes- und Bundesstraßen sukzessive mit Wildwarneinrichtung aus, um so viele Kilometer der gefährdeten Strecken verkehrssicherer einzurichten.

ERRICHTUNG

Vor Errichtung einer Wildschutzstrecke hat der zuständige Jagd ausübungs berechtigte alle zur Verfügung stehenden jagdlichen Maßnahmen zur Verhinderung von Wildunfällen zu treffen. Fütterungsstellen, Salzlecken oder Wildäcker dürfen kein vermehrtes Wechseln des Wildes über die Straßen hervorrufen.

Reichen die jagdlichen Maßnahmen nicht aus, können auf Antrag des Jagd ausübungs berechtigten Wildschutzeinrichtungen errichtet werden, wenn auf einer Strecke von einem Kilometer eines beliebig gewählten Straßenabschnittes innerhalb eines Jahres nachweislich mehr als zehn Unfälle mit Schalenwild aufgetreten sind.

Die **E-Mail-Adressen**, an die die **Anträge auf Errichtung einer Wild-**

schutzstrecke gesendet werden können, lauten: office@ooeljv.at und wildschutz.baune@ooe.gv.at

ALS IHRE ANSPRECHPARTNER SIND ZUSTÄNDIG:

Ludwig Kuntner

(Tel: 0664 4122608, E-Mail: ludwig.kuntner@gmx.at), der die Agenden des Jägers sowie Kenners der Straßensituationen und somit die Beratung sowie Begutachtung vor Ort innehat.

Martin Weixlbaumer

(Tel: 0664 6007212743, E-Mail: wildschutz.baune@ooe.gv.at), der beim Amt der Oö. Landesregierung in der Abteilung Straßenneubau und -erhaltung tätig ist, ist zuständig für die Bearbeitung, Beratung und Überprüfung der Anträge auf Förderfähigkeit.

STATTLICHE ZAHLEN

Ausgestattete Strecken im Zeitraum 2010 bis 2022:

- 212 Jagdgesellschaften
- 630 Kilometer
- 39.000 Wildwarner
- 31 Bundesstraßen & 148 Landesstraßen

VERPFLICHTUNGEN DER JÄGERINNEN UND JÄGER

Der Jagd ausübungs berechtigte hat nach Errichtung dafür zu sorgen, dass die Wildschutzeinrichtung mindestens zwei- bis dreimal jährlich auf Vollständigkeit und Funktion geprüft und nach Bedarf gereinigt wird.

Fehlen in abgesicherten Abschnitten auch nur einzelne Reflektoren oder Wildwarner, kommt es zu sogenannten „Zwangswechseln“ mit besonders

hohem Unfallpotential. **Lücken im System sind deshalb unverzüglich zu beseitigen.**

Der Jagd ausübungs berechtigte hat nach Errichtung einer Wildschutzanlage alle Unfälle mit Schalenwild bzw. Haarwild aufzuzeichnen und jährlich bis zum 15. April dem Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Straßenbau und Verkehr, Abteilung Straßenneubau und -erhaltung, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz zu melden.

Diese **jährlichen Verkehrsunfallwildmeldungen** können natürlich auch per **E-Mail** geschickt werden: wildschutz.baune@ooe.gv.at

ÜBERPRÜFUNG UND WARTUNG VON WILDWARNERN

Akustischer Wildwarner:

Wildwarner mittels Handflächen abdecken (verdunkeln), beim Entfernen der Hände muss ein Warnton hörbar sein.

Eine Reinigung der Solar-Module garantiert eine bessere und vollständige Akkuladung. Vollständig aufgeladener Akkus am Tag garantieren dauerhafte Funktion in der Nacht.

Optische Wildwarner:

Eine Reinigung der Reflektionsflächen garantiert auch eine bessere Reflektion des Scheinwerferlichts. 



▲ Verschmutzte und defekte Wildwarner sind nicht funktionstüchtig!!!



▲ Auch die Montage muss richtig erfolgen! Hier ein verkehrt montierter Wildwarner.



▲ Gereinigte Wildwarner garantieren die Funktion!





HEIMISCHE WALDVIELFALT AUF 5.000 m²

EIN ARBORETUM FÜR DIE JAGD im Bezirk Perg

TEXT & FOTOS: MARGIT LETTNER-DRAXLER

Geboren und sozialisiert in einem kleinen Ort im Machland, auf einem landwirtschaftlichen Betrieb inmitten von Tieren und reicher Natur, wuchsen meine Geschwister und ich in einer nahezu perfekten Umgebung auf. Kein Wunder, dass in mir schon bald der Wunsch entstand, einen Beruf mit Naturnähe zu ergreifen. Die beruhigende Wirkung von Natur und das ungezähmte Leben in den Auen haben mich von Kindesbeinen an fasziniert, und diese Leidenschaft ist nach wie vor ungebrochen der Motor meines täglichen Handelns. Naheliegend war, dass ich mich nach wenigen Überlegungen entschlossen hatte, den Beruf

der Gärtnerin zu erlernen. Nach der Grundausbildung habe ich die Gärtnermeister-Ausbildung und noch weitere fachspezifische Prüfungen absolviert. Mit 25 Jahren führte mich mein

„**DER GEDANKE, EINEN PLATZ ZU SCHAFFEN, WO DER ANGEHENDE JÄGER DIE VIELFALT DER HEIMISCHEN GEHÖLZE AUF KLEINEM RAUM SEHEN UND BEGREIFEN KANN, MANIFESTIERTE SICH IN MIR IN KURZER ZEIT.**

Berufsweg in die Gartenbaufachschule Ritzlhof, wo ich neben meiner Verantwortung für die Lehrgärtnerei an der

Schule auch praktischen Unterricht gemacht habe, und so mein Wissen an die Schüler und Auszubildenden weitergeben durfte. Durch intensiven Austausch mit unseren jagdverbundenen Freunden war es beinahe ein logischer Schritt, dass sich mein Mann und ich für die Jagd zu interessieren begannen und schließlich im Jahr 2007 die Jagdprüfung ablegten. Der Fachbereich Gehölzkunde fiel mir als gelernte Gärtnerin damals wesentlich leichter als so manch anderen Teilnehmern. Da der Wald der Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten ist, ist es für den Jäger am Ort seines Wirkens wichtig, umfangreiches Wissen über

diesen Lebensraum zu haben. Nach der Absolvierung der Jagdprüfung habe ich fallweise die Jagdkursleiter für Jagdschutzorgane beim Fachgebiet Gehölkunde unterstützt, indem ich Zweige, Triebe, Knospen und Blätter für die Kursteilnehmer gesammelt habe. Das Sammeln der vielfältigen Gehölztriebe war aufwändig, da man dazu viele unterschiedliche Standorte aufsuchen musste.

Der Gedanke, einen Platz zu schaffen, wo der angehende Jäger die Vielfalt der heimischen Gehölze auf kleinem Raum sehen und begreifen kann, manifestierte sich in mir in kurzer Zeit. Ich wollte ein Arboretum schaffen und machte mich auf die Suche nach einem geeigneten Ort. Die Au-Landschaft, in der mein Mann und ich unseren jagdlichen Ausgang haben, erschien uns als perfekter Platz dafür. Mit Margarethe Habsburg-Lothringen haben wir unkompliziert und schnell eine passende Grundfläche gefunden und ihr Ehemann unterstützte uns nach Kräften. Unermüdlich begann ich nun, Gehölze bei den Baum- und Forstschulen zu sammeln, zeichnete einen Plan für die Struktur und den Aufbau des Arboretums. Ich achtete darauf, dass der Setzabstand zwischen den Bäumen jeweils 12 Meter betrug, damit die Bäume sich

gut entfalten können, und dazwischen wurde mittig auf sechs Meter jeweils ein Strauch gesetzt, sodass der verfügbare Raum optimal genutzt werden konnte. Bäume und Sträucher wurden in Reihen versetzt, um die Pflegemaßnahmen zu erleichtern. Derzeit wird die Wiese des Arboretums drei- bis viermal im Jahr gemulcht.

Diese Pflanzarbeit brauchte Vorplanung. Da es um die Vielfalt der heimischen Bäume und Sträucher ging, wurde keine Art ein zweites Mal gesetzt. Der Reihenabstand – in der Reihe und zwischen den Reihen – wurde ausgemessen und mit Pflöcken markiert. Mit einem Erdbohrer wurden die Pflanzlöcher gebohrt. Die Setzlinge wurden dahingehend vorbereitet, dass die wurzelnackten Pflanzen über Nacht eingewässert wurden und ein Wurzelschnitt durchgeführt wurde. Nach dem Setzen wurde ein Fegeschutz angebracht, auch die breitwüchsigen Gehölze wurden speziell geschützt. Da das erste Jahr ein sehr trockenes war, wurden die Bäume und Sträucher regelmäßig bewässert. Bei diesen Arbeiten unterstützten mich Andreas Habsburg-Lothringen und mein Mann sehr tatkräftig. Auf einer Fläche von etwa 5000 m² entstand so im Laufe der letzten drei Jahre ein Schaugarten mit 85 verschie-

denen Gehölzen, die ausnahmslos mit deutschem und ebenso mit dem botanischen Namen beschriftet sind. Derzeit wird die Fläche noch vergrößert, um weitere heimische Baumarten zu pflanzen.

Es wurde also eine solide Basis geschaffen, um allen Jagdauszubildenden vor Ort die Gesamtheit der heimischen Gehölze und der Pflanzenwelt auf kleinem Raum erfahrbar zu machen. Diese Möglichkeit wurde auch schon von der Jagdkursleiterin in Perg, Magdalena Froschauer, mit Freude genutzt.

Der Schaugarten ist noch jung und wird erst in ca. fünf bis zehn Jahre seine endgültige Form erreichen, eine parkähnliche Anlage, die die Vielfalt der heimischen Arten veranschaulicht. Dann erst kann man den Habitus der einzelnen Gehölze in seiner endgültigen Form sehen. Es ist im Bezirk Perg eine einzigartige Möglichkeit für Jungjäger und Jagdschutzorgane, ihr Wissen und die Kenntnisse rund um den Lebensraum Wald auf einfache und barrierefreie Art zu erweitern. Der Jäger kann dabei auch selbst erfahren, warum die Wildarten bestimmte Knospen so gern annehmen, indem er sie „verkostet“.

Abschließend bedanke ich mich sehr herzlich bei der Familie Habsburg-Lothringen für die Möglichkeit, dass ich dieses Projekt umsetzen konnte. Und bei meinem Mann Erwin für die vielen Stunden, die wir mit diesem Projekt gemeinsam verbracht haben.



▲ Margit Lettner-Draxler und mit der Besitzerin des Arboretums Margarethe Habsburg-Lothringen.



ZUR PERSON

Praktizierende Jägerin seit 2007, ausgebildetes Forstschutzorgan und Naturwacheorgan, Ausbildung zur landwirtschaftlichen Gärtnerin, Meisterprüfung im Zierpflanzen- und Gemüsebau, Floristin, Lehrlingsausbilderin in der Gartenbaufachschule Ritzlhof, Verantwortliche für die Lehrgärtnerie am Ritzlhof.



Dadlbauer
stolpert im Wald

Kälte

” I STEH IN DA KÄLTE UND WART AUF EIN' HASEN –
ABER ER KOMMT NET, KOMMT NET.

Die Herbstjagden der letzten Jahre waren es nicht wirklich. Masken statt Schüsseltrieb, der eine Hund zu alt, der andere zu jung, angeblich keine Zeit – aber: Zeit hat man nicht, Zeit nimmt man sich. Hat halt die Motivation gefehlt. Aber heute passt's, neue ungefütterte Marken-Gummistiefel (die mit echtem Gummi sind gar nicht so kalt), frisch geprüfter Jagdhund, im 1. Feld (!) sitzt ruhig daneben. Die alte, bekannte Flinte, ... hunderte Male angeschlagen. Ob dicke Winterjacken oder nur Pullover, sie sitzt fast immer im Anschlag, wo sie sitzen soll. Zwei mal Tontaubenschießen geübt, das sollte reichen, man ist ja kein Frischling mehr - theoretisch. Und die Nachbarschützen freuen sich so, wenn man beim querenden Hasen zu langsam ist. Führe fahrn, Depp blöder – so das Mantra meines Schießmeisters, der damit das Vorschwingen vor dem Schuss meint. Einmal knapp hinten, einmal knapp vorne vorbeigeschossen, ist im Durchschnitt getroffen. Ja, gute neue Jägerwitze sind selten wie heute mein Anlauf.

Sollt nur endlich ein Haserl kommen. Es ist saukalt, ruhig stehen ist mühsam, der Hund bräuchte Arbeit. Winter ist es, deutlich. Schalschlauch mit Herbstlaubmuster gegen den scharfen Wind rauf. Um Ohren und Nase aufzutauen, den alten Hut tief herunter. Den Winter überleben nur die, die fit genug sind; natürliche Selektion heißt das. Zugegeben, die Hasen hier könnte es auch aus einem anderen Grund erwischen.

Aber die Nacktschnecken, Larven, Spinnen und Würmer im Waldboden unter meinen Stiefeln? Die haben ein anderes Überlebenskonzept gegen den Frost, sie senken ihre Körpertemperatur. Auch wenn es sich grad so anfühlt, weder ich noch mein zitternder Hund besitzen diese Fähigkeit. Springfrösche, Erdkröten und viele Insekten kombinieren das mit dem Aufsuchen günstigerer, gleichmäßigerer Außentemperatur. Regenwürmer fressen sich 80 cm in den dort frostfreien Boden, Blindschleichen suchen Felsspalten und tiefe Mauslöcher.

Auch die Bäume legen ihr Leben auf Eis, man sieht es dann an den Jahresringen. Sie werfen die Blätter ab, nicht mehr benötigte Biomasse und gefährliche Angriffsfläche für Schnee und Sturm. Oder die Blätter sind ganz klein und hart, Nadeln eben, die der Kälte trotzen können und bei Sonnenstrahlen und Wärme schnell wieder zu arbeiten beginnen. Nadeln beinhalten aber die Gefahr, dass über sie schon Wasser verdunstet wird, der Boden aber noch gefroren ist. Der Wasserzug im Baum reißt, Trockenschäden sind die Folge, obwohl rundum genug Wasser in Eis und Schnee ist. Etwas leicht-

ter haben es im flüssigen Wasser – mit konstanter Temperatur und ohne Frost – Fische, Molche, Larven von Libellen und Köcherfliegen.

Manche Tiere haben Sterben als Überlebenskonzept. Der „BIG BANG“ tötet viele Insekten (etwa Fliegen, Borkenkäfer) – vor dem Winter. Da haben sie aber ihre Nachkommen schon platziert: Diese überstehen die Eiseskälte als unempfindliche Puppen oder Larven. Sterben ist auch keine Strategie für mich, selbst wenn ich schon Kinder und Enkerl habe. Und keine Scherze über Beamte und Bewegungsarmut. Die Treiber sind noch weit entfernt zu hören, der Hund hebt den Kopf, es raschelt vor mir in der undurchsichtigen Laubverjüngung, ruhig halten. Eine Rehgeiß, ob führend oder schmal, wer kann das jetzt schon sicher sagen, tritt vorsichtig vorbei an mir zum Waldrand, registriert den Hund und geht hochflüchtig über die Wiese ab. Anschlagübung, vorschwingen, passt, der Nachbarschütze kann es eh nicht sehen. Zurück zur Winterökologie. Wenn nicht sterben und nicht einfrieren, dann vielleicht auswandern? Tatsächlich wird das nicht nur von deutschen Pensionisten und Pensionistinnen in Kreta praktiziert, sondern auch von Fledermäusen in Höhlen, vielen Schmetterlingen und insektenfressenden Vögeln am Zug nach Afrika. Aber auch Gams- und Rotwild, die von Alm und Grat ins Tal kommen, zähl ich dazu. Wenn ich einmal in Pension bin, könnt ich mir das schon auch vorstellen, zeitweise, aber nicht auf Dauer.

Die nächste große Weggabelung der Evolution ist die Anpassung des Kör-

pers an die Kälte: Die Bergmannsche Regel besagt, je kälter der Lebensraum umso voluminöser, rundlicher sind die dort heimischen Tiere, um zu überleben. Ein günstigeres Verhältnis von ausstrahlender Oberfläche und wärmehaltendem Kern. Eisbären sind schwerer als Braunbären. Da hab ich wieder gute Chancen. Die Allensche Regel legt fest: Je kälter der Biotop umso kleiner sind die Extremitäten der Tiere. Schneehasen haben kürzere Löffel als Feldhasen. Meine Ohren und Nase sind eindeutig gefährdet, ich fühle es.

Juhu, hat gepasst, Euphorie! Aber nichts gegenüber den Standnachbarn ankennen lassen! Ganz souverän tun. Wie erwartet und erhofft ist an dem Hasenpass einer heraus, hat uns zu spät bemerkt, gibt Vollgas – Anschlag – fahr führe, Depp blöder – er rolliert, läuft weiter, kein Nachschuß möglich, schon zu weit – Hund geschnallt. Noch bevor der Hund beim Hasen war, legt sich der weidwund nieder. Sicher apportiert, Hasenbraten kommt näher. Tiefe Befriedigung und Stolz, braver Hund! Er ist zwar aufgesprungen, hat kurz die Leine gezupft, aber das kriegen wir noch hin, ist ja noch ein Teenager. Das Adrenalin hat mich erwärmt, aber nur kurz.

Weiter geht's bei der Kälteabwehr für jene die nicht sterben, nicht winterstarr werden, nicht abhauen: Dichte und lange Haare helfen. Das beste Fell hat der Wolf, gefolgt von Bär, Biber, Marder. Wie ich meinem Hund helfe, die Fellreste aus dem Fang zu bekommen, wird klar: Auch Hasen spielen da vorne mit, sind sehr gut gegen Kälte, nicht aber gegen Nässe geschützt. ►

Ein kontinentaler Steppenbewohner eben; Hitze, Frost, aber wenig Regen. Die im Frühjahr gefundenen Rotwildhaare sind hell, hohl und steif wie Strohhalme. Sie schließen isolierende Luft ein. Auch Vögel helfen sich nach dem Luftpolster-Konzept: Dichte, flauschige Daunen unter dem Gefieder. Manche Feder hat sogar beides, körpernahe die Daunen, außen sind sie als wasserabweisende Deckfedern ausgebildet.



Gänsedaunen-Tuchent, Schlafsack aus Eiderente (biologisch geerntet, indem die Bodennester nach der Brut ausgezupft werden; kein Scherz, aber Island-teuer) wären optimal jetzt. Mein Dreitagebart und die kurzen Haare meines schokobraunen Vierbeiners wärmen nur wenig, zu kurz, zu dünn. Kältezittern. So eine richtige Bärenfellmütze mit Ohrenschützern wäre gut und fesch. Die meiste Energie geht am Kopf verloren. Oder wenigstens marderfellgefütterte Jackentaschen gegen die klammen Finger.



▲ Der eingefrorene Eisvogel im Museum in Rotterdam.

Wie halten das Enten aus, so lang am Eis stehen ohne anzufrieren? Schalenwild verharrt stundenlang unbeweglich im Wald – bis eine Schneedecke am Fell liegt. Vereinfacht gesagt, deren Füße haben einen Wärmetauscher eingebaut. Meine nicht, eindeutig kalte Zehen. Man kann das schön auf Wärmebildaufnahmen sehen – nicht meine Zehen, die Wärmeverteilung bei Schalenwild im Winter.

Es ist ja nicht so, dass nicht auch in der Natur etwas daneben geht. Im naturhistorischen Museum in Rotterdam (sehenswert!) liegt ein Eisvogel, der seinen Namen zu wörtlich nahm. Er tauchte in das offensichtlich schon sehr kalte Wasser und schaffte es nicht mehr, aufzutauchen – er gefror im Eis. Ein eisiger Eisvogel eben. Auch einen Graureiher gibt's dort zu sehen, der zu lang im Wasser stand und darin einfrohr. Wärmetauscher ausgereizt, elendiger Tod.

Eine andere Methode ist das Einlagern von Fett aus Nahrungsüberflusszeiten. Hab es selbst probiert, funktioniert auch ohne Notzeit. Auch bei Schwarzwild und Buchenmastjahren, Dachs und Obsternte, Murren und Alpen-

kräutern. Wer hat nicht beim Aufbrechen des ersten Winterrehes erstaunt den puren Feist (= Schmalz, Fett) rund um die Nieren abgelöst. Und den Unterschied zur roten, dünnen Sommerdecke erstaunt registriert.

Eine andere Art, Vorräte anzulegen, außerhalb des Körpers, praktizieren Eichkatzen, Hähner, Mäuse und Biber. Langsam krieg ich Hunger, dem Fettdotter zum Trotz. Mittag beim Roither gibt's Hasensuppe auf Bierbänken in der dampfenden Garage, gern noch einen Extraschöpfer, dazu frische Semmeln, dann einen heißen, süßen, schwarzen Tee im Stehen. Der Hund bekommt von mir eine Knacker und Dank dem aufmerksamen Jagdleiter den Schlund des auch auf der Strecke gelegenen Rehes. Hegeabschuss, abgemagert. Die Manner-Wafferl, die der am unteren Ende der Leine, für eine aus dem Teich apportierte Ente von einem Schützen erhält, vergönne ich ihm und missbillige es gleichzeitig. Weidmannsdank. Für meinen Geschmack werden Hund und Führer herbstjagdlich zu selten gewürdigt. Gelegentlich ein bevorzugter Platz beim Anstellen oder auf Fasane eingestellt sein, wär' schon angebracht. Manchmal wäre



SCHWAMMERL im Revier

VON SABINE HUMPL BA

AUSTERN-SEITLING

Pleurotus ostreatus



MERKMALE

Der Austern-Seitling erscheint meist in dichten Büscheln und hat zunächst ein zungen- bis spatelförmiges Aussehen, später muschel- bis halbkreisförmig. Der Hut kann einen Durchmesser von 5 bis 25 cm erreichen, das Farbspektrum reicht von blaugrau, schwarzgrau über dunkelbraun bis hin zu olivbräunlich. Die Lamellen sind weißlich und laufen deutlich am Stiel herab.

VORKOMMEN

Der Austern-Seitling ist fast überall auf der Welt in gemäßigten Wäldern verbreitet. Er wächst hauptsächlich an Laubhölzern, insbesondere an Buchen. In Mitteleuropäischen Ländern erfolgt die Fruchtbildung erst bei niedrigen Temperaturen unter 11 Grad.

SPEISEWERT

Der Austern-Seitling ist ein hervorragender Speisepilz, der sich auf vielfältige Art und Weise verarbeiten lässt. Besonders geeignet zum Verzehr ist dieser Pilz bei einer Hutgröße bis 15 cm. Der Austernseitling hat ein kräftiges Aroma mit einer leichten Pfeffernote. Man kann den Pilz braten, grillen, gratinieren, frittieren, schmoren oder auch nur einfach roh im Salat genießen.

Angaben ohne Gewähr; Quelle: Wikipedia,
www.gutekueche.at
Foto: Wikipedia



es schon gerecht, wenn der Ansteller nicht drei Hundeführer nebeneinander platzieren würde. Aber ähnliche Vergünstigungen fordern wahrscheinlich auch die Jagdhornbläser, die Wildbret-Verwerter, die Biotoppfleger, die Kaschiere und so weiter.

Weiter geht's, Jagdleiters Horn quäkt zum Aufbruch.

Auch eine ausprobierte Alternative gegen das Frieren ist das Kuschneln. Nicht nur von Jägern mittags auf Bierbänken. Rebhühner und Murren überwinden leichter, wenn die Kuschnelgruppe (= Familie) groß ist. Dutzende Ringelnattern schmiegen sich aneinander in Laubhaufen oder im Kompost. Für das einzelgängerische Reh geht das viel zu weit, aber auch hier löst sich die Territorialität auf, Sichtkontakt wird ertragen.

Müde stolpere ich mit schweren Stiefeln im „linken Flügel“ über die frischen Ackerfurchen. Ich habe den Jagdsessel mitgenommen, am Waldsaum lehne ich mich an einen dicken Eichenstamm. Zuviel gegessen, Mittagsschlafmangel. Das ist also die letzte Antifreeze-Strategie: Bewegung reduzieren, Schlaf oder wenigstens Ruhe. Man sagt, der Erfrierungstod ist leicht und schmerzlos, einfach einschlafen nach dem Zittern. Die Kunst ist eben, wieder munter zu werden. Bilche, Igel, Fledermäuse als echte Winterschläfer können das. Eichkatzen, Dachs, Bär „winterruhen“ nur. Der Unterschied liegt in der Pulsrate, der Atemfrequenz, der Häufigkeit des Aufwachens, ... biologische Details.

Verwirrend ist, dass auch Rot- und Rehwild die Bewegungen (und die Nahrungsaufnahme) im Winter reduzieren, unabhängig davon, ob Nahrung begrenzt oder unbegrenzt vorhanden ist. Also ganz deutlich: Egal, ob Äsung da ist oder nicht, sie senken den Stoffwechsel ab. So stehts im alten

RAESFELD 1985, einer der genauesten Untersucher des Rehes. Was mich wieder einmal an Fütterungen zweifeln lässt. Ob wir damit nicht die Biologie zu sehr durcheinander bringen. Wir halten sie auf Vollgas, obwohl sie gern am Stand tuckern würden. Bei Menschen, Mäusen und Hunden soll Fasten lebensverlängernd sein, weil es die Zellerneuerung anregt...

Ende der Treibjagd, mir langts, dumper ist's. Nur mehr gegen den Abendhimmel konnten die letzten Enten geschossen werden. Zurück zum Auto stiefeln und stolpern, den müden Hund versorgen und abliebeln, Flinte verstauen. Dann sofort, in Dreck und Speck, in verschwitztem Unterhemd und nur notdürftig gesäuberten neuen Gummistiefeln ins Wirtshaus. Ich hab das gern, alle sind erschöpft und zufrieden, gleich dreckig, hungrig und durstig, verbunden durch den Jagdtag. Der Lärmpegel steigt, auch am Treibertisch. Nach den ersten Schlucken kommt das sämige Hasenjunge in schweren irdenen Schüsseln, Erdäpfel, Knödel oder Semmeln dazu, mit Schöpflöffel aufteilen, einen kleinen Spritzer Essig noch rein. Knochensplitter, Flachsen und abgefiselte Wirbel in einen tiefen Teller geschupft, ein paar behalt ich für den Hund zurück. Wir essen das, was wir erjagt haben. Leiser wird's wieder, nur mehr Besteckklappern, murmeln, „magst nu an Erdäpfel?“. Wärme und Dampf herinnen, ruhig, fast besinnlich, andächtig, adventig... Draußen legt sich die starre, steife Kälte über die Waldschacherl und die abgeernteten Felder. Auf dieser Seite der Nahrungskette ist es eindeutig besser!



*Hab ich mich wo geirrt, hab ich Sie provoziert, Wichtiges nicht erwähnt oder können Sie meine Erfahrungen teilen und ergänzen?
Dadlbauer stolpert ab und zu auch über seine E-Mails.
Schreiben Sie ihm unter ooe.jaeger@oelju.at*

SCHULE & JAGD.



SCHWANENSTADT, ATZBACH, AICKIRCHEN. In den Volksschulen Schwanenstadt, Atzbach und Aichkirchen fanden vor kurzem lehrreiche Projektstunden statt. In Abstimmung mit den Pädagoginnen wurden diese im Rahmen des Sachunterrichtes von Gerhard Huemer mit Fachwissen und umsichtigem Engagement gestaltet.

Die Jäger tragen Verantwortung für die Wildtiere und deren Lebensraum sowie für den Erhalt von Struktur- und Artenreichtum in den Revieren. Dabei ist es ihnen wichtig, für gesunde und artenreiche Wildbestände und somit für einen guten Wald-Wildausgleich zu sorgen. Die Lebensräume und Jagdzusammenhänge im Verlauf der Jahreszeiten wurden den Schülerinnen und Schülern in einer altersgerechten Power-Point-Präsentation nähergebracht.

Mit großer Arbeitsfreude und zahlreichen Fragen der Kinder wurden Themen wie Baumarten, Hecken, Biotope, Wildarten, Reviereinrichtungen, Jagdhunde, Verhalten im Wald, Jagdkultur und Wildbret-Vermarktung besprochen.

Der Film „Die Jagd im Rhythmus der Jahreszeiten“ von Biologieprofessor Dr. Roman Auer zeigte noch spannende Zusammenhänge zwischen Menschen, Natur und Wild. Zum Abschluss durften die Kinder dem Jagdhorn einige Töne entlocken.



ALKOVEN NORD. „Das kleine Jäger einmal Eins“ Schon wieder rechnen? Nein, am Waldtag doch nicht!

Am 24. Oktober erwartete 20 Kinder aus der Volksschule Leonding eine besondere Herbststimmung im Jagdrevier Alkoven Nord. Jäger Paul Keppelmüller trotzte dem Wetter mit guter Laune. Die Kinder bewunderten die Ausstattung des Jägers beim Pirschgang und waren fasziniert vom umfangreichen Wissen des jungen Jägers. Immer tiefer ging es in die Au hinein. Entlang des Weges fanden die Kinder heimische Tierbilder, die sie fleißig einsammelten. Jäger Paul bereitete damit ein tolles Waldtiermemory vor. Aber nicht nur das! Gekonnt imitierte er Tierstimmen und die Kinder konnten seine Jagdtrophäen selbst in Händen halten.

Und dann durfte endlich ich als Frau Lehrerin, auch Jägerin der Jagdgesellschaft, zu Wort kommen. Meine Überraschung war Jagdhund „Tassi“, der sich sehr über die vielen streichelnden Kinderhände freute. Stolz durfte der Deutsch Kurzhaar zeigen, was er bei der Jagd kann. Das brachte ihm großen Applaus ein.

Der Abschluss dieses tollen Waldtages fand am Auwald-Spielplatz der Gemeinde Alkoven statt. Dort erwartete die Kinder eine Abschlussjause: Es waren Hundetascherl. Das Rezept ist im Kindermagazin „Der Fäustling“ (Ausgabe 4) des OÖ. Landesjagdverbandes zu finden.

Helene Straßmayr



HARTKIRCHEN. „Mit dem Jäger durchs Revier“ lautete auch heuer wieder das Motto der Kinderferienaktion der Jagdgesellschaft Hartkirchen am 16. August. Auf einer etwa acht Kilometer langen Wanderung vom Kirchenplatz hinauf nach Oed in Bergen erfuhren die Kinder an verschiedenen Stationen Wissenswertes zum Thema Jagd und jagdliches Brauchtum. Mit großem Interesse verfolgten sie die Erläuterungen der Jäger über die Arbeit im Revier. Mit dabei waren auch die beiden Jagdhunde Ferra und Andra. Die Kinder waren von der Arbeit der „Großen Münsterländer“ begeistert.

Anschließend konnte jedes Kind bei einem lustigen Frage-Spiel sein Wissen unter Beweis stellen. Ende der Wanderung wartete bereits der Falkner Andreas Kaltenböck und begeisterte die Kinder mit seiner Flugvorführung. Abschließend überraschte der Jagdleiter Josef Lanzersdorfer alle noch mit einer Jause. Es war für Alle ein spannender Tag in der Natur.



ALKOVEN SÜD. Einen spannenden Vormittag erlebten die Kinder vom Kindergarten Institut Hartheim/Alkoven am 30. Juni im Jagdrevier Alkoven-Süd. Jagdleiter Helmut Jungreithmeier und Waldpädagogin Marlene Weidinger begeisterten die Kleinen bei einem Rundgang im Revier. Es gab vieles zu entdecken und zu sammeln, es wurden Spuren gelesen und auch zahlreiche Wildtierpräparate begutachtet. Im Besonderen wurde auf die Bedeutung des Waldes und den Lebensraum der Wildtiere hingewiesen. Großes Interesse erweckten die beiden Jagdhunde Cora (Weimaraner) und Burgi (Rauhhaardackel), die die Kindergartenkinder bei der drei Kilometer langen Runde durch den Wald begleiteten.

Nach dem lehrreichen Vormittag wurden die Kinder mit der Urkunde „Waldfuchse“ ausgezeichnet.



FREINBERG. Im Rahmen der Ferienpassaktion der Gemeinde Freinberg fand im September der Tag „Jugend und Jagd“ statt. 20 Kinder folgten der Einladung der Jägerschaft, die von Jungjägern durch den Wald geführt wurden und ihnen bei verschiedenen Stationen das Thema Jagd und alles was damit verbunden ist, näherbrachten. Unter anderem „Drohnen und Kitzrettung“; dabei durften sich Kinder im Feld verstecken und wurden mittels Drohne gesucht; Vorführung der verschiedenen Hunderassen und deren Aufgaben wie Schweißarbeit, Pflanzenkunde, Tierkunde mit Präparaten; Luftdruckgewehr schießen und die Kinder mussten auf einer Kanzel mit dem Fernglas und Spektiv einen Fasan finden.



HÖHNHART. Die Jägerschaft Höhnhart war am Freitag den 12. August Mitgestalter des Kinderferienprogrammes der Gemeinde Höhnhart. Gemeinsam ging es „Mit dem Jäger in den Wald“. Jagdleiter Martin Erhart erzählte den Kindern Allgemeines zur Jagd in Höhnhart und Karl-Heinz Neuhold bereitete interessante Stationen mit jagdpädagogischem Hintergrund vor, unter anderem mit Präparaten von Wildtieren. Bei den Kindern besonders beliebt waren natürlich die Jagdhunde der Hundeführer Daniel Kaineder und Christine Linecker-Neuhold.



SCHENKENFELDEN. Am 27. August luden die Jägerinnen und Jäger der Jagdgesellschaft Königsschlag sowie Jagdgesellschaft Schenkenfelden I insgesamt 32 Kinder bei strahlendem Sonnenschein zu einer gemeinsamen Pirsch in den Miesenwald ein. Dabei lernten die Kinder über die vielen Aufgaben der Jagd im Rhythmus der Jahreszeiten. Eine große Freude für die kleinen Pirschgänger waren natürlich die Jagdhunde, die an Streicheleinheiten an diesem Tag nicht zu kurz kamen. Ein besonderer Dank gilt Josef Birngruber und Josef Winklehner, die den staunenden Kindern die Holzarbeit im Miesenwald näherbrachten. Zum Abschluss wartete noch ein besonderer Gast: Falknerin Lisi Pfann-Irrgeher kam mit ihrem Uhu. Die Kinder stellten zahlreiche Fragen und wollten alles über die größte Eulenart wissen. Es ist für die Jägerschaft immer wieder eine besondere Freude, das hohe Interesse der Kinder an der Natur und den heimischen Wildtieren mitanzusehen.



Übergabe von Wildtierkalendern des OÖ Landesjagdverbandes durch Jagdleiter Martin Erhart von der Höhnharter Jägerschaft in der Volksschule Höhnhart an die begeisterten Kinder.



KATSDORF. Die Katsdorfer Jägerschaft unter Jagdleiter Johannes Mayrhofer lud wie jedes Jahr Ende August, im Rahmen der Kinderferienaktion, zahlreiche Kinder zu einem Revierrundgang ein. Auf mehreren Stationen wurden den Kindern die Aufgaben des Jägers vermittelt, ein Fuchsbau besucht und anhand von Präparaten die heimischen Wildtiere nähergebracht. Es galt Tierstimmen zu erraten, die Aufgaben eines Jagdhundes zu erfahren und verschiedene Baumarten kennenzulernen. Zum Abschluss schmökerten die Kinder bei einer gemütlichen Jause noch gemeinsam im Fäustling, der Kinderzeitung des OÖ. Landesjagdverbandes.



ORT IM INNKREIS. Im Zuge einer Ferienpassaktion der Jägerschaft Ort im Innkreis wurde mit den Kindern ein Rundgang im Revier unternommen. Dabei erklärten die Weidkameraden mit Jagdleiter Josef Redhammer die Tier- und Pflanzenwelt. Es wurden auch Rehwild- und Fasan-Fütterungen besichtigt. Ebenso wurde den Kindern das richtige Verhalten im Wald und in der Natur nähergebracht. Und abschließend durfte sich jedes Kind ein Exemplar der Kinderzeitung „Der Fäustling“ zum Selberräteln zuhause mitnehmen.



MÜNZBACH. Die bereits 9. Auflage von Schule & Jagd wurde im Juni von der Jägerschaft Münzbach abgehalten. Bei geeigneten Wetterbedingungen erlebten 29 Kinder, zwei Pädagoginnen und die Jägerschaft einen interessanten und lehrreichen Schultag. Unter dem Motto „Wie schützen wir die Kinderstube unseres Wildes?“ wurde Altbewährtes gezeigt, aber auch der Einsatz einer Drohne vorgeführt. Die Themen „Welche Jagdeinrichtungen helfen dem Jäger bei der Hege und Pflege?“ und „Pflanzen und Forst“ wurden den Kindern spielerisch übermittelt. Bei einer Verkostung von Wildwurst und Natursäften aus der Region wurde die Exkursion kulinarisch abgerundet. Jagdleiter Wolfgang Greisinger und seine Jagdkameraden freuten sich über die rege Teilnahme.



ENZENKIRCHEN. Die Jagdgesellschaft Enzenkirchen durfte zur heurigen Ferienpass Aktion wieder knapp 40 Kinder einladen und begrüßen. Zahlreiche Fragen und Antworten warteten aus der Tier- und Pflanzenwelt auf die Kinder. Im Revier gab es nämlich verschiedenste Aufgaben zu meistern, welche mit einer Schatzsuche verbunden wurden. Den Abschluss gestalteten auch heuer wieder die Falkner mit ihren Greifvögeln.



KRONSTORF. Bei tollem Wetter waren insgesamt 44 Kinder, eingeteilt in zwei Gruppen, mit neun Jägerinnen und Jägern der Jagdgesellschaft Kronstorf auf der Pirsch. Zu Beginn wurde das Geheimnis gelüftet, was der Jäger alles im großen Rucksack eingepackt hat. Anschließend marschierten alle durch Wald und Feld. Nana, eine Kleine Münsterländer Hündin, zeigte, was sie in der „Jagdhunde-Schule“ schon alles gelernt hat - bis hin zum Apportieren aus dem Wasser. Kindgerecht wurde das Wissen über Reh, Hase, Fasan, Mader und Fuchs sowie deren Lebensraum vermittelt. Der Jagdbetrieb wurde erklärt, Jagdhörner erklangen, Bäume und Sträucher wurden bestimmt. Zum Abschluss gab es für die größeren Teilnehmer noch einen kleinen Wissenstest. Während der Ausgabe von Fasanenfedern und Rehbockabwurfstangen erklang die Ziehharmonika von Jäger Bernd. Ein schöner Tag - und die Jägerschaft freut sich schon aufs nächste Jahr.

RIED IM TRAUNKREIS. Auch dieses Jahr ging es mit den Kindern der zweiten Volksschulklassen kurz vor Ferienbeginn wieder mit den Jägern in den Wald. Eine Veranstaltung, die das Zusammenspiel von Pflanzen, Pilzen, Tieren und Menschen sowie die Sichtweise und Verantwortung der Jagd den Kindern und Lehrkräften näherbringen soll.

Während der kurzen Wanderung zur Haslachkapelle wurden bereits zahlreiche Fragen beantwortet. Dort angekommen, wurde mit den Schülern das richtige Verhalten in der Natur besprochen. Bevor es in den Wald ging, erarbeiteten die Kinder, was ein Jäger bei einem Pirschgang benötigt, sowie die Aufgaben und Pflichten der Jagd. Auch die Wichtigkeit von Kulturlandschaften sowie funktionierenden Natur- bzw. Lebensräumen wurden erläutert.

Am Weg in den Wald wurden mit Begeisterung Fundstücke gesammelt und Spuren entdeckt. Danach wurde manch jagdbares Wildtier genauer besprochen und dazu passende Spiele durchgeführt, die den Kindern viel Spaß machten. Zwischendurch gab es eine Jause und zum Abschluss eine „Jäger-Urkunde“.



MANNING. Jagdleiter Stephan Brandmayr konnte heuer im Zuge des Ferienprogramms der Gemeinde Manning 17 Kinder zu einem interessanten Nachmittag im Wald begrüßen. Während der diesjährigen Wanderung durch den Wald, vorbei an Wildfütterung, Salzlecke und Hochsitz, standen das Zusammenspiel der Naturverjüngung des Waldes sowie Wild-Wald-Mensch im Vordergrund. Beim Jagd-Quiz wurde heuer ein spezieller Fokus auf das Reh-, Rot-, und Gamswild sowie deren Lebensräume gelegt. Der Großteil der Kinder schaffte es, beim Quiz alle 20 Fragen richtig zu beantworten! Aufgrund der guten Ergebnisse wurde der erste, zweite und dritte Platz ausgelost. Alle Kinder erhielten eine Medaille und einen selbstgemachten Flaschenöffner aus einer Geweihstange als Erinnerung. Besonderer Dank gilt den Jagdkollegen Franz Brandmayr für die Vorbereitungen und das Ausrichten des Ferienprogramms sowie den Jagdkollegen Bernd Berger, Markus Mair und unserem Alt-Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr für die Unterstützung.



NATTERNBACH. Für die Ferienprogramm Aktion veranstaltete Sandra Neumüller, zertifizierte Jagd- und Waldpädagogin, gemeinsam mit Jagdpächter Joseph Klaffenböck und der Jägerschaft Natternbach einen Vormittag im August zum Thema „Der Natur auf der Spur“. Zum Aufwärmen, an dem doch kühlen Samstag, wurde das Prädatoren-Spiel „Luchs und Reh“ gespielt. Anschließend durften die Kinder herausfinden, was alles nicht in einen Jagdrucksack gehört. Das richtige Verhalten im Wald wurde besprochen und danach ging es auch schon zu einer lehrreichen Wanderung durchs Revier. Mitten im Wald wurden Reviereinrichtungen entdeckt und die Kinder bekamen eine Klettersitz-Vorführung. Auch die beiden Jagdhunde „Cooper“ und „Terry“ konnten ihr Können im Apportieren und Stöbern unter Beweis stellen. Anschließend wurde mit der Becherlupe nach Bodenlebewesen geforscht und bei der „Blinden Karawane“ der Wald entlang eines Seiles mit verbundenen Augen ertastet. Die insgesamt 21 Kinder hatten ausgiebig die Möglichkeit, die Aufgaben und Werkzeuge der Jäger kennenzulernen. Eine gelungene Veranstaltung, die genau in dieser Form, in einem hohen Maße Verständnis für die Jagd, für die Achtsamkeit und den Respekt gegenüber der Natur, den Wildtieren und deren Lebensraum sorgt. Und das Wichtigste darf nicht vergessen werden: Spaß muss es machen, für alle Beteiligten.

NIEDERTHALHEIM. 17 Mädchen und Burschen, teilweise in Begleitung der Eltern, wurden von der Jägerschaft Niederthalheim im Rahmen des Ferienprogrammes 2022 der Gemeinde zu einem spannenden Nachmittag in das Revier eingeladen. Nach der Begrüßung durch Jagdleiter Wagner wurden den Kindern bei drei Stationen durch Jagdleiter Stellvertreter Huemer, Weidkameraden Mayrhofer und Zoitl einige Themen des Jagdbetriebes erklärt: Lebensraum, Strauch- und Baumarten, Jägerrucksack, Reviereinrichtungen, das Beobachten mit dem Fernglas und die Anforderungen an einen Jagdhund. So wurde mittels Dummy das Bringen von Wild sowie Freiverloren und Schleppe mit Hündin Alina gezeigt. Die wissensdurstigen Kinder wurden mit dem Signal der Jagdhörner „Zum Essen“ auf eine kleine Jause mit Getränk eingeladen. Alles in allem eine gelungene Veranstaltung für Kinder und Jägerschaft!

Wildäusungsmischungen

LEBENSRAUM NIEDERWILD

- 19 abgestimmte Mischungspartner
- Äsung, Nektar und Pollen über einen langen Zeitraum
- überjährige Blatt- und Körneräsung für alle Wildarten
- azyklisch zu landwirtschaftlichen Kulturen
- Frühjahrsansaat empfohlen



LECKERBISSEN

Sommer-Herbst-Winteräsung

- rascher Aufwuchs
- schmackhaftes Saftfutter durch Kohlarten
- überwiegend eiweiß- und zuckerreiche Äsung
- Äsungsangebot auch im Winter

.....

Information und Beratung

Christian DORNINGER
Tel: 0732/389 00-1243
christian.dorninger@saatbau.com



ROITHAM. Die Jagdgesellschaft Roitham unter Jagdleiter Hans Wimmer veranstaltete Ende August im Rahmen des Ferienprogrammes einen Nachmittag mit Kindern im Wald. Mit Jagdhunden wurde ein Revierrundgang zu Jagdeinrichtungen unternommen; Trophäen von heimischem Wild wurden gezeigt und erklärt. Jedes Kind konnte sein eigenes Nistkästchen bauen und Jagdhornbläser haben die Veranstaltung umrahmt. 22 Kinder erlebten einen schönen und lehrreichen Nachmittag mit den Jägern.



KIRCHBERG-THENING. Heuer konnten die Kinder der 4. Klasse Volksschule mit den Jägern wieder eine Wanderung durch das Revier unternehmen. In vier Gruppen aufgeteilt, stellten sich die Weidkameraden den zahlreichen Fragen und versuchten, den Kindern die Natur, die Hege und die Jagd zu vermitteln. Ein gemeinsames Mittagessen bei der Hubertuskapelle rundete den sonnigen Vormittag ab. Viele der Kinder konnten übrigens im August wieder beim Ferienpass begrüßt werden. Gemeinsam wurden Insektenhotels gebaut. Eines für jedes Kind zuhause und zusätzlich noch ein großes, das im Frühjahr seinen Platz bei der Hubertuskapelle finden wird.



WEIDMANNSHEIL UND KEINE SORGEN FÜR 2023.

Bezahlte Anzeige

Die Oberösterreichische wünscht
allen Jägerinnen und Jägern
frohe Festtage.

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at



HUNDE- WESEN.



VERBANDSSCHWEISSPRÜFUNG „SPOR“ DES OÖ LJV ZUSAMMEN MIT DEM ÖJGV UND DEM JHPV LINZ

SILBERNER FÄHRTENBRUCH

Die 20. Verbandsschweißprüfung des OÖ Landesjagdverbandes fand am 3. September, einer bereits langjährigen Tradition folgend, wieder im herrlichen Forstrevier des Forstgutes Rosenhof statt. Die dafür notwendigen, umfangreichen Vorbereitungsarbeiten wurden vom Revierinhaber Benno Czernin-Kinsky und seinem Försterteam bestens unterstützt.

Bei angenehmem Spätsommerwetter wurden die Fährten nach einer Richterbesprechung von den Leistungsrichtern mit Unterstützung der Revierförster gewissenhaft angelegt. Am Prüfungstag konnten die Hunde auch heuer wieder gute Leistungen zeigen. Die bei der „Verbandsprüfung“ angestrebte Rassevielfalt war wieder gegeben. 16 Hunde aus 12 verschiedenen Rassen wurden zur

Prüfung angemeldet und sind auch angetreten. Eröffnet wurde die Prüfung um 8 Uhr, feierlich umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe Freiwald im Prüfungsrevier vor dem Jagdhaus Schöllnerbruck. Die sehr anspruchsvolle Prüfung konnte im heurigen Jahr von elf Hunden bestanden werden. Vier Gespanne konnten alle fünf Verweiserpunkte finden. ÖJGV Vize-Präsident

Bernhard Treibenreif übergab dem Sieger der Prüfung, Gerald Kaiblinger mit seinem Bayrischen Gebirgsschweißhund, als Ehrenpreis des ÖJGV eine wunderschöne Schützenscheibe. In seinen Worten an die Prüfungsteilnehmer betonte er die Notwendigkeit gut ausgebildeter Hunde bei der Nachsuche und bedankte sich bei den Hundeführern für ihren unermüdlichen Einsatz. Der Ehrenpreis des Linzer Jagdhundeprüfungsvereins wurde von Obmann Peter Hofstadler an den bestgereihten Vorstehhund überreicht. Dies war heuer die von Simone Hintersteiner geführte Pudelpointer Hündin, welche, wie



▲ Prüfungssieger Gerald Kaiblinger.



drei weitere Hunde, alle Verweiserpunkte finden konnte. Bei gleicher Anzahl von Verweiserpunkten wird nach dem Alter der Hunde gereiht. Der Silberne Fährtenbruch wurde von BJM Franz Auinger überreicht.

In seinen abschließenden Worten bedankte sich BJM Franz Auinger beim Prüfungsleiter für die Ausrichtung der Prüfung und wünschte den Hundeführern viel Freude und Erfolg bei der Arbeit im Revier. Umrahmt wurde die Siegerehrung wieder von der Jagdhornbläsergruppe Freiwald. Im stimmungsvollen Ambiente des Jagdhauses Schöllersbruck fand die insgesamt sehr gelungene Prüfung einen gemütlichen Ausklang.

Die Prüfungseröffnung, die Arbeit der Hunde und die Siegerehrung wurden durch eine Vielzahl von Fotos dokumentiert. Diese sind auf der Homepage des OÖ Landesjagdverbandes zu sehen und können auch heruntergeladen werden. Ich darf mich bei BJM Franz Auinger für die Teilnahme an der Siegerehrung und für die Unterstützung dieser traditionsreichen Hundeprüfung sowie beim Team des OÖ Landesjagdverbandes für die Hilfe im Vorfeld der Prüfung herzlich bedanken.

*Prüfungsleiter
LHR-Stv. Alois Auinger*



SILBERNER FÄHRTENBRUCH MAL DREI

Die etwa 1200 Schritte lange mit ¼ Liter Rotwildschweiß angelegte Übernachtfährte ist ohne Richterbegleitung binnen zwei Stunden zu arbeiten und stellt eine große Herausforderung für jedes Hundegespann dar. Sie bedarf einer konsequenten Einarbeitung des Jagdhundes sowie das korrekte „Lesen“ durch den Hundeführer, ob der Hund die Fährte hält. Auf dieser sind fünf Verweiserpunkte (gekennzeichnetes Holzplättchen) ausgelegt, von denen mindestens zwei beim Stück (Hirschhaupt) vorzuweisen sind.

Dieser Herausforderung hat sich die 28 Jahre alte Hundeführerin Simone Hintersteinger mit einer Pudelpointer-Hündin heuer zum dritten Mal gestellt. Bereits im Jahr 2016 hat Simone die DK-Hündin

**„SO VIEL ENGAGEMENT
MUSS VOR DEN VORHANG
GEHOLT WERDEN.“**

ihrer Vaters erfolgreich auf diese Prüfung geführt. Durch den Erfolg (alle fünf Verweiserpunkte im Zeitlimit) angespornt, wiederholte sie diesen Erfolg im Jahr 2020 mit ihrer eigenen DK-Hündin. Heuer erreichte Simone mit der Pudelpointer-Hündin den Hat trick, indem sie die Fährte binnen 33 Minuten absolvierte und abermals alle Verweiserpunkte vorweisen konnte.

Diese Leistung ist besonders hervorzuheben, da die Hündin mitten in der Vorbereitung zur Feld- und Wasserprüfung stand. Dazu ließ sich die passionierte Hundeführerin vom erfahrenen Hundeführerausbildner des Linzer Jagdhundeprüfungsvereins Mf.



Alois Breinesberger anleiten. Zudem arbeitete sie konsequent in der Mühlviertler Übungsgruppe des Österreichischen Pudelpointer-Klubs mit Unterstützung dessen Vorsitzenden Hans Fischerlehner, der auch sein Revier zur Verfügung stellte. Diese Arbeit wurde mit zwei erfolgreich bestandenen Feld- und Wasserprüfungen belohnt.

Simone Hintersteinger ist gelernte Elektrikerin und übernahm heuer mit ihrem Mann den elterlichen Bauernhof in Trosselsdorf (Neumarkt im Mühlkreis), wo sie auch jagt. Die junge Mutter eines im Dezember 2021 geborenen Sohnes erschien zu mancher Übungsstunde mit der Babytrage. Weder Hochzeitsvorbereitungen, noch die Arbeit am Bauernhof hielten Simone davon ab, die PP-Hündin zum Jagdgebrauchshund auszubilden. So viel Engagement muss vor den Vorhang geholt werden.

Mag. Johann Fischerlehner





JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREIN LINZ

Obmann: Peter Hofstadler, Höhenweg 2,
4211 Alberndorf in der Riedmark
Telefon: 0664/9603074
www.jhplinz.at

FELD- UND WASSERPRÜFUNG

in Alkoven

Am 1. Oktober konnten wir die erste Feld- und Wasserprüfung des Linzer Jagdhundeprüfungsvereines im Bezirk Eferding abhalten. Prüfungsorte waren Prambachkirchen, St. Marienkirchen, Hartkirchen, Alkoven Süd, Fraham und für die Wasserarbeiten das Revier Alkoven Nord. Ein herzliches Dankeschön den Jagdleitern und Revierbesitzern für die Bereitstellung der Reviere. Das Suchenlokal war wie in den letzten Jahren das Gasthaus Erdpresserhof der Fam. Schartmül-



ler in Alkoven, herzlichen Dank für die hervorragende Bewirtung. Danke auch an alle Leistungsrichter, Leistungsrichteranwälter und natürlich den Revierführern für ihre umsichtige Arbeit während der Prüfung. 24 Hunde waren gemeldet, 18 Hundegespanne sind zur Prüfung angetreten 14 Hundeführer haben die gesamte Prüfung bestanden, drei Hundeführer haben eine Teilprüfung bestanden und ein Hundeführer hat die Prüfung nicht bestanden. Die Jagdhornbläsergruppe Schauburg umrahmte die feierliche Zeugnisübergabe welche durch Herrn Bezirksjägermeister-Stellvertreter Mag. Josef Aigner vorgenommen wurde. Herzlichen Dank den Damen Sonja Carpella und Marlene Würmer für die Schreibarbeiten im Suchenbüro. Herzliche Gratulation an alle Hundeführer zur bestandenen FWP und viel Freude mit den geprüften Jagdhunden.

BHR Willi Rathmayr, Prüfungsleiter

◀ vlnr.: BHR Willi Rathmayr, Peter Hofstadler, Stefan Pfoser und BJM-Stv. Mag. Josef Aigner

Preis	Punkte	Rasse	G	Name des Hundes	Besitzer/Führer
Ia	312	DL	H	BIRKA v. STEINLUS	Stefan Pfoser
Ib	306	KLMÜ	R	ARON v. PRAMBECKEN	Christian Maier
Ic	306	WK	R	FLINT v. ERLABACH	Jürgen Muxeneder- Allram
Id	304	PP	H	BRITA VOM FIENE DÄNNEKES	Simone Hintersteiner/ Mag. Johann Fischerlehner
Ie	295	DL	H	BEPPA V. D. ROTTAUEN	Marion Trinker
If	293	DDR	R	SAGO VON DER MÖHRINGERLEITEN	Ing. Gerhard Braun
Ila	304	DDR	H	SUSI VON DER MÖHRINGERLEITEN	Mf. Franz Lengauer
Ilb	298	DDR	R	SIMBA VON DER MÖHRINGERLEITEN	Peter Schlager
Ilc	297	DL	R	BALU v. STEINLUS	Roman Burgstaller
Ild	275	DK	R	ALEXIS VOM SPITZHÄUSL	Michael Reisinger
IIla	288	DL	H	BRYNJA v. STEINLUS	Michael Diesenberger
IIlb	279	DDR	H	CARA v. EINBÖCKHOF	Katharina Lackner
IIlc	276	DL	R	BASCO v. STEINLUS	Reinhard Grillenberger
IIId	237	GRMÜ	H	ANKA v. ZISTERTEICH	Patrick Karigel
Ia (WP)	76	KLMÜ	H	ANKA v. PRAMBECKEN	Martin Ablinger
Ib (WP)	76	DK	R	WAIKO VON SCHOTTERLEE	Martin Ehrenguber
III (WP)	55	MVK	H	ISA v. ALTAUSSEHERGUT	Dr. Wolfgang Mayr

FELD- UND WASSERPRÜFUNG

in St. Valentin/NÖ

Traditionell konnten wir aufgrund der großen Prüfungsnachfrage beim JHPV-Linz in St. Valentin am 8. Oktober eine Feld- und Wasserprüfung durchführen. Als bereits eingespieltes Team bedanke ich mich bei Mf. Rosemarie Schachermayr für ihre großartige Unterstützung vor und bei der Prüfung. Von den 23 gemeldeten Hunden sind 21 Gespanne angetreten. Zwei Gespanne sind ausgeschieden, 19 konnten durchgeprüft werden. Danke an die Jagdleiter und Revierführer der Reviere St. Valentin, Haag, Hofkirchen, Kronsdorf, Ernsthofen, St. Peter, St. Pantaleon, dem Besitzer und der Forstaufsicht der Eigenjagd Hasenöhr für das Wasserrevier, sowie den Leistungsrichtern. Danke an Sonja Carpella im Suchenbüro. Dem Team vom Landgasthaus Wastlwirt in Aigenfließen ein Dankeschön für die gute Bewirtung, Dank auch dem Spender „Der Wilde Fleischer“ Andreas Pum für die Sachpreise. Der Vorstand des JHPV Linz gratuliert den bestandenen Hundegespannen recht herzlich.

BHR Michael Carpella, Prüfungsleiter



▲ vlnr.: Peter Hofstadler, Ing. Markus Hennerbichler, Marion Unterbuchsachner und BHR Michael Carpella

Preis	Punkte	Rasse	G	Name des Hundes	Besitzer/Führer
Ia	308	DK	R	HAIKO v. HERRENSTEIG	Ing. Markus Hennerbichler
Ib	307	MVK	R	BENI v. UNTERGALLSBACHTAL	Marion Unterbuchsachner/Johannes Unterbuchsachner
Ic	304	DDR	H	GISA v. HEURIGENHOF	Mf. Franz Pfeiffer
Id	300	PP	H	AISHA ZE STRIBRNYCH DOLU	Mf. Josef Amon/Josef Zeiner
Ie	291	DK	R	HEIKO v. CLAUDABENI	Mf. Alois Breinesberger/Johann Hofstadler
If	289	WK	R	FLINT v. ERLABACH	Jürgen Muxeneder-Allram
Ila	296	DDR	R	AXEL v. SCHMITTENFELD	Georg Wahlmüller
Ilb	282	WK	R	GERO v. ERLABACH	Christian Buchberger
Ilc	274	DL	H	AMY VON DER ENGELSQUELLE	Sandra Atzmüller/Josef Atzmüller
IIla	247	CF	H	NORA ZE STAROPLESKYCH LUK	Judith Freisehner
IIlb	228	WK	H	FALCA v. ERLABACH	Andreas Gruber-Fellner
Ia (FP)	220	DL	R	BASCO v. STEINLUS	Reinhard Grillenberger
Ila (FP)	196	PP	R	JUX VON DER BORG	Sandra Pirafellner
Ilb (FP)	185	DL	H	BELLA v. STEINLUS	Florian Schöftner
IIla (FP)	181	WK	R	FAGUS v. ERLABACH	Roland Hinterberger
Ia (WP)	76	PP	H	CLEO VON DER PRAMLEIT'N	Andreas Pimpel
Ib (WP)	67	EPI	R	DARIUS v. HELMRIEGEL	Gottfried Oberhauser
IIla (WP)	60	WL	H	HELIA v. ERLABACH	Philipp Reitzinger
IIlb (WP)	58	DDR	H	BIRTE v. UEBLEISSPITZ	Anna Fritzl

VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG in St. Marien

Im Jagdgebiet St. Florian, der Eigenjagd Aurevier Fischeing-Hohenlohe und den Genossenschaftsjagdgebieten St. Marien, Niederneukirchen und Ansfelden konnte am 17. und am 18. September bei durchaus passablem Suchenwetter und gutem Wildbesatz die Vollgebrauchsprüfung durchgeführt werden. Ein herzlicher Weidmannsdank ergeht an die Jagdleiter und Revierpächter sowie Revierführer der oben angeführten Reviere und an die mitwirkenden Leistungsrichter und Leistungsrichteranwärter. Ein besonderer Dank an LR Manfred Sturmberger und an seine Frau Christa, die die Reviere organisiert, die Rehe bereitgestellt und den Schweiß für die Übernachtfähre hergerichtet haben. Es wurden 22 Jagdhunde gemeldet, die auch angetreten sind. 14 haben die Prüfung bestanden. Danke den Hundeführern die sich die Mühe gemacht haben, ihren Jagdhund für diese hochwertige Prüfung auszu-

Preis	Punkte	Rasse	G	Name des Hundes	Besitzer/Führer
Ia	408	DDR	R	BAGHIRA v. UEBLEISSPITZ	Richard Emanuel Salomon
Ib	407	KLMÜ	R	FEROX VON WILPACH	Hannes Möslinger
Ic	402	DDR	H	BRANKA v. UEBLEISSPITZ	Mag. Helga Krennmair
Id	400	DL	H	AKITA vom STEINLUS	Christian Pils
Ie	394	GRMÜ	R	FOXY v. FEICHTLMAYRGUT	Daniela Lamplmaier
If	394	DDR	R	IKARUS v. TRAUNKREIS	Manfred Pointner
Ig	380	GRMÜ	R	FARO v. FEICHTLMAYRGUT	Uwe Haselmayr
Ila	412	WK	H	DAJANA v. ERLABACH	Mf. Rosemarie Schachermayr
Ilb	395	DL	H	FENJA v. WALDVIERTLER FORST	Michael Carpella
Ilc	386	KLMÜ	R	IKAR Z RASETOVA DVORA	Siegfried Feizlmayr
Ild	381	WK	R	EIKO v. ERLABACH	Gerald Peterseil
Ile	379	MVK	R	BARON VON RIEDAUERJAGD	Gregor Meindl
Ilf	371	GRMÜ	R	ACO VON DER BEIZJÄGERIN	Barbara Bramer
IIla	306	MVK	R	FINLEY PELSONIUS	Birgit Sandner

bilden. Es wurden beeindruckende Leistungen gezeigt, dazu herzliche Gratulation. Für den feierlichen Rahmen sorgte die Jagdhornbläsergruppe St. Marien beim Kirchenwirt Gartner in Weichstetten. Danke für die Jagdmusik sowie für die gute Bewirtung. Allen Mitorganisatoren und dem Suchenbüro mit Sonja Carpella, die durch perfekte Vorbereitung zum reibungslosen Gelingen dieser Prüfung beigetragen haben, einen aufrichtigen Dank.

Peter Hofstadler, Prüfungsleiter



▲ vlnr.: JL Arnold Gruber, Peter Hofstadler, Richard Salomon und BJM Christian Pfistermüller



Geschäftsführer: Andreas Unterholzer
 4786 Brunnenthal · Steingasse 3, Tel. 0664/15 19 248
 E-Mail: info@sauwalder-jagdhunde-club.at
 www.jagdhunde-club.at

SCHWEISS-SONDERPRÜFUNG

13. August 2022 · Revier: Münzkirchen
 Prüfungsleiter: Karl Kapfhammer

Pkt.	Rasse	G	Name des Hundes	Hundeführer
1. Preis				
64	KLMÜ	R	Query vom Gannhof	Alexander Jöchtl
64	DDR	R	Elvis von der Bärenleiten	Ralph Krottenthaler
64	DDR	H	Fanni von der Teufflau	Frederic Hufnagl
60	DDR	R	Fero von der Teufflau	Martin Stempfer
52	DDR	R	Lucky vom Weichselgrund	Johannes Gruber

SCHWEISS-SONDERPRÜFUNG MIT FÄHRTENSCHUH

13. August 2022 · Revier: Münzkirchen
 Prüfungsleiter: Karl Kapfhammer

Pkt.	Rasse	G	Name des Hundes	Hundeführer
1. Preis				
64	DL	H	Bella von der Tüllheide	Adolf Hellwagner



Bezahlte Anzeige

FELD- UND WASSERPRÜFUNG

17. September 2022 · Revier: Andorf
 Prüfungsleiter: Johannes Gruber

Pkt.	Rasse	G	Name des Hundes	Hundeführer
1. Preis				
310	GRMÜ	H	Caya von der Sauwaldmeute	Andreas Unterholzer
303	DK	H	Wera vom Hörzberger Schachl	Reinhard Waizenauer
302	KLMÜ	H	Astra vom Prambecke	Franz Hauzinger
288	DL	R	Benno vom Teichboden	Jürgen Ehrenreich
297	DK	H	Raja Z Mrakovske Skaly	Walter Moritz
2. Preis				
300	DDR	H	Lara vom Gäu	Johann Steinmann
291	MVK	H	Fley von der Leihmühlenschmiedn	Franz Bachmaier
288	MVK	R	Finn von der Leihmühlenschmiedn	Kurt Lepperdinger
269	KLMÜ	R	Hektor von Wilpach	Hubert Spanlang
264	WL	H	Hira von der Lärchenwiese	Johann Stallinger
3. Preis				
282	DK	H	Kora II von Innviertel	Helmut Haslinger
275	GRMÜ	R	Aaron vom Zisterteich	Josef Sobolik
238	WK	R	Deix von der Edelrebe	Clemens Novak
219	DDR	H	Sira vom Kirchbergerholz	Hubert Wimmer-Etz

WASSERPRÜFUNG

1. Preis				
76	KLMÜ	R	Aron vom Prambecke	Christian Maier
74	GRMÜ	H	Merle vom Allgäuer Tor	Johann Schano
3. Preis				
60	KLMÜ	H	Anka vom Prambecke	Martin Ablinger

VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG (VGP)

30. September bis 1. Oktober 2022 · Revier: Schardenberg
 Prüfungsleiter: Mf. Karl Gruber

Pkt.	Rasse	G	Name des Hundes	Hundeführer
1. Preis				
420	DDR	H	Fanni von der Teufflau	Frederic Hufnagl
420	DDR	H	Gina vom Traunkreis	Leopold Wöllinger
414	DDR	R	Lucky vom Weichselgrund	Johannes Gruber
412	DDR	R	Gero von der Teufflau	Walter Hauer
405	DDR	H	Luxus von Neudeck	Rainer Edelmann
402	DDR	H	Bella Vives Bohemia	Gerhard Badegruber
398	DDR	R	Fero von der Teufflau	Martin Stempfer
2. Preis				
411	DDR	R	Elvis von der Bärenleiten	Ralph Krottenthaler
402	DDR	H	Lara von Neudeck	Rudolf Sonntag
399	DL	H	Berta von der Tüllheide	Roland Rohringer
379	KLMÜ	H	Query vom Gannhof	Alexander Jöchtl
365	DK	H	Jutta vom Römerbad	Alexander Edtmaier
3. Preis				
363	DDR	R	Falk von der Teufflau	Johannes Mayböck



JAGDGEBRAUCHSHUNDEKLUB TRAUENVIERTEL

Geschäftsstelle: BHR LR Jasmin Schinko,
Rettenpacherweg 6, 4550 Kremsmünster,
Telefon: 0664/5459636
E-Mail: j.schinko@gmx.at

FELD- UND WASSERPRÜFUNG

20. August 2022 in Rohr im Kremstal

Zur diesjährigen Feld- und Wasserprüfung am 20. August im Raum Rohr im Kremstal konnten von den 17 gemeldeten Hundegespannen 16 erfolgreich durchgeprüft werden. Prüfungsleiter Mf. Josef Klausner sorgte für den reibungslosen Ablauf der Prüfung. Allen Beteiligten gilt hier großer Dank für die Disziplin. Weidmannsdank an die Jagdleiter für die Bereitstellung der Reviere, den Leistungsrichtern und Revierführern.

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
-------	------	-------	-----------------	-------------

FELD- UND WASSERPRÜFUNG

1a	308	DDR	FALK von der BÄRENLEITEN	Josef Penz
1b	306	DDR	ZEIS von der MORGENPIRSCH	Gerhard Grafeneder jun.
1c	302	KLMÜ	BEKA vom GOLMANGUT	Matthias Haslhofer
1d	300	DDR	CORA von der MOORHEIDE	Martin Danner
1e	300	MVK	Artur von SEPPELOCH	Mario Lahninger
1f	298	DDR	AXEL von der MOARLEITN	Andreas Schatzeder
1g	297	DDR	COBRA DUNAVSKA	Miriam Wuschnig
1h	296	DDR	ZORRO vom SCHULTENORT	Hubert Burgstaller
1i	289	KLMÜ	BERA vom GOLMANGUT	Rudolf Buder
2a	303	DDR	GAMBA vom HEURIGENHOF	Markus Mayrhofer
2b	261	DDR	GISA vom HEURIGENHOF	Franz Pfeiffer
3a	289	KLMÜ	HIRO von Wilpach	Thomas Köppl
3b	280	DDR	SIRA vom KIRCHBERGERHOLZ	Hubert Wimmer-Etz

FELDPRÜFUNG

	227	MVK	SZIMAT ERDÖGYÖNGYE VADÁSZ	Harald Vrecko
	224	DDR	SAM von der MÖRINGERLEITEN	Jaroslav Marek

WASSERPRÜFUNG

	69	KLMÜ	EONA vom Silbersee	Laetitia Jouandet
--	----	------	--------------------	-------------------



▲ BHR LR Jasmin Schinko, Prüfungssieger Josef Penz, PL-Stv. LR Gernot Klausner

VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG (VGP)

7. und 8. Oktober 2022 in Ried/Traunkreis

Die VGP fand heuer am 7. und 8. Oktober mit Standquartier in Ried/Traunkreis, jedoch in verschiedenen Oberösterreichischen Revieren und einem Revier in Niederösterreich statt. Von den 17 gemeldeten Hundegespannen konnten zehn diese höchstwertige Hundepfung bestehen. Besonderer Dank gilt Prüfungsleiter Mf. Ing. Hansjörg Keplinger für die aufwendige Organisation, dem Prüfungsbüro BHR Jasmin Schinko für die administrative Abwicklung, den Jagdleitern für die Bereitstellung der Reviere, den Leistungsrichtern für die objektive Beurteilung, den Revierführern und zahlreichen Helfern im Hintergrund.

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
-------	------	-------	-----------------	-------------

2a	398	DDR	ILVY vom TRAUNKREIS	Jürgen Aigner
2b	383	DDR	LUPO vom LOHGRABEN	Martin Füreder
2c	374	DDR	ARNO vom GERAUERHOF	Günter Braher
2d	373	DDR	IKARUS vom TRAUNKREIS	Manfred Pointner
2e	366	DDR	BASCO vom ÜBLEISSPITZ	Josef Fischer
2f	352	DDR	IRAS vom TRAUNKREIS	Karl Leonfellner
3a	395	GRMÜ	FERRA vom FICHTLMAYRGUT	Josef Lanzersdorfer
3b	390	DDR	RIKI vom KIRCHBERGERHOLZ	Franz Graf
3c	386	GRMÜ	EIKA vom FICHTLMAYRGUT	Johann Hofer
3d	385	KLMÜ	ACI vom GOLMANGUT	Markus Klinglmayr





INNVIERTLER JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8,
Telefon: 07732/2016
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

FELD- UND WASSERPRÜFUNG

27. August 2022 in Uttendorf
Prüfungsleiter: Robert Schweifer

Preis	Pkt.	Rasse	G	Name des Hundes	Besitzer/Führer
1. Preis					
A	312	DDR	H	Stella v. Kirchbergerholz	Richard Sturm
B	312	DK	H	Cora v. Einhausnerhof	Franz Baier
C	308	KLMÜ	H	Heika von Wilpach	Peter Schneglbberger
D	308	DK	R	Tasso v. Esterhazyhof	Markus Brückl
E	308	DL	H	Birka v. Steinlus	Stefan Pfoser
F	307	DL	R	Esko v. Lamprechtshausner Langhaar	Fabian Huber
G	306	DK	R	Henry v. Herrensteig	Bernhard Lachmayr
H	305	DK	H	Trixi Hasrmanek	Stefan Hammingier
I	305	DL	H	Eika v. Lamprechtshausner Langhaar	Elisabeth Moser
J	305	MVK	R	Fritz v.d. Leihmühlenschmiedn	Josef Hainz
K	300	KLMÜ	R	Hero vom Schwarzen See	Johannes Jedinger
L	296	DDR	R	Sky v. Kirchbergerholz	Walter Schanda
M	296	DL	H	Beppa v. d. Rottauen	Marion Trinker
N	288	DL	R	Fürst v. Stiftsblick	Johann Leichtfried
O	280	DL	R	Smirre von Poppenforst	Franz Winklmeir
2. Preis					
A	302	DK	H	Waika von Schotterlee	Franz Schwarzgruber
B	297	DDR	H	Sira v. Kirchbergerholz	Hubert Wimmer-Etz
C	290	DL	R	Eiko v. Lamprechtshausner Langhaar	Stefan Brugger
D	286	DL	H	Betty v. Steinlus	Franz Allerstorfer
E	285	KLMÜ	H	Asta v. Prambecke	Jürgen Wagner
F	281	KLMÜ	R	Henry vom Schwarzen See	Günther Heftberger
G	275	MVK	R	Finn v.d. Leihmühlenschmiedn	Kurt Lepperdinger
H	272	KLMÜ	R	Urs v. Höllerer-See	Peter Absmanner
I	259	DL	H	Fenja v. Stiftsblick	Franz Jetzinger
J	256	GRMÜ	R	Aco von der Beizjägerin	Barbara Bramer
K	239	GRMÜ	R	Wito vom Flörbach	Bettina Kriechbaumer
3. Preis					
A	287	DDR	H	Britta II v. Wulkaboden	Jaroslav Marek
B	278	DL	H	Elli von Der Silbereiche	Wolfgang Trinker

FELDRÜFUNG

1. Preis					
	225	DK	R	Cliff v. Einhausnerhof	Johann Eslbauer
3. Preis					
	211	KLMÜ	H	Bea v. Tauschmannhof	Eva Dürnberger

WASSERPRÜFUNG

3. Preis					
	62	KLMÜ	R	Hektor von Wilpach	Hubert Spanlang

Wir danken den beteiligten Revieren herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit.



VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG (VGP)

2. September bis 3. September 2022 in Utzенаich
Prüfungsleiter: Adolf Hellwagner

Preis	Pkt.	Rasse	G	Name des Hundes	Besitzer/Führer
1. Preis					
A	420	DK	R	Frodo v. Ossiacher Tauern	Jürgen Hangler
B	412	DK	R	Valco von Schotterlee	Daniel Pachner
C	412	KLMÜ	H	Cleo v. Keilerdorf	Richard Roitner
D	406	DL	H	Akita vom Steinlus	Christian Pils
E	405	DDR	H	Bella vives Bohemia	Gerhard Badegruber
F	403	DDR	H	Stella v. Falkenhayn	Georg Weber
G	401	DDR	R	Finn von der Teufau	Roman Hosner
H	401	DDR	H	Ella von der Bärenleiten	Günther Botschafter
I	398	DK	H	Cora v. Einhausnerhof	Franz Baier
J	398	DDR	H	Fanni von der Teufau	Frederic Hufnagl
K	395	KLMÜ	H	Ajka von der Römerhöhle	Alois Ebner
2. Preis					
A	399	DL	R	Webster vom Schatzrain	Tobias Kreil
B	396	KLMÜ	H	Una von der Hagenauerbucht	Mathias Hasiweder
C	372	DDR	H	Gera von der Teufau	Günther Hangler
D	360	DDR	H	Gina von der Teufau	Johann Gahbauer
3. Preis					
A	378	DDR	R	Gino von der Teufau	Friedrich Pfeil
B	369	DK	H	Chessy v. Einhausnerhof	Michael Anzengruber
C	365	DL	H	Elina v. Minatal	Josef Bamberger

An alle Jagdleiter und Revierführer der beteiligten Reviere ein herzliches Dankeschön für die hervorragende Zusammenarbeit.





ÖSTERREICHISCHER PUDELPOINTER KLUB

Mag. Johann Fischerlehner
Scheiben 23, 4224 Wartberg/Aist
Telefon: 0664/75139010, E-Mail: pudelpointer-klub@gmx.at
www.pudelpointer.at

FELD- UND WASSERPRÜFUNG

17.09.2022, Kollmitzberg
Prüfungsleiter: Mf. Josef Amon

Die diesjährigen Herbstprüfungen des ÖPPK fanden am 16. und 17. September in Kollmitzberg/NÖ sowie am 2. Oktober in Wartberg ob der Aist/OÖ statt. An der von Prüfungsleiter Mf. Josef Amon bestens organisierten Vollgebrauchs-, Feld- und Wasserprüfung nahmen vier von insgesamt zwölf Gespannen aus Oberösterreich teil. Bei Wind und Regenschauer konnten alle vier erfolgreich durchgeprüft werden. Die Feld- und Wasserprüfung in Wartberg/Aist schlossen dann noch zwei oberösterreichische PP-Gespanne erfolgreich ab. Beendet wurde diese erfolgreiche Saison am 14. Oktober mit der Schweißergänzungsprüfung in Grünbach bei Freistadt, die in Kooperation mit dem Linzer Jagdhundeprüfungsverein veranstaltet wurde. Alle angetretenen oberösterreichischen PP-Gespanne haben sich somit als jagdlich brauchbare Jagdhunde im Sinne des OÖ. Jagdgesetzes qualifiziert. Danke an die Revierinhaber, Revierführer und Leistungsrichter, die zum Gelingen dieser Prüfungen beigetragen haben.



Pkt.	Rasse	G	Name des Hundes	Hundeführer
1. Preis				
304	PP	H	BRUNA VOM FIENE DÄNNEKES	Christof Neunteufel
2. Preis				
298	PP	H	BRITA VOM FIENE DÄNNEKES	Simone Hintersteiner
267	PP	R	CITO ADLERFLIEGER'S	Dr. Walter Vejvar
3. Preis				
281	PP	R	JUX VON DER BORG	Sandra Pirafellner

PARSON UND JACK RUSSELL TERRIER CLUB

Geschäftsstelle: Dr. Karin Mutzbauer
Obere Ödlitzer Straße 57, 2560 Berndorf
www.pjrt.at

ANLAGENPRÜFUNG

11.06.2022, 4293 Gutau
Prüfungsleiter: Reinhard Rotter

Am 11. Juni richtete Rudolf Freudenthaler in Gutau die Anlagenprüfung des PJRT-Clubs aus. Genannt waren sieben Parsons, angetreten sind fünf Parson Russell Terrier. Das Richterkollegium bestand aus PL Reinhard Rotter (Jagdreferent) und Rudolf Freudenthaler vom PJRT-Club als auch Gerhard Kastl von den Foxterriern.

Alle fünf angetretenen Gespanne bestanden bei herrlichem Prüfungswetter. Der Abschluss fand im Gasthaus Rampesreiter in Gutau, Förling statt.

Pkt.	Rasse	G	Name des Hundes	Hundeführer
1. Preis				
136	PRT	H	GINGER WILD SWEET DEVILS	Christian Baumgartner
119	PRT	R	LUCIFER'S ANGEL VON DER BAYRISCHEN AU	Hannes Zehetner
2. Preis				
95	PRT	R	AL CAPONE ENERGETIC DEVIL	Walter Köck
3. Preis				
112	PRT	H	VICKY DE CORA RITAKIM	Peter Unterauer
105	PRT	H	VICTORIA RITAKIM	Franz Minichmair





WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Str. 1, 4651 Stadl-Paura, Mobil: 0699/116 55 159
E-Mail: gerhardkraft@gmx.net



ÖSTERREICHISCHER FOX TERRIER CLUB

Präsidentin: Mag. Brigitte Horky-Haas, 8510 Stainz, Graschuh 227
Mobil: 0664/2075852
E-Mail: meinfoxl@aon.at, www.foxterrierklub.at

FELD- UND WASSERPRÜFUNG

10.9.2022 in Stadl Paura

Prüfungsleiter Mf. Gerhard Kraft

Gemeldet: 12 Hunde - Angetreten: 8

Sieben Hunde konnten die Prüfung mit zumindest einer Teilprüfung absolvieren. Weidmannsdank den Jagdgesellschaften Kematen am Innbach, Pichl bei Wels, Gunskirchen und Wasserrevier Neukirchen bei Lambach für die Revierbereitstellung sowie alle Leistungsrichter und Revierführern.

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
1.a	303	DK	Rika II von Innviertel	Markus Kraft
1.b	302	DK	Dana vom Einhausnerhof	Johann Wagner
1.c	299	DDR	Sabia vom Kircherbergerholz	Hofinger Norbert
3.a	244	MVK	Graf v.d. Leihmühlenschmieden	Eva Raffelsberger
3.b	240	GRMÜ	Alma vom Holunderplatzl	Harald Wiesinger

WASSERPRÜFUNG

2.a	70	WK	Carlos vom Kreuzkogel	Anton Wimmer
3.a	56	DDR	Anton vom Innbach-Tal	Andreas Thiel

VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG

30.9.2022 bis 1.10.2022 in Gunskirchen/Redlham

Prüfungsleiter: Andreas Hochmayr

12 Hunde traten zur Prüfung an, sieben Teams wurden erfolgreich durchgeprüft. Danke für die Revierbereitstellung Gunskirchen, Redlham, Wolfsegg, Meggenhofen, Pennewang und an die Revierführer, LR und LR-Anwärter für die Unterstützung.

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
1.a	410	DL	Wolfsteins Carlos	Steinerberger Patrick
1.b	407	WK	Akira vom grauen Ursprung	Demberger Jakob
2.a	377	GRMÜ	Ferra vom Feichtlmayrgut	Lanzersdorfer Josef
3.a	369	KLMÜ	Aria vom Krennerz Pimpfing	Mößlberger Christian
3.b	367	DK	Basko von den Innauen	Maurer Georg
3.c	348	DK	Carlos von der Zista	Ott Sebastian
3.d	347	DK	Gringo vom Herrensteig	Baumert Drazen



HARALD FITZTHUM GEDÄCHTNIS VGP 2022

15.10.2022, St. Oswald bei Freistadt

Prüfungsleiterin: Mag. Ingrid Gatterbauer

Prüfungsleiter-Stellvertreter: Kastl Gerhard

Am 15.10. veranstaltete der ÖFK in St. Oswald bei Freistadt die Harald Fitzthum Gedächtnis VGP. Das Wetter war uns diesmal nicht sehr gnädig, denn es hat immer etwas geregnet – als ob der Himmel auf Grund des traurigen Anlasses mit uns geweint hätte. Den feierlichen Rahmen gestalteten, wie jedes Jahr, Rudi Freudenthaler mit seiner Jagdhornbläsergruppe. An dieser Stelle nochmals ein großes Dankeschön. Acht Gespanne (vier Foxterrier und vier Parson Russell Terrier) sind angetreten und sieben konnten die anspruchsvolle Prüfung bestehen. Wir bedanken uns bei Reinhard Rotter, Gernot Koinig und Gerhard Kastl für das korrekte Richten. Vizepräsident und Jagdreferent Florian Schmidbauer ist anlässlich dieser besonderen Gedächtnis VGP zur Siegerehrung angereist. Ganz besonders freut uns, dass die Familie von Harald Fitzthum uns erneut zur Seite gestanden ist und uns die Treue hält. Einen ganz besonderen Dank dürfen wir der Familie Kastl, ihren Verwandten und Freunden aussprechen, die das 8. Mal für die VGP nicht nur die Reviere zur Verfügung gestellt, sondern erneut die komplette kulinarische Versorgung an der „Burg“ übernommen haben und somit den mittlerweile berühmten familiären Rahmen gestalteten.



Pkt.	Rasse	G	Name des Hundes	Hundeführer
1. Preis				
255	FTD	H	Lotta v. Tännicht	Stefan Breitfuss
255	FTD	H	Ayla von Kronast	Wilhelm Schäfler
2. Preis				
249	FTG	H	Bora von Kronast	Johann Pühringer
240	PRT	H	Asta aus Rappersdorf	Peter Kemetinger
3. Preis				
259	PRT	R	Doppelkorn vom Woisbach	Raphael Karall
238	PRT	R	Voice Robin`s	Michaela Mannie
211	FTG	R	Bea von der Schotterhöh	Erwin Dobrovoly
z.g.				
148	PRT	H	Deadhead v. Woisbach	Barbara Forstner

BRAUCHBARKEITS-PRÜFUNGEN

2022

BEZIRK FREISTADT

So wie die Jahre zuvor wurde die Brauchbarkeitsprüfung 2022 des Bezirkes Freistadt, diesmal aber bei regnerisch-trübem Wetter, im Revier Waldburg/Fr. rund um den „Kron-teich“ ausgerichtet.

Prüfungsleiter LR Herbert Rammer, konnte neun Hundeführer mit einer bunten Jagdhundeschar, das Richterkollegium sowie BJM Ing. Franz Auinger begrüßen. Aufgewertet wurde diese Prüfung mit der Anwesenheit der Jagdhornbläser Jägerrunde Freistadt. Aufgrund der sehr guten Vorbereitung und Ausbildung der Hunde konnten von neun angetretenen Jagdhunden, acht Hunde erfolgreich durchgeprüft werden. Die Prüfung endete bereits um 11:00 Uhr und die Vergabe der Brauchbarkeitsbescheinigung konnte vorgenommen werden.

Bei einem sehr angeregten Meinungs-austausch über unsere vierbeinigen Gefährten nahm die Prüfung anschließend einen angenehmen Ausklang.

Ort: Revier Waldburg/Fr.; **Datum:** 15.10.2022; **Prüfungsleiter:** Herbert Rammer; **Richter:** BHR Herbert Rammer, Ewald Hammer, Wolfgang Leitner, Max Brandstetter; **Revierführer:** Ewald Hammer; **Standquartier:** Gasthaus Manzenreiter, Waldburg

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
DW	Idefix von der Huhle	R	Josef Steinbauer
LR	Holly of Austrian Granite	H	Wilhelm Leitner
DW	Tessy von der Schottseitn	H	Herbert Reindl
BGVP	Amber Rose Wodpaw	H	Franziska Kamplleitner
HS	Ambros v.d.Reitelweide	R	Alexander Mayrhofer
BGS	Cira vom Tristkopf	H	Petra Weidinger
DDR	Axel vom Schmittenfeld	R	Georg Wahlmüller
DBR	Xandro von Rebuledt	R	Peter Koll



BEZIRK GMUNDEN/KIRCHDORF STEYR NORD



Bei herrlichem Herbstwetter wurde am 16. Oktober die Brauchbarkeitsprüfung 2022 der Bezirksgruppen Kirchdorf, Gmunden und Steyr Nord im Revier Ried im Traunkreis von BHRin Jasmin Schinko ausgerichtet. Aufgrund der guten Vorbereitung konnten die neun angetretenen Hundegespanne quer durch sechs Rassen rasch durchgeprüft werden. Nur ein Hund scheiterte im Feld. Bei der anschließenden Verteilung der Bescheinigungen über die bestandene Prüfung bedankte sich BJM-Stv. Ferdinand Pramberger bei BHRin Jasmin Schinko für die ausgezeichnete Betreuung der Jagdhunde im Bezirk Kirchdorf und bei den Hundeführern für deren Einsatz bei der Ausbildung der Hunde. Denn eine weidgerechte Jagd kann nur durch brauchbare Jagdhunde gewährleistet werden. Weiterer Dank gilt dem Jagdleiter von Ried/Traunkreis Franz Rampetsreiter für die Bereitstellung seiner Reviere, dem Richterkollegium für die korrekte Beurteilung und den Helfern im Hintergrund. Die acht erfolgreichen Hundegespanne wurden mit einem kräftigen Weidmannsheil und Suchenheil in eine erfolgreiche Herbstjagdsaison entlassen.

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
MVK	Quattro vom Brunnmairgut	R	Franz Rampetsreiter
DK	Henry vom Herrensteig	R	Bernhard Lachmayr
MVK	Erdögyöngye Vadász Szimat	R	Harald Vrecko
KLMÜ	Bera vom Golmangut	H	Rudolf Buder
LR	Jelenka von der Eisenwurzen	H	Rudolf Wimmer
DK	Tux von der Naarnleiten	R	Thomas Steinkogler
DK	Tako von der Naarnleiten	R	Maximilian Postlbauer
DDR	Birte vom Übleisspitz	H	Anna Fritzl

BRAUCHBARKEITS-PRÜFUNGEN

2022

BEZIRK BRAUNAU

Am 16.10. fand die Brauchbarkeitsprüfung des OÖ LJV für den Bezirk Braunau in Schalchen statt, 18 Hunde waren gemeldet. Bei idealen Prüfungsbedingungen, Regen am Vortag und Sonnenschein am Prüfungstag, konnte Prüfungsleiter und Jagdleiter Walter Schanda 17 Hundeführer mit ihren vierbeinigen Jagdgefährten begrüßen. Nach der Begrüßung, umrahmt von den „Schloßbergbläsern“, ging es ins Revier zu den Schweißfährten.

16 Hunde konnten ihre jagdliche Brauchbarkeit unter Beweis stellen und stehen nun den Hundeführern als vollwertige Jagdgehilfen zur Seite. Für ein Gespann reichte die gezeigte Leistung leider nicht.

Großen Dank an die Leistungsrichter und alle Helfer, die sich am Sonntag Zeit für diese Prüfung genommen haben. Danke natürlich auch den Hundeführern für die Vorbereitung ihrer Hunde.



Ort: Schalchen; **Datum:** 16.10.2022; **Prüfungsleiter:** Mf Walter Schanda; **Richter:** BJM Johann Priemaier, BJMStv Robert Schweifer, Mf Georg Ranftl, Adolf Eisenmann, Anton Gerstlohner, Matthias Fink, Josef Bamberger, Franz Gann, Roland Pommer; **Revierführer:** Daniel Priewasser, Franz Priewasser, Jürgen Maier, Muigg Rudi, Josef Breiten-thaler, Manuel Perschl, Christoph Stranig, Daniel Kainzbauer; **Standquartier:** Gasthaus Kopp „Wirt zHolzleiten“ in Schalchen

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
DDR	Sira vom Kirchbergerholz	H	Hubert Wimmer-Etz
DDR	Quicky vom Hirschwald	R	Walter Zuckerstätter
DDR	Quirl vom Hirschwald	R	Gottfried Helm
DL	Benno vom Teichboden	R	Jürgen Ehrenreich
KLMÜ	Aika vom Prambecke	H	Georg Fuchs
MVK	Éiko von Haizing	R	Peter Wimmer
GR	Iduna's Abby vom Bauernhirschtal	H	Barbara Bachleitner
GR	Iduna's Amy vom Bauernhirschtal	H	Sarah Reschreiter
LR	Frosty Fin of Pondcastle	R	Werner Auer
LR	Maris von der Kaiserbuche	H	Dr. P. Michael Heinemann
LR	Mika von der Kaiserbuche	H	Gottfried Himmel
LR	Helpmate Ebby	H	Franz Dafner
BGS	Hela vom Brandhorn	H	Franz Mayr
BGS	Donn Blue Mountain Dogs	R	Franz Spatzenegger
BGS	Mara von der Langalm	H	Ferdinand Reichinger
DBR	Falk vom Hemmaboden	R	Fö Matthias Moro

BEZIRK ROHRBACH



Bei schönem Herbstwetter fand am 1. Oktober die Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Rohrbach statt. Bezirkshundereferent Günter Märzinger durfte zehn Hundeführer mit deren Hunden begrüßen. Neun Gespanne haben bestanden. Die abschließende Überreichung der Prüfungszeugnisse wurde durch die Jagdhornbläsergruppe Böhmerwald feierlich umrahmt. Im Vorfeld konnte ein Hundeführerkurs mit sechs Kurstagen, geleitet durch das Ausbildungsteam BHR Günter Märzinger, Thomas Ecker, Otto Stöttner, Herbert Radler und Josef Pühringer, abgehalten werden. Ein besonderer Dank gilt dem Ehren-BJM Hieronymus Spannocchi, der das Revier zur Ausbildung und Prüfung zur Verfügung gestellt hat.

Ort: Sprinzenstein, Rohrbach-Berg; **Datum:** 1.10.2022
Prüfungsleiter: Mf. Günter Märzinger; **Richter:** Josef Burgstaller, Thomas Ecker, Mf. Günter Märzinger, Herbert Radler, Otto Stöttner; **Standquartier:** Revier Sprinzenstein

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
DK	Dag z Dlouhého vrchu	R	Paul Fuchs-Eisner
PRT	Akira von Amesedt	H	Manuel Stoiber
PRT	Wild Sweet Devils GINGER	H	Christian Baumgartner
TIBR	Cara vom Kellerjoch	H	Hubert Stöbich
DDR	Cora vom Einböckhof	H	Joachim Bruckmüller
DDR	Sky vom Kirchbergerholz	R	Walter Schanda
BGS	Sam vom Tennspitz	R	Richard Brunner
DDR	Sofie von der Möhringerleiten	H	Manfred Schreiner
DK	Chico von den Innauen	R	Julius Winter

BEZIRK WELS

Die Brauchbarkeitsprüfung wurde am 14. – 15. Oktober in den Revieren Eigenjagd Stift Lambach, Stadl-Paura und Bad Wimsbach-Neydharting abgehalten. Bei schönem Wetter am Freitag und leider regnerischem am Samstag gab es trotzdem gute Prüfungsbedingungen. BJM Josef Wiesmayr konnte an alle 17 Gespanne das Zeugnis zur bestandenen Brauchbarkeitsprüfung überreichen. Mein Dank gilt den Jagdleitern zur Verfügungstellung ihrer Reviere. Weiters dem Richterkollegium für ihr faires Richten sowie allen fleißigen Helfern.

Ort: Bad Wimsbach - Neydharting, Stadl-Paura; **Datum:** 14. – 15.10.2022; **Prüfungsleiter:** BHR Mf. Gerhard Kraft; **Richter:** Andreas Hochmayr, Markus Kraft, BJM Josef Wiesmayr, Simon Kristl; **Standquartier:** 7er Stall, Stadl-Paura



Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
DDR	Anton vom Innbachtal	R	Andreas Thiel
KLMÜ	Penny vom Auenwald	H	Sabine Hofbauer
KLMÜ	Vanda von der Hagenauerbucht	H	Josef Stöger
DK	Dana vom Einhausnerhof	H	Johann Wagner
MVK	Quinn vom Brunnmairgut	R	Alexander Schöffmann
WK	Carlos vom Kreuzkogel	R	Anton Wimmer
DDR	Chico vom Einböckhof	R	Oliver Hingsamer
BARB	Hubertus von den Harten Jungs	R	Christian Seifert
DK	Erro vom Staurethfeld	R	Gerhard Straßl
MVK	Graf v.d. Leimühlnerschmiedn	R	Eva Raffelsberger
DK	Happy Asta vom Knyphauser-Wald	H	Erich Baumgartner
DDR	Sabia vom Kirchbergerholz	H	Norbert Hofinger
LR	Waterfreund Kenzo	R	Alexander Stöger
DK	Alina Löwe von Aspern	H	Elfriede Pflügl
DL	Brynja vom Steinlus	H	Michael Diesenberger
DK	Rika II von Innviertel	H	Markus Kraft
KLMÜ	Derrick von Römerweg	R	Reinhold Schmalwieser

BEZIRK LINZ-LAND

Die Brauchbarkeit wurde bei sehr gutem Prüfungswetter in den Jagdgebieten Genossenschaftsjagd St. Florian und Eigenjagd Fisching durchgeführt. Es waren vier Apportierhunde und vier Vorstehhunde zur Prüfung gemeldet, wobei sieben Hunde erfolgreich durchgeprüft werden konnten.

BJM Christian Pfistermüller überreichte den Hundeführern die Bescheinigungen und dankte ihnen in seinen Schlussworten für ihre Arbeit mit dem Hund, wünschte für die Zukunft alles Gute und für die bevorstehenden Jagden ein kräftiges Weidmannsheil. Die Prüfung fand im Gasthaus Pfistermüller einen gemütlichen Ausklang.

Ort: St. Florian; **Datum:** 8.10.2022; **Prüfungsleiter:** BHR Ing. Alois Auinger; **Richter:** Manfred Sturmberger, Gerhard Dobetsberger; **Standquartier:** St. Florian

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
KLMÜ	Beka vom Golmangut	H	Matthias Halshofer
KLMÜ	Econa vom Silbersee	H	Johannes Forstner sen.
DDR	Bessy vom Uebeleisspitz	H	Stefan Straßmayr
LR	Ebbie vom Grubergut	H	Thomas Ortner
LR	Eddie vom Grubergut	R	Ing. Bernhard Lehner
LR	Ella vom Grubergut	H	Manfred Haberfellner
FCR	Ella vom Tuffsteingrund	H	Roland Kretz





OÖ LJV AUF

FACEBOOK

 facebook.com/ooeljv
 

BEZIRK EFERDING



Am 8. Oktober fand die diesjährige Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Eferding im Revier St. Marienkirchen an der Polsenz statt. Zur Prüfung sind sechs Jagdhundeführerinnen und -führer mit ihren Jagdhunden angetreten, fünf mussten nur die Schweißprüfung (aufgrund bestandener Feld- und Wasserprüfung) ablegen. Ein Hundegespann musste die gesamte Brauchbarkeitsprüfung absolvieren. Alle Hundegespanne haben die Prüfung bestanden, sodass sie jetzt geprüfte Jagdhunde für ihre Jagdreviere haben. BJM Ing. Volkmar Angermeier bedankte sich bei der Jagdgesellschaft St. Marienkirchen unter Jagdleiter Walter Hattinger für die Bereitstellung der Reviere, der Richtergruppe, den Revierführern und der Prüfungsleitung für den reibungslosen Ablauf der Prüfung. Die Jagdhornbläsergruppe Schaunburg umrahmte die feierliche Zeugnisübergabe.

Ort: St. Marienkirchen / Polsenz; **Datum:** 8.10.2022; **Prüfungsleiter:** BHR Willi Rathmayr; **Richter:** Mf Franz Hattinger, LR Gottfried Weiß, LRA Lukas Scharinger u. BHR LR Willi Rathmayr; **Revierführer:** Mf Franz Hattinger und Lukas Scharinger; **Standquartier:** Jausenstation Winkler Albert, St. Marienkirchen

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
DDR	Simba von der Möhringerleiten	R	Peter Schlager
DK	Alexis vom Spitzhäusl	R	Michael Reisinger
DDR	Cara vom Einböckhof	H	Katharina Lackner
DL	Birka vom Steinlus	H	Stefan Pfoser
MVK	Baronesse vom Melchamgut	H	Michaela Rainer
LR	Bsuna's Ferris	R	Andreas Lanzl

BEZIRK GRIESKIRCHEN

Am Samstag, 15.10. fand die diesjährige Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Grieskirchen im Revier Geboltskirchen statt. Die Revierführer Martin Mittermayr, Julius Schmid und Hubert Spanlang sorgten trotz strömendem Regen für einen reibungslosen Ablauf der Prüfung.

Von fünfzehn Hunden aus sieben Rassen absolvierten elf Gespanne nur die Schweißarbeit, vier traten zur gesamten Prüfung an, wobei zwei Gespanne die Prüfung nicht bestanden. Ein Weidmannsdank gilt den Leistungsrichtern Peter Hangweier, Walter Reif, LHR Bernhard Littich, Dr. Walter Müllner und Gerald Demmelmayr für ihre objektive Richtertätigkeit. Felix Hofinger gilt ein Dankeschön für das Verblasen der Stütcke bei der Schweißarbeit.



Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
KLMÜ	Geno von Wildpach	R	Andreas Parzer
SPIN	Delicia Decima Dusty Foot	H	Dr. Horst Preinsberger
KLMÜ	Akira von Prambecken	H	Philipp Königseder
LR	Pippa von Woodrush	W	Rudolf Würtinger
KLMÜ	Hektor von Wilpach	R	Hubert Spanlang
KLMÜ	Asta vom Prambecken	H	Jürgen Wagner
GRMÜ	Alma vom Holunderplatzl	H	Harald Wiesinger
DK	Waika vom Schotterlee	H	Franz Schwarzgruber
KLMÜ	Hero vom Schwarzen See	R	Johannes Jedinger
DDR	Britta II vom Wulkaboden	H	Jaroslav Marek
DDR	Sam v. d. Möhringerleithen	R	Jaroslav Marek
KLMÜ	Henry vom Schwarzen See	R	Günther Heftberger
BGS	Wito vom Flörbach	R	Bettina Kriechbaumer
BGS	Lora Cid Jeleni Cesta	H	Franz Niederleitner
DK	Orka od Benatskeho Jezera	H	Martin Scheuringer

BEZIRK PERG



Bei strahlendem Herbstwetter und optimalen Prüfungsbedingungen fand am 8. Oktober die Brauchbarkeitsprüfung statt. Gemeldet waren 14 Hunde, an elf Hundeführer mit ihren vierbeinigen Jagdgefährten konnte BJM Dr. Ulf Krückl am Nachmittag das Zeugnis zur bestandenen Brauchbarkeit austeilen. Mein Dank gilt dem bewährten Richterteam bestehend aus Karl Walzer, Grete und Franz Kagerhuber, Josef Brunner, Horst Haider, Gerhard Reumann, Roswitha und Ernst Froschauer sowie Siegfried Schützeneder, die für einen reibungslosen Prüfungsverlauf gesorgt haben. Ein Weidmannsdank an die Jagdleiter vom Revier Ruprechtshofen, Johann Lugmayr-Lettner; Mitterkirchen, Horst Burgstaller; Baumgartenberg, Ernst Froschauer und Rechberg, Rupert Raab, die immer wieder die Reviere zu Prüfungen zur Verfügung stellen. Suchenlokal war die Hoftaverne Holzer in Windhaag. Danke an die Familie Holzer für die tolle Bewirtung. Ein großes Danke an die Jagdhornbläser St. Georgen an der Gusen, die die Prüfung würdig umrahmt haben.

Ort: Windhaag/Perg; **Datum:** 8.10.2022; **Prüfungsleiter:** Hubert Reumann; **Richter:** Karl Walzer, Franz Kagerhuber, Josef Brunner, Horst Haider, Ernst Froschauer, Roswitha Froschauer, Grete Kagerhuber, Siegfried Schützeneder, Gerhard Reumann; **Revierführer:** Rubert Raab, Willi Weinberger; **Standquartier:** Hoftaverne Holzer, Windhaag

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
KLMÜ	Easy von Sindelburg	H	Petra u. Thomas Raffesteder
LR	Iko vom Fichtenhorst	R	Otto Erschbaumer
MV	Magor Pelsonius Luxatori Hajnal	H	Rudolf Freudenthaler
LR	Dschinn vom Fuchslehen	H	Melanie Kneidinger
DDR	Yaro von der Morgenpirsch	R	Johannes Lettner
DL	Sparta vom Poppenforst	R	Christian Pissenberger
KD	Jogí vom Herramhof	R	Nadine Binder
BRBR	Bera vom Hochkogelberg	H	Ing. Hubert Brunner
DDR	Cäsar vom Einböckhof	R	Hannes Spiegl
DK	Tessa von der Naarnleiten	R	Mf. Josef Schober
DL	Enzo von der Silbereiche	H	Clemens Schüttengruber

BEZIRK SCHÄRDING

Es war ein herrlicher sonniger Prüfungstag. Traditionsgemäß wird die Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Schärディング seit neun Jahren im „Alten Forsthaus“ von Freinberg abgehalten. Dazu bietet der herrliche Innenhof des Forsthauses zur Urkundenüberreichung an die erfolgreichen Hundeführer auch das entsprechende Ambiente.

Und alle 22 gemeldeten Hunde konnten das Prüfungsziel erreichen.

BJM Franz Konrad Stadler und BHR Rainer Schlipfinger konnten den erfolgreichen Hundeführern die Urkunden mit einem Hundesignalband überreichen.

Ein herzlicher Dank ging an die Revierinhaber des Prüfungsreviers, an die Richter für ihre korrekte Beurteilung und den vielen Helfern für ihren Einsatz.



Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
KLMÜ	Anka vom Prambecke	H	Martin Ablinger
GRMÜ	Cira v. d. Sauwaldmeute	H	Daniel Neuböck
GRMÜ	Aska v. Zisterteich	H	Christoph Gerauer
DK	Djana v. Riedlwald	H	Lorenz Birgmayr-Lechner
PP	Ciro v. d. Pramleit'n	R	Johann Weichselberger
PP	Agostino v. Isargries	R	Karl Kapfhammer
GRMÜ	Caya v. d. Sauwaldmeute	H	Andreas Unterholzer
KLMÜ	Astra v. Prambecke	H	Franz Hauzinger
DJT	Arya vom Zisterteich	H	Josef Litzlbauer
WL	Hira v. d. Lärchenwiese	H	Johann Stallinger
GRMÜ	Aaron v. Zisterteich	R	Josef Sobolik
DDR	Cindy v. Einböckhof	H	Josef Gahbauer
DDR	Flocke v. d. Bärenleiten	H	Karl Dullinger
RD	Fridrich v. Sattlern	R	Sophie Gimplinger
DJT	Axl v. Moospolling	R	Günter Dantler
DK	Wera v. Hörzberger Schachl	H	Reinhard Waizenauer
RD	Lili Marleen v. d. Rauhaarmeute	H	Leopold Wiesinger
KLMÜ	Anka v. Krennerz Pimpfing	H	Christian Wölfleder
KLMÜ	Aron v. Prambecke	R	Christian Maier
GRMÜ	Anka v. Zisterteich	H	Patrick Karigl
DDR	Lara v. Gäu	H	Johann Steinmann
DK	Raja z mrakovske`	W	Walter Moritz

BRAUCHBARKEITS-PRÜFUNGEN

2022

BEZIRK VÖCKLABRUCK

Ort: Neukirchen an der Vöckla; **Datum:** 9. 10. 2022; **Prüfungsleiter:** Gerald Loy; **Richter:** Mf. Huemer Gerhard, Mf. Günther Hangler, Robert Schmiderer, Gerald Loy, Johann Staudinger; **Revierführer:** Uhrlich Rudolf, Uhrlich Manuel, Felix Loy, Gerhard Hangler; **Standquartier:** Neukirchen an der Vöckla, Gh. Böckhiasl; **Revier:** Neukirchen a. d. Vöckla

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
DDR	Baily v. Uebleisspitz	H	Kurt Kastenhuber
DDR	Chianti v. Keitlinghausen	H	Robert Schoberleitner
DDR	Skardi v. d. Möhringerleiten	H	Timo Friemel
DDR	Stella v. Kirchbergerholz	H	Fö. Ing. Richard Sturm
KLMÜ	Vrodo v.d. Hagenauerbucht	R	Christian Gruber
KLMÜ	Eddy v. Sindelburg	R	DI Matthias Höckner
KLMÜ	Denny v. Keilerdorf	R	Ferdinand Marderecker
BGS	Arthur v. Franziskanerkogel	R	Bernhard Scharnböck
LR	Better Together Be Crazy	H	Bettina Gaigg
LR	Keela v. Brennerberg	H	Michaela Schlarp
DK	Devil v. Riedelwald	R	Florian Schachinger



Zur heurigen Brauchbarkeitsprüfung der Bezirksgruppe Vöcklabruck gab es 14 Nennungen, elf Gespanne konnten durchgeprüft werden. Die Hundeführer dürfen stolz auf ihre Vierbeiner sein, denn es gab sehr ansprechende Prüfungsleistungen – sowohl im Feld-, als auch bei der Schweißarbeit. Weidmannsdank der Jagdgesellschaft Neukirchen mit ihrem Jagdleiter Gerhard Hangler und seinem engagierten Team für die Revierbereitstellung bei den vielen Trainingseinheiten und bei der Brauchbarkeitsprüfung. Wie gewohnt konnten wiederum ausgezeichnete Bedingungen – speziell bei der Schweißarbeit – vorgefunden werden.

Ein herzliches „Vergelt’s Gott“ gilt den Leistungsrichtern sowie den Revierführern, im Besonderen Rudolf und Manuel Uhrlich, für ihre tatkräftige Unterstützung zur Brauchbarkeitsprüfung.

BEZIRK URFAHR



Bei regnerischem Herbstwetter wurden in Alberndorf 21 Hundegespanne begrüßt, wovon 16 Gespanne erfolgreich durchgeprüft werden konnten.

Bezirkshundereferent Michael Carpella bedankte sich bei Ehren-BJM Franz Burner, Jagdleiter Franz Grubauer (Revier Alberndorf), Jagdleiter Gerhard Lehner (Revier Engerwitzdorf), den Revierführern, der Fam. Penkner (Wirt in Steinbach), den Leistungsrichterkollegen und Sonja Carpella (Suchenbüro) für die Unterstützung und Mithilfe.

Gratulation allen Hundeführern zur bestandenen Prüfung.

Prüfungsleiter: Michael Carpella

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
DL	Bella vom Steinlus	H	Florian Schöftner
LR	Gundee Head over Fields	R	Dr. Almut Puchner
DDR	Sago von der Möhringerleiten	R	Ing. Gerhard Braun
DL	Basco von Steinlus	R	Reinhard Grillenberger
DDR	Caras vom Einböckhof	R	Wolfgang Prokesch
DL	Balu von Steinlus	R	Roman Burgstaller
DK	Heiko von Claudabeni	R	Johann Hofstadler
DL	Betty vom Steinlus	H	Franz Allerstorfer
LR	Flynn head over fields	R	Rory O'Donell
LR	Fidelis Bsuna's	R	Andrea Rameseder
LR	Tally Ho's Best Crumble	R	Andreas Kepplinger
DK	Heike vom Herrensteig	H	Bernhard Birkbauer
TIBR	Bella vom Torkogel	H	Alfred Kaar
FT	Bella vom Kronast	H	Johann Freudenthaler
LR	Filibert vom Waldschrott	R	Hans-Werner Hamberger
FCR	Astra von Ella's Flat	H	Josef Pöchtrager

BEZIRK RIED

Bei wunderschönem Wetter und gepflegten Revieren konnte die Prüfung mit der Jägerschaft Auroldmünster abgehalten werden.

Elf Hunde sind angetreten, wobei zehn durchgeprüft werden konnten. Vielen Dank bei allen Mitwirkenden der Prüfung.

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
DK	Tasso vom Esterhazyhof	R	Ing. Markus Brückl
DK	Cesar von den Innauen	R	Roland Matheis
DK	Trixi von Hastmanek	H	Stefan Hamming
KLMÜ	Bea von Tauschmannhof	H	Eva Dürnberger
KLMÜ	Heika von Wilpach	H	Peter Schneglberger
KLMÜ	Hera von Wilpach	H	Stefanie Nöhammer
KLMÜ	Amor von der Wolfinger Au	R	Christian Lindert
MVK	Delta vom Lobmingtal	H	Andrea Schachner
WK	Deix von der Edelrebe	R	Dr. Clemens Novak
GR	Juna's Bernstein von Bauernhirschtal	R	Karina Lechner-Reitinger



PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Antworten

1: c

Das Eigenjagdgebiet ist eine im Alleineigentum oder im gemeinschaftlichen Eigentum (§361 ABGB.) stehende zusammenhängende, jagdlich nutzbare Grundfläche im Ausmaß von mindestens 115 ha, die von der Bezirksverwaltungsbehörde als Eigenjagdgebiet festgestellt wurde.

2: c

Wild im Sinne des Jagdgesetzes sind die in der Anlage bezeichneten jagdbaren Tiere (§3 Abs.1).

Ein Wildgehege ist eine eingezäunte Fläche, auf der Wild im Sinne des §3 Abs.1 gezüchtet oder zur Gewinnung von Fleisch oder sonstigen tierischen Produkten oder zu wissenschaftlichen Zwecken gehalten wird.

Die Errichtung eines Wildgeheges bedarf, sofern die Fläche 4 ha überschreitet oder sofern Schwarzwild oder sonstiges für die Sicherheit von Menschen gefährliches oder schädliches Wild gehalten wird, der Bewilligung der Bezirksverwaltungsbehörde.

3: b

Der Jagdausschuss besteht aus neun Mitgliedern und für den Fall der Verhinderung aus ebenso vielen Ersatzmitgliedern. Dem Jagdausschuss obliegt die Besorgung aller Angelegenheiten der Jagdgenossenschaft, die nicht dem Obmann vorbehalten sind.

4: b, d, f

Die Organe der Bezirksgruppe sind: der Bezirksjägetag, der Bezirksjagdausschuss und der Bezirksjägermeister.

Der Bezirksjägetag ist die Vollversammlung jener ordentlichen Mitglieder des OÖ. Landesjagdverbandes, die im örtlichen Wirkungskreis der Bezirksgruppe ihren Hauptwohnsitz haben oder dort Eigenjagdbesitzer oder Jagdpächter sind.

Der Bezirksjagdausschuss setzt sich zusammen aus dem Bezirksjägermeister, dem Bezirksjägermeister-Stellvertreter, dem Vertreter der Bezirksgruppe im Landesjagdausschuss (§82 Abs.1 lit.b) und wenigstens 2 weiteren Mitgliedern. Die Zahl der Mitglieder ist in den Satzungen so zu bestimmen, dass dem Hauptwohnsitz nach auf jeden Gerichtsbezirk mindestens 1 Mitglied entfällt; der Bezirksjägermeister zählt jedoch nicht auf einen Gerichtsbezirk. Die Mitglieder des Bezirksjagdausschusses sind vom Bezirksjägetag aus seiner Mitte mit einfacher Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen zu wählen. Für den Fall der Verhinderung sind in gleicher Weise für alle Mitglieder des Bezirksjagdausschusses mit Ausnahme des Bezirksjägermeisters Ersatzmitglieder zu wählen. Sämtliche Mitglieder des Bezirksjagdausschusses üben ihre Funktion ehrenamtlich aus, sie haben jedoch Anspruch auf eine angemessene Aufwandsentschädigung. Die Kosten hierfür sind vom OÖ. Landesjagdverband zu tragen. Der Bezirksjägermeister ist ein Mitglied des Landesjagdausschusses. Er führt den Vorsitz im Bezirksjagdausschuss und im Bezirksjagdbeirat. Er ist Vorsitzender der Jagdprüfungskommission. Dem Bezirksjägermeister werden auch behördliche Aufgaben übertragen. Dazu zählen z.B. § 36 betreffend die Jagdgastkarte, § 37 betreffend die Jagdkarte, § 38 Voraussetzungen für die Erlangung einer Jagdkarte, § 53 betreffend Wildfütterung, § 55 betreffend Jägernotweg, § 66 betreffend Wildschäden durch Wechselwild.

5: b

Dem Vorstand des OÖ. Landesjagdverbandes gehören der Landesjägermeister und 6 weitere Mitglieder an. Diese Mitglieder hat der Landesjagdausschuss in geheimer Wahl mit einfacher Stimmenmehrheit aus seiner Mitte zu wählen; eines dieser Mitglieder ist aus dem Kreise der von der Landwirtschaftskammer für OÖ. vorgeschlagenen Personen (§82 Abs. 2 lit.a) zu wählen.

Dem Vorstand obliegt die Besorgung aller Angelegenheiten, die nicht dem Landesjagdausschuss oder dem Landesjägermeister vorbehalten sind.

Quellennachweis:

Oberösterreichs Jagdrecht, Stand: Oktober 2021 von Dr. Friedrich Reisinger und Dr. Werner Schifflner

Kaufen Abwurfstangen vom Rot-, Damhirsch und Rehbock

Hirschalm GmbH
Telefon 0 27 66 / 400 24
office@hirschalm.net

BEZAHLTE ANZEIGE

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.



BEZIRKS-JAGDHORNBLÄSERTREFFEN IM BEZIRK STEYR

JHBG ASCHACH AN DER STEYR feierte 40-jähriges Jubiläum

Die Jagdhornbläsergruppe Aschach an der Steyr organisierte am 10. September 2022 das 41. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen der Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes Steyr.

Anlässlich ihres 40-jährigen Jubiläums (das die Gruppe eigentlich schon vor zwei Jahren hatte, coronabedingt jedoch keine Feier zustande kam) lud die JHBG heuer auf das Areal des Anwesens von Jagdkamerad Josef Huemer ein. Dabei ritteten elf Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes beim Schießen auf die Rehbockscheibe, den laufenden Keiler sowie auf den Rollhasen und die Wurftaube um den Gruppensieg sowie um den begehrten Wanderpreis. Zudem musste jede teilnehmende Gruppe drei Jagdhornbläserstücke zum Besten geben, um in die Gruppenwertung zu kommen. Auf eine Ehrenscheibe wurde mit einer originellen Blasrohrtechnik gezielt. Auch eine Gästewertung trug dazu bei, dass

Weidkameraden und Weidkameradinnen aus nah und fern sich einstellten und das Fest bereicherten. Bei der abendlichen Siegerehrung, wo auch die Aschacher Musikanten zur Unterhaltung aufspielten, gab Obmann Karl Kern einen Rückblick über den Werdegang und die Geschichte der Gruppe. Unter den zahlreichen Festgästen konnte auch Bürgermeister Hubert Kern, Landesobmann der Jagdhornbläser Bezirksjägermeister Rudolf Kern sowie Bezirksobmann Ferdinand Binder begrüßt werden. Bei den Festreden der Ehrengäste wurde der Jagdhornbläsergruppe für ihr über 40-jähriges Bestehen herzlich gratuliert und für ihr Wirken gedankt. Die Hausherren, die Jagdhornbläsergruppe Aschach an der Steyr, welche den Bewerb unter strenger Aufsicht von BJM Rudolf Kern und LVO Ferdl Binder absolvierte, konnte den Heimvorteil nützen und den Bewerb für sich entscheiden. Die Aschacher dürfen statutengemäß nun

den Wanderpreis, eine prachtvoll geschnitzte Schützenscheibe vorläufig für ein Jahr ihr Eigen nennen.

Gruppenwertung im Schießbewerb:

1. JHBG Aschach/Steyr
2. JHBG Ternberg
3. JHBG Sierning
4. JHBG Waldneukirchen
5. JHBG Gaflenz
6. JHBG Großraming
7. JHBG Schiedlberg
8. JHBG Reichraming
9. JHBG Weyer
10. JHBG Kleinreifling
11. JHBG St. Blasien

Die 3 besten Tagesschützen der Jagdhornbläser:

1. Garstenauser Josef, JHBG Aschach/Steyr
2. Wolfschwenger Michael, JHBG Waldneukirchen
3. Steinmair Stefan, JHBG Sierning

Die 3 besten Schützen in der Gästewertung:

1. Strassmaier Hubert jun., Sierning
2. Steinmair Stefan, Sierning
3. Fröschl Lukas, Garsten

Den besten Schuss auf die Ehrenscheibe erzielte Ing. Dieter Leprich, Mitglied der JHBG Reichraming. Im Jahr 2023 findet kein Jagdhornbläser-Bezirkstreffen statt. Das 42. Bezirksjagdhornbläser-Bezirks-Treffen im Jahr 2024 wird von der JHBG Kleinreifling organisiert.



▲ Die Aschacher dürfen statutengemäß den Wanderpreis, eine prachtvoll geschnitzte Schützenscheibe vorläufig für ein Jahr ihr Eigen nennen. Ferdinand Binder (2.v.r.) und BJM Rudi Kern (r.) gratulierten.

JAGDHORNBLÄSER BEIM FEST DER VOLKSKULTUR in Molln

Die Jagdhornbläser Oberösterreichs, die seit 2018 Mitglied der Institution „Forum Volkskultur“ sind, nahmen mit den beiden Jagdhornbläsergruppen Kremstal und Garstnertal beim großen Fest der Volkskultur, welches von 23. bis zum 25. September in Molln stattfand, teil.



Unter der Moderation von Landesobmann BJM Rudolf Kern wurde am 24. September im Festzelt ein jagdliches Konzert dargebracht und die verschiedenen Formen des jagdlichen Brauchtums, verbunden mit den zutreffenden Jagdsignalen und Spielstücken den Zuhörern erläutert. Die Festzelt-Besucher wurden sozusagen mit auf eine Reise durch einen Jagdtag einer Gesellschaftsjagd mitgenommen. Vom Jagdanblasen über ausgewählte Jagdleitsignale, vom Streckenverblasen bis zur Feier einer Hubertusmesse und der Umrahmung beim Schlüsseltrieb. Im Interview, das Bezirksjägermeister Rudi Kern mit Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner auf der Festbühne führte, berichtete dieser über die Wichtigkeit des jagdlichen Brauchtums im Jagdgeschehen und der großen Bereicherung der Jagdhornbläser als musikalische Botschafter der gesamten Jägerschaft. Die Darbietungen beider Jagdhornbläsergruppen waren bravourös, was sich auch am Beifall der Zuhörer dementsprechend niederschlug.

BURGGARTENKONZERT der Welser Jagdhornbläser

An einem herrlichen Sommerabend im August gaben die fünf Jagdhornbläsergruppen der Bezirke Wels und Wels-Land ein Konzert im wundervollen Ambiente des Burggartens der Stadt Wels.

Die zirka 60 Bläser aus Bad Wimsbach-Neydharting, Gunskirchen, Sattledt, Sipbachzell und Wels gaben die kulturelle Seite der Jagd zum Besten und schlossen den Abend in einem gemeinsamen Spiel unter der Leitung von Landesjagdhornmeister Franz Kastenhuber.



JAGDMUSIK UND JAGDKULTUR

50-Jähriges Bestandsjubiläum

Am 27. August konnte das PARFORCEJAGDHORNBLÄSERCORPS NORDWALD mit der Einweihung eines Gedenksteines und des Nordwaldkreuzes, etwa 300 m nordöstlich von Schloss Weinberg in Kefermarkt, das 50-jährige Bestehen bei herrlichem Wetter feiern.



Mit dem Signal „Fürstenruf“ begrüßte Obmann Willi Leitner hierzu Dechant Ing. Mag. Klemens Hofmann, Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner, Ehren-Landesjägermeister Hans Reisetbauer, Vorsitzenden für jagdliches Brauchtum BJM Rudi Kern, Bezirksjägermeister Ing. Franz Auinger, BJM DI Josef Rathgeb, Konsulent Gerhard Pömer sowie die Bläserobmänner Walter Landl und Fritz Atteneder. Mit zwei Falken war Falknermeister Josef Hiebeler aus Werfen angereist.

Im Gedenkstein sind die Namen der verstorbenen Bläserkameraden, OSR Alfons Walter, Erwin Gstöttenbauer, Josef Mayr, OFö. Josef Rottensteiner, Erwin Pirklbauer und Hubert Manzenreither verewigt. Neben den Angehörigen der verstorbenen Bläserkameraden, waren jene Bläser, die über Jahre bei Nordwald mitspielten, auch anwesend. Ebenso begrüßte Leitner viele Bläserkameraden der benachbarten Gruppen, die Jägerinnen und Jäger sowie alle Freunde der Jagdmusik.

Ein besonderes Dankeschön gebührt der Schloss- und Gutsbesitzerfamilie Wentzel für die Zurverfügungstellung des Grundstückes sowie den Sponsoren Michael Brandstetter (Granitstein) und der Spenglerei Aistleitner (Eichenkreuz), Dr. Hanneschläger, Gärtnerei Stolzlederer und dem Baumeister Rudi Freudenthaler. Bläserkamerad Kom. Rat Karl Glaser gab einen Rückblick über eben diese 50 Jahre Jagdmusik von Nordwald: Im Jahre 1972 scharte er für das Jagdhornblasen in Oberösterreich verantwortliche OSR. Alfons Walter aus Bad Leonfelden sieben musikalische Weidkameraden aus den Bezirken Urfahr-Umgebung und Freistadt um sich und es wurde im Gasthaus des damaligen Landesjägermeisters Leopold Tröls das Parforcejagdhornbläsercorps Nordwald gegründet. Das Parforcehorn in ES ist ein Naturhorn ohne Ventile und hat „ausgerollt“ eine Länge von 3,60 Meter. Es stammt in seiner ursprünglichen Form aus dem 16. Jahrhundert und wurde bei der berittenen Jagd vorwiegend in Frankreich und

England verwendet. Im Jahre 1981 bestand das Corps bereits aus 12 Bläsern und produzierte unter der Leitung des Hornmeisters Rudolf Kaltenegger und des Aufnahmeleiters Edi Stallinger die erste in Österreich erschienene „grüne Langspielplatte“, auf der die Eustachiusmesse und Jagdlieder zu hören sind. Auftritte in der traditionellen Parforce-tracht in England, Tschechien, Deutschland oder Österreich verliehen dem PJHBC Nordwald einen besonderen Bekanntheitsgrad. Unser „Zusammenspiel“ mit Reitern und Falknern, unter der Leitung von Konsulent Josef Hiebeler, beim Falkner-Weltfestival in England, auf der Rosenburg, in Laxenburg und auf Burg Hohenwerfen gehörten wohl zu den herausragendsten Ereignissen in diesen Jahren. Die „Nordwaldmesse“ von Wolfgang Weissengruber konnte 1994 uraufgeführt und 2003 auf CD aufgenommen werden.

Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner hob in seiner Festansprache hervor, wie wichtig Kulturträger in der Jagd sind. Ein besonderes Dankeschön gebührt jedoch jedem einzelnen Bläser des CORPS für den unermüdlchen, jahrzehntelangen Einsatz im Sinne der Jagdkultur.

Rudolf Kaltenegger wurde für 60 Jahre Jagdausübung, folgende Bläserkameraden für ihren Einsatz bei Nordwald von LJM Sieghartsleitner und den anwesenden Bezirksjägermeistern besonders geehrt: Hans Brandstetter für 50, Willi Leitner für 35, Michael Carpella für 25 und Josef Kiesenhofer für 10 Jahre aktives musikalisches Mitwirken.

Zum Abschluss dieser Feierlichkeiten zogen zwei Falken unter musikalischer Umrahmung der Parforcehörner ihre Runden und Obmann Leitner lud in die Brauerei Weinberg ein.

Rudolf Freudenthaler

HUBERTUSMESSE 2022 in Hartkirchen

Im Jahr 1992 weihten die Hartkirchner Jäger stolz ihre Hubertuskapelle ein. Mit enormer Begeisterung und einer Unzahl von freiwilligen Arbeitsstunden und Spenden wurde die Kapelle in Oed in Bergen errichtet. Sie erhebt sich stolz über dem Eferdinger Becken und ist für viele ein Ort der Ruhe und Erholung. Für die Jägerschaft ist die Kapelle auch ein Ort der Zusammenkunft und der Andacht an ihre verstorbenen Weidkameraden.

Heuer wurde das 30-jährige Jubiläum der Hubertuskapelle gefeiert. Die traditionelle Hubertusmesse der Jagdgesellschaft Hartkirchen fand am 15. August bei strahlendem Sonnenschein statt. Dechant Paulinus zelebrierte die Messe und die Jagdhornbläsergruppe Schaunburg umrahmte den feierlichen Festakt mit ihren Klängen.

Etwa 300 Gäste waren beim Gottesdienst anwesend und genossen das anschließend gemütliche Beisammensein.



Die Jägerschaft Hartkirchen unter der Jagdleitung von Josef Lanzersdorfer sorgte für die kulinarische Verpflegung der Gäste.

Ein besonderer Dank gilt den Erhaltern und Betreuern der Kapelle.

Unter den Ehrengästen befanden sich Landesjägermeister Herbert Siegharts-

leitner, Bezirksjägermeister Ing. Volkmar Angermeier, Bezirksbauernobmann Thomas Kraxberger, Jagdausschussobmann Gerhard Sageder, Ortsbauernobmann Fritz Rathmayr, Bauernbundobmann Hans Roithmayr und die Vizebürgermeisterin Margot Arthofer.

Jägerball

**JAGD
ALBERNDORF**

28. Jänner 2023

19:30 Uhr

**Gasthaus Penkner - Steinbach
Alberndorf**

www.jagdalberndorf.at

**mit Schießstand
& Tombola**

TAKE IT EASY



HEGERINGMESSE DES HEGERINGES VII in Manning

Im August wurde die Hegeringmesse der Jagden Atzbach, Manning, Niederthalheim, Ottnang, Rutzenham, Wolfsegg sowie der Eigenjagd Schloss Wolfsegg und FV Simmering in Manning abgehalten. Die Messe wurde vom Ottnanger Weidkameraden Mag. Karl Stockinger vor der Manninger Jägerkapelle zelebriert.

Für die musikalische Umrahmung sorgte die Niederthalheimer Jagdhornbläsergruppe. Mannings Jagdleiter Stephan Brandmayr konnte etwa 300 Besucher aus der Bevölkerung

sowie Jägerinnen und Jäger aus den genannten Jagdgebieten begrüßen. Anwesend waren auch die Bürgermeister aus Manning und Redlham sowie Ehrenlandesjägermeister Sepp

Brandmayr, Bezirksjägermeister Anton Helmberger und der Jagdausschussobmann aus Manning Markus Haas. Hegeringleiter Ing. Kirchberger betonte in seiner Ansprache die Wichtigkeit des Zusammenhalts der Land- und Forstwirte und der einzelnen Jagdgesellschaften. Am Hof von Josef Schachreiter fand der anschließende Frühschoppen statt.

40 JAHRE JAGDHORNBLÄSER Bad Wimsbach- Neydharting

Die Jagdmusik ist ein wesentlicher Bestandteil des jagdlichen Brauchtums, weshalb manche Jägerschaften im Bezirk Wels schon früh Jagdhornbläsergruppen gründeten, um dies entsprechend leben zu können.

Davon inspiriert, riefen die Weidmänner in Bad Wimsbach-Neydharting im Frühjahr 1982 ebenfalls eine eigene Bläsergruppe ins Leben. Die ursprünglich kleine Gemeinschaft von sechs Jagdhornbläsern ist mittlerweile zu einer sehr gefragten Gruppe von 17 Jägern angewachsen, die mehr als 20



Auftritte pro Jahr über die Landesgrenzen hinaus absolviert. In diesem Jahr begehen die Bad Wimsbach-Neydhartinger Jagdhornbläser ihr 40-jähriges Bestandsjubiläum, welches sie am Gründungsort, dem Hof ihres Hornmeisters Franz Kasthuber, ausgiebig feierten. Fast 700 Besucher aus weiten Teilen Österreichs folgten der Einladung und bekamen musikalisch wie kulinarisch Abwechslungsreiches

geboten. Sogar aus dem niederösterreichischen Wieselburg waren befreundete Jagdhornbläser angereist, die das bunte Programm ergänzten. Franz Kasthuber und sein Ensemble waren überwältigt, dass so viele Freunde gekommen waren und merkten an, dass sich der Kreis von der Gründung auf der Hausgartenbank zum Jubiläumsfest am Hof nun geschlossen hätte.

SEITENBLICKE auf's Jagdmuseum

PORZELLANBILD „HOCHWILDGRUPPE“

Berlin, zwischen 1814 - 1840

Die Königlich Preußische Manufaktur (KPM) Berlin wurde 1763 von Friedrich dem Großen gegründet und hat seitdem den Standort in Berlin.



Das Firmensignet ist das königliche, kobaltblaue Zepter aus dem kurfürstlich – brandenburgischen Wappen. Seit 1878 war der Manufaktur eine chemisch-technische Versuchsanstalt angeschlossen. Ihr Leiter, Hermann A. Seger (1839 – 1893) entwickelte 1880 ein neuartiges Weichporzellan, das nach ihm benannte Segerporzellan. Es wurde mit niedrigeren Temperaturen gebrannt und ließ auch irisierende (in Regenbogenfarben schillernde) Glasuren zu.

Obwohl Seger Chemiker war, wurden seine Versuchsstücke auch künstlerisch anerkannt. Die Deutsche Keramische Gesellschaft verleiht in seinem Andenken die „Seger Plakette“.



JUBILÄUMS-JÄGERMESSE für den guten Zweck

Der karitative Verein Grünes Kreuz für Jagd und Natur feierte seine 20. Jägermesse im Wiener Stephansdom im Zeichen von Dankbarkeit und Nächstenliebe. Zahlreiche Jagdinteressierte nahmen im Herzen Wiens an der Heiligen Messe teil.

Die Jubiläums-Jägermesse im prunkvollen Stephansdoms wurde von Mag. Petrus Pilsinger, Abt des Stiftes Seitenstetten, zelebriert. Im Beisein von Konzelebrant Dompfarrer Toni Faber gelangte die „Stacherl-Messe“ zur Uraufführung. Die „Stacherl-Messe“ wurde zu Ehren des heiligen Eustachius, dem Schutzpatron der Jäger und Förster, von Dommusikus Mag. Thomas Dolezal komponiert. Ausgezeichnet durch ihre Schlichtheit setzten die Breitenfurter Jagdhornbläser und der Männerchor ARS Musica die Komposition sensationell um.

Präsidentin Dr. Christa Kummer-Hofbauer unterstrich in ihren Dankesworten einmal mehr den Hauptzweck des

Vereins – die soziale Unterstützung von österreichischen Jägerfamilien. „Ein tragischer Schicksalsschlag einer jungen Familie bewegt uns im Verein sehr. Bei den starken Stürmen im Sommer, die durch ganz Europa fegten, kam ein Familienmitglied ums Leben, der Vater wurde schwer verletzt. Er muss nun mit der traurigen Gewissheit einer Querschnittslähmung leben“, so Kummer-Hofbauer. Die Jubiläums-Messe stand daher im Zeichen des guten Zwecks!



ONLINE UNTER

www.verein-grueneskreuz.at



SCHIESS- WESEN.

ÖSTERREICHISCHES JÄGERSCHAFTSSCHIESSEN 2022

EINZELWERTUNG KOMBINATION AN OBERÖSTERREICHER ÖÖ. MANNSCHAFT ERREICHTE IM SCHROTBEWERB PLATZ 2

TEXT: HELMUT SIEBÖCK

Das 44. Österreichische Jägerschaftsschießen wurde als Kombinationsbewerb am 26. und 27. August auf der Schießstätte Pakein bei Grafenstein in Kärnten ausgetragen. Der Empfang und die Siegerehrung der Mannschaftsführer fanden im Schloss Mageregg statt.



▲ Einer der öö. Erfolgsschützen.

Beim Büchsenbewerb musste jeder Schütze fünf Schüsse auf die Kärntner Rehscheibe, stehend angestrichen, am fixen Baumstamm auf 100 m sowie fünf Schüsse liegend frei auf 100 m und fünf Schüsse, angestrichen am freistehenden Bergstock, auf 100 m abgeben.

Alle Büchsendisziplinen mussten mit derselben Waffe und demselben Zielfernrohr geschossen werden.

Beim Schrotbewerb wurden von jedem Einzelschützen 50 Ziele (25 CPS/25 JPC) mit anstreichenden, abstreichenden sowie senkrecht, quer und in Bogen fliegenden Wurfscheiben bzw. Rollhasen auf zwei Parcoursständen als Einzelziele bzw. Doubletten beschossen (CPS wurden eine Einzel- und 2 Doubletten, JPC auf 3 Ständen mit Einzel/eine und zwei Doubletten geschossen).

Für die Einzelwertung konnte ein Schütze ein Punktemaximum von 300 erreichen.

Für die Mannschaftswertung war ein Punktemaximum von 1800 möglich.

WERTUNGEN

Die Siegermannschaft stellte Niederösterreich, gefolgt von jener aus Kärnten und den Schützen aus dem Burgenland. Die Plätze vier bis sechs ergingen an die Steiermark, Wien und Salzburg, den 7. Platz belegte Oberösterreich vor Vorarlberg und Tirol.

Für die oberösterreichischen Schützen ergab sich der 7. Gesamtrang in der Kombinationswertung aus dem 8. Platz bei der Jagdbüchse und dem 2. Platz im Schrotbewerb.

Die „Mannschaftswertung Kugel“ gewannen die Niederösterreicher vor Kärnten und der Steiermark, den 4. Platz belegte das Burgenland vor Vorarlberg, Wien und Salzburg, unsere Schützen aus Oberösterreich belegten den 8. Rang gefolgt von Tirol.

Im „Schrotbewerb Mannschaft“ belegten unsere Schützen den hervorragenden 2. Platz. Sieger in diesem Bewerb

wurde die Mannschaft aus Niederösterreich, den 3. Platz sicherten sich die Schützen aus dem Burgenland. Die Einzelwertung im „Kugelbewerb“ gewann Günther Koch aus der Steiermark mit 147 Punkten von 150 möglichen. Der Oberösterreicher Hubert

Pfandlbauer belegte den 5. Platz mit 145 Ringen. Den Einzelbewerb im Schrotschießen gewann der Salzburger Landesjägermeister Max Mayr-Melnhof mit 49 Treffern, d.s. 147 von 150 Punkten. Der Oberösterreicher Hubert Pfandl-

bauer belegte mit Helmut Rosskopf aus NÖ ex aequo den hervorragenden 2. Platz mit 48 Treffern, d.s. 144 Punkte. Die Einzelwertung in der Kombination gewann der Oberösterreicher Hubert Pfandlbauer mit 289 Punkten. Den neunzehnten Platz belegte Christian Hanl mit 261 Punkten. Den Mannschaftsführer-Wettbewerb entschied der Kärntner Heimo Wolte mit 115 Punkten für sich. Den 4. Platz teilten sich Hans-Jörg Bernhardt aus OÖ und Karl Fröstl aus Wien mit je 106 Punkten. Der Dank der oberösterreichischen Jägerschaft ergeht an den Organisator und Trainer Hans-Jörg Bernhardt aus Wels, der so wie im Vorjahr die OÖ. Mannschaft betreut hat. Das 45. Österreichische Jägerschaftsschießen 2023 wird auf der Schießstätte Melk in Niederösterreich ausgetragen.



▲ Die öö. Mannschaft des diesjährigen Bundesjägerschießens.

Ergebnisse siehe nächste Seite. ►

BEZALTE ANZEIGE

PULSAR
IMAGE.QUALITY

Jagd&Sport⁺
.store

www.jagundsport.store

REIN THERMISCHE
AKTION

THERMAL
IMAGING



NEU

Wärmebild-Zielfernrohre

TALION

XG35 / XQ38

- Mehrpunkt-Prismenaufnahme zur exakten Positionierung am Gewehr
- Akku-Schnellauszug / 9 Stunden Arbeit mit einer Akkuladung
- Direktzugriff auf alle Bedienelemente
- Fokuseinstellung mit taktilem Markierungsset für Nachtaufnahmen
- Robustes und dabei leichtes Gehäuse aus Magnesiumlegierung
- Drei Empfindlichkeitsverstärkungsstufen

Bitte beachten Sie das jeweilige Landesjagdgesetz für die Verwendung dieses Gerätes!

MOBILE APP
**STREAM
VISION 2**
Available on the
App Store

07

EINZELWERTUNG „KUGELBEWERB“

Rang	Name	Bundesland	Kugel gesamt
1	Günther Koch	Stmk	147
2	Georg Zettel	NÖ	147
3	Albert Deuring	Vbg	146
3	Tobias Müllner	NÖ	146
5	Hubert Pfandbauer	OÖ	145
28	Christian Hanl	OÖ	129
31	Peter Moser	OÖ	128
49	Hans-Jörg Bernhardt	OÖ	109
50	Philipp Aschauer	OÖ	108
54	Wolfgang Ramschl	OÖ	66

EINZELWERTUNG „SCHROTBEWERB“

Rang	Name	Bundesland	Schrot gesamt
1	LJM Max Mayr-Melnhof	Sbg	147
2	Helmut Rosskopf	NÖ	144
2	Hubert Pfandbauer	OÖ	144
4	Hans-Jörg Bernhardt	OÖ	138
11	Christian Hanl	OÖ	132
22	Philipp Aschauer	OÖ	123
33	Wolfgang Ramschl	OÖ	114
45	Peter Moser	OÖ	108

EINZELWERTUNG „KOMBINATION“

Rang	Name	Bundesland	Kugel	Schrot	Kombination
1	Hubert Pfandbauer	OÖ	145	144	289
2	Helmut Rosskopf	NÖ	144	144	288
3	Tobias Müllner	NÖ	146	138	284
19	Christian Hanl	OÖ	129	132	261
30	Hans-Jörg Bernhardt	OÖ	109	138	247
40	Peter Moser	OÖ	128	108	236
43	Philipp Aschauer	OÖ	108	123	231
53	Wolfgang Ramschl	OÖ	66	114	180

MANNSCHAFTSWERTUNG „KUGEL“

Rang	Bundesland	Kugel gesamt
1	Niederösterreich	860
2	Kärnten	816
3	Steiermark	796
4	Burgenland	776
5	Vorarlberg	763
6	Wien	756
7	Salzburg	738
8	Oberösterreich	685
9	Tirol	680

MANNSCHAFTSWERTUNG „SCHROTBEWERB“

Rang	Bundesland	Schrot gesamt
1	Niederösterreich	777
2	Oberösterreich	759
3	Burgenland	756
4	Kärnten	750
5	Salzburg	729
6	Steiermark	726
7	Wien	723
8	Vorarlberg	630
9	Tirol	615

MANNSCHAFTSWERTUNG „KOMBINATION“

Rang	Bundesland	Kugel gesamt	Schrot gesamt	Kombination
1	Niederösterreich	860	777	1637
2	Kärnten	816	750	1566
3	Burgenland	776	756	1532
4	Steiermark	796	726	1522
5	Wien	756	723	1479
6	Salzburg	738	729	1467
7	Oberösterreich	685	759	1444
8	Vorarlberg	763	630	1393
9	Tirol	680	615	1295

EINZELWERTUNG „KOMBINATION“

Rang	Name	Bundesland	Kugel	Schrot (x3)	Gesamtpunkte
1	Heimo Wolte	K	46	23	115
2	Alexander Niegelhell	Stmk	50	21	113
3	Max Mayr-Melnhof	Sbg	46	21	109
4	Hans-Jörg Bernhardt	OÖ	46	20	106
4	Karl Fröstl	W	49	19	106
6	Bernhard Glöckl	NÖ	50	17	101
7	Peter Schön	Bgl	48	17	99
7	Franz Egger	T	48	17	99
9	Heinz Hagen	Vbg	50	16	98



BEZIRKSTONTAUBENSCHIESSEN Grieskirchen

Vom 23. bis 25. September wurde von der Jagdgesellschaft Taufkirchen/Tr. die Bezirksmeisterschaft Grieskirchen im jagdlichen Tontaubenschießen durchgeführt.

Die Jagdgesellschaft bedankt sich bei allen Mithelfern und den Grundbesitzern. Besonderer Dank gilt der Schäringer Waffenstube mit Besitzer Franz Rameder für die fachliche Unterstützung und dem modernsten Equipment für die Abhaltung der Veranstaltung. Ein Dankeschön auch an

alle Jäger und Jägerinnen aus dem Bezirk und diejenigen, die in der Gästeklasse mitgeschossen haben.

Mannschaftswertung Bezirk Grieskirchen

1er Pollham
2er Gaspoltshofen
3er Bad Schallerbach

Mannschaftswertung Gästeklasse

1er Diersbach
2er Taufkirchen/Pr
3er Freinberg

Bezirksmeister Allgemeine Klasse

1er Johannes Brandl,
Bad Schallerbach
2er Martin Roitmayer,
Bad Schallerbach
3er Mario Em, Pollham

Bezirksmeister Senioren

1er Franz Roitmayer, Bad Schallerbach
2er Karl Dallinger, Pollham
3er Fritz Gründlinger, Gaspoltshofen

Gästeklasse

1er Rainer Geismair, St.Marienkirchen
2er Stefan Gruber, Andorf
3er Manuel Stoiber, Klaffer



INFORMATION

Vorankündigung: Die nächste Bezirksmeisterschaft wird von den Jagdgesellschaften Bad Schallerbach und Wallern abgehalten.

KAPSELGEWEHRSCHIESSEN Schießstätte Manger

Bei kaiserlichem Wetter fand am 13. und 14. August das „Kapselgewehrschießen in der Schießstätte Manger“, organisiert vom Hubertusclub Almtal, in Viechtwang statt.



Ein herzliches Vergelt's Gott an die hunderten Besucher, die die traditionelle Veranstaltung rundum das Viechtwanger Gasthaus Manger mit gemütlichen und feierlichen Stunden belebt

haben und an die 165 Schützinnen und Schützen, die ihre Schießkünste beim Kapselgewehrschießen zeigten. Mit diesem großen Fest wurde die Tradition des Kapselgewehrschießens im

Almtal und der Erhalt der Kapselgewehr-Schießstätte Manger gefeiert. Die Schießstätte im über 100 Jahre alten traditionellen Stil wird mehrmals im Jahr vom Hubertusclub Almtal für die Allgemeinheit geöffnet und somit der Traditionen Leben eingehaucht. Die Geschichte der traditionellen Schießstätte reicht bis zum Jahr 1901 zurück. Der damalige Schützenverein wurde 1957 stillgelegt und die Schießstätte seitdem nur sehr selten genutzt. Im Jahr 2020 sanierte und erweiterte der Hubertusclub Almtal aufwendig die Schießstätte, welche nun zur Clubstätte wurde und die Tradition des Kapselgewehrschießens im Almtal weiterleben lässt.



INFORMATION

Weitere Informationen können unter info@hubertusclub-almatal.at erfragt werden.

HEGERINGSCHIESSEN HEGERING 1 Bezirk Steyr

Bei ausgezeichnetem Schützenwetter durfte am 1. Oktober Hegemeister Johann Ganglbauer sieben Mannschaften zum 18ten Hegeringschießen des Hegeringes 1 des Bezirkes Steyr am OÖ LJV Schießplatz Viecht begrüßen.

Aus den Genossenschaftsjagden Adlwang, Bad Hall, Pfarrkirchen, Rohr und Waldneukirchen stellte sich die Jägerschaft dem sportlichen Wett-



▲ Sieger der Mannschaftswertung „Waldneukirchen 1 – Jagdhornbläser“. Ing. Christian Mayr (Schießpark Viecht), Robert Abacher-Stöger, Johannes Plaß, Michael Wolfschwenger, Johann Plaß, Hegemeister Johann Ganglbauer (v.l.n.r.). Foto: Jagdgesellschaft Waldneukirchen

kampf. Die Wertung wurde aus zwei Disziplinen ermittelt: Drei Schuss stehend angestrichen mit der Büchse und jeweils einen Durchgang mit der Flinte beim Hang- und beim Biotop-Parcours auf die Taube. Ziel war es, auf den Schrotschuss mehr Augenmerk zu legen. Statt 15 Tauben wie in den letzten Jahren, wurde mit einem Schützenstand mehr die Anzahl der Tauben auf 20 pro Parcours erhöht. Die maximal erreichbare Punktzahl somit auf 70.

Die Waldneukirchner Jagdhornbläser konnten sich den Mannschaftssieg vor Adlwang I und Waldneukirchen II sichern. Den sehr begehrten Sieg in der Einzelwertung sicherte sich Michael Wolfschwenger mit beachtlichen 62 Punkten, vor Rainer Mittendorfer und Johann Ganglbauer.

Robert Himmer

JAGDLICHES SCHIESSEN in Weyer

Die Schützengesellschaft Weyer veranstaltete heuer am 13. und 14. August das bereits weit über die Grenzen des Bezirkes Steyr und Oberösterreichs hinaus bekannte Almer-Schießen am Areal von Weidkamerad Rudolf Katzensteiner.



▲ BJM Rudolf Kern und Schützenmeister Ing. Manfred Schörghuber flankieren die drei besten Schützen des Bewerbes.



▲ Übergabe des geschnitzten Ehrengeschenks an den scheidenden Oberschützenmeister Hans Rödhammer.

Über 115 Schützen bzw. Schützinnen aus den verschiedensten Teilen Österreichs ritterten beim 250 Meter Schießen auf eine Gamsscheibe mit beachtlichen Schießergebnissen um die wertvollen Preise. Bei der abendlichen Siegerehrung wurde vom neuen Schützenmeister Ing. Manfred Schörghuber und Bezirksjägermeister Rudolf Kern dem scheidenden Oberschützenmeister Hans Rödhammer ein prächtig geschnitztes Ehrengeschenk überreicht und ihm für seine jahrzehntelange erfolgreiche Tätigkeit um das Jagdliche Schießwesen im Besonderen gedankt. Für die musikalische Umrahmung bei der Siegerehrung sorgte die Jagdhornbläsergruppe Weyer.

Die besten 10 Schützen in der Einzelwertung:

1. Gerold Gissing, Mürrzuslag
2. Gerhard Eder, St. Georgen
3. Christoph Kössl, Ybbsitz
4. Hermann Schörghofer, Waidhofen/Ybbs
5. Georg Palasser, Feldkirchen
6. Karl Pichler, Waidhofen
7. Dieter Kogler, Breitenstein
8. Franz Madertaner, Waidhofen/Ybbs
9. Erwin Groiss, Ternberg
10. Manfred Eder, St. Georgen



BEZIRKSJAGDSCHIESSEN der Welser Jägerschaft

Am 19. und 20. August fand am Schießplatz Steinerkirchen an der Traun das 17. Bezirksjagdschießen der Welser Jägerschaft statt. 37 Mannschaften zu je vier Schützen ließen das Event zu einem großen Zusammentreffen der Jägerinnen und Jäger des Bezirkes werden.

Es war für jede Mannschaft ein Wurf-tauben-Parcours zu bewältigen, wobei die acht besten Teams in das Viertelfinale aufstiegen und bis ins Finale um schöne Sachpreise und den prestigeträchtigen Sieg ritzen durften. Die Wertung der besten Einzelschützen ergab

sich automatisch aus den Leistungen in der Mannschaft. Nachdem alle Sieger ermittelt waren, gab es ein gemütliches Beisammensein in der Gewissheit, dass alle Jäger für die im Herbst beginnende Treibjagdsaison auf Hase, Fasan und Ente bestens gerüstet sind.

Rang	Name	Mannschaft
1.	Gruber Christoph	Krenglbach B
2.	Gruber Florian	Steinerkirchen A
3.	Felbermair Martin	Pichl A
4.	Dickinger Dominik	Fischlham A
5.	Scheinecker Walter	Steinerkirchen A
6.	Kaltenböck Josef	Lambach A
	Fuchs Felix	Neukirchen B
	Lindinger Philipp	Pichl B
	Dietachmayr Franz	Sattledt A
	Höller Gerald	Gunskirchen A
	Gruber Franz	Gunskirchen A
	Stöger Alexander	Wels-Lichtenegg B
	Stockhammer Karl sen.	Steinerkirchen A
	Erbler Florian	Gunskirchen B
	Wimmer Michael	Gunskirchen B
	Gruber Herbert	Neukirchen A
	Dickinger Moritz	Edt A

Rang	Gruppe	Schütze 1	Schütze 2	Schütze 3	Schütze 4
1.	Steinerkirchen A	Gruber Florian	Gruber Dominik	Stockhammer Karl sen	Scheinecker Walter
2.	Gunskirchen A	Höller Gerald	Rohrer Martin	Gruber Franz	Steinhuber Gerold
3.	Krenglbach B	Gruber Christoph	Götzenberger Daniel	Schirl Hans	Wacholbinger Gerald
4.	Fischlham A	Wimmer Hubert	Dickinger Dominik	Dickinger Herbert	Krammel Günter
5.	Gunskirchen B	Erbler Florian	Wimmer Michael	Steininger Franz	Kaindlstorfer Georg
6.	Edt A	Dickinger Moritz	Rotschopf Christian	Rotschopf Josef	Rotschopf Peter
7.	Lambach A	Butz Martin	Kaltenböck Josef	Miningsdorfer Andreas Dr.	Schmitsberger Johann
8.	Steinerkirchen B	Mayr Hubert	Pointner Johann	Kolnberger Dominik	Winter Christian

TONTAUBENSCHIESSEN in Pettenbach

Bei optimalen und fast „zu sonnigen“ Verhältnissen wurde am 13. August das traditionelle Tontaubenschießen der „Traunviertler“ in Kooperation mit der Jagdgesellschaft Pettenbach durchgeführt. 72 Teilnehmer nahmen am Bewerb teil!

Erstmalig konnte der Wanderpokal an Johann Linimayr weitergereicht werden; Titelverteidiger Bruckschlögl konnte leider nicht dabei sein.

- 1. Platz: J. Linimayr, Hörsching
- 2. Platz: C. Weinzierl, Ulrichsberg
- 3. Platz: R. Geiselmayr, St. Marienkirchen (nach Stechen)

Die beiden Erstplatzierten einigten sich am grünen Tisch (ohne Stechen) auf die Rangreihung, da sie die Veranstaltung vorzeitig verlassen mussten. Unser besonderer Dank gilt der Jagdgesellschaft Pettenbach mit Jagdleiter Franz Aizetmüller und seinem Team, allen Sponsoren, Teilnehmern und Besuchern!



47. HEGERING-SCHIESSEN Ottensheim



▲ Die siegreiche Mannschaft aus Puchenau mit Benno Dubler, Manuel Grubmüller, JL Puchenau, Alois Ganser, Wolfgang Prokesch, Christoph Pichler und Alfred Grubmüller (v.l.n.r.).

Die Tontaubenschützen der Jagdgesellschaft Puchenau konnten sich am 3. September beim alljährlichen Wurftaubenschießen des Hegerings Ottensheim unter 12 Gruppen behaupten und wurden mannschaftlich wie auch in der Einzelwertung für ihre Leistung mit dem 1. Rang belohnt.

Am 3. September wurde die 47. Auflage des Wurftaubenschießens im Hegering Ottensheim, welches zu Ehren der Jubilare stattfindet, abgehalten. 60 Jägerinnen und Jäger aus den

Jagdgebieten Ottensheim, Walding, Feldkirchen, Goldwörth, St. Gotthard und Puchenau stellten 12 Gruppen zu je fünf Schützen. Bei den Jubilaren siegte Johann Plakolm aus Walding vor Franz Mayrbäurl aus Feldkirchen und Manfred Kaiser aus Walding. Den Mannschaftsbewerb konnten die Jäger aus Puchenau knapp vor der Konkurrenz aus St. Gotthard für sich entscheiden.

Im Einzelbewerb durften sich drei Schützen aus Puchenau das Stockerteil teilen. Wolfgang Prokesch konnte mit 19 von insgesamt 20 Zielen den Ta-

gessieg vor Manuel Grubmüller und Benno Dubler erringen und darf somit sein Wohnzimmer für ein Jahr mit dem Wanderpokal schmücken.

Die Siegerehrung fand beim Treffpunkt Pühringer in Puchenau statt und wurde von der Jagdhornbläsergruppe Donautal musikalisch umrahmt.



BEZAHLTE ANZEIGE

Vorteile Suzuki Hybrid!



SUZUKI

(HYBRID)

- ✓ Geringe Treibstoffkosten
- ✓ Bessere Beschleunigung
- ✓ Umweltschonend
- ✓ Akku lädt von selbst

VITARA

Dank seiner Kombination von Elektro- und Verbrennungsmotor vereint der **Suzuki VITARA** das Beste zweier Welten. Jetzt auch als **Strong Hybrid** bei Ihrem Suzuki Händler erhältlich.

Durch Strong Hybrid Technik noch mehr Ersparnis bei Verbrauch und Versicherung.

Verbrauch „kombiniert“: 5,8–5,9 l/100 km; CO₂-Emission: 132–133 g/km¹⁾

¹⁾ WLTP-geprüft. Druckfehler, Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler. Symbolfoto.



LEITHNER 4070 Eferding, Unterer Graben 6 | 07272-4163
STUMPTNER 4190 Bad Leonfelden, Böhmer Straße 17 | 07213-6212
LOITZ 4210 Gallneukirchen, Linzer Straße 11 | 07235-62282
AUTOHAUS REINDL 4271 St. Oswald, Markt 37 | 07945-7225
AUTOHAUS SEIDL 4591 Molln, Hafnerstraße 22 | 07584-2405

BAMMINGER WELS 4600 Wels, Linzerstraße 167-169 | 07242-45673
BAMMINGER SATTLIEDT 4642 Sattledt, Sportplatzstraße 2 | 07244-8831
AUTO ROSENAUER 4702 Wallern, Am Schallerbacherberg 1 | 07249-48066
AUTOHAUS KATZLBERGER 4911 Tumeltsham, Hannesgrub Nord 7 | 07752-87555
AUTO-HATZMANN GMBH 4950 Altheim, Braunauer Straße 41 | 07723-42323

AUS DEN BEZIRKEN.



EHRUNGEN im Bezirk Kirchdorf

Am Tag nach der Trophäenbewertung wurde die traditionelle Trophäenschau durchgeführt, bei der eine Besichtigungsmöglichkeit am Nachmittag mit anschließender Besprechung jagdlicher Themen möglich war. Im Zuge dessen wurden die Goldenen Brüche

sowie die Raubwildnadeln verliehen, nachdem dies beim heurigen Bezirksjägertag nicht möglich war. Umrahmt wurde die Veranstaltung von der Jagdhornbläsergruppe Kremstal.

EHRUNGEN (IM ZUGE REHTROPHÄENSCHAU) 2022

Goldener Bruch

Stefan Edtbauer	Micheldorf	Jagd Micheldorf I
Herbert Prentner	Micheldorf	Jagd Micheldorf I
Hermine Edler	Roßleithen	
Hubert Knittl-Frank	Vorderstoder	Jagd Vorderstoder
Johann Knittl-Frank	Hinterstoder	Jagd Vorderstoder

Raubwildnadel

Bernhard Bruckschlögl	Pettenbach	Jagd Pettenbach
Harald Vrecko	Nußbach	Jagd Micheldorf
Gerda Mörtenhuber	Kremsmünster	Jagd ÖBF Windhagersee



▲ Die Geehrten mit LJM Herbert Sieghartsleitner, BJM Franz Humpl, Bezirkshauptfrau Mag. Elisabeth Leitner und BJM-Stv. Ferdinand Pramberger.

ERNTEBÖCKE in Schiedlberg präsentiert

Die reifen Bocktrophäen der Jagdgesellschaft Schiedlberg wurden bei der diesjährigen Erntebockvorlage im Hof des Landgasthauses „Taverne am Schiedlberg“ präsentiert und von der eigenen Jagdhornbläsergruppe jagdmusikalisch umrahmt.

Auch Bezirksjägermeister Rudolf Kern bestaunte die zahlreichen, kapitalen und guten Bocktrophäen, entbot den Erlegern ein kräftiges Weidmannsheil und dankte der Jagdgesellschaft Schiedlberg unter dem neuen Jagdleiter Friedrich Dietachmair für die Organisation der traditionsreichen Präsentation. Unter den Erlegern waren auch die Jagdgäste Verena Weinberger und Jürgen Schink aus Salzburg, der beim 50-Jahr-Jubiläum der Jagdhornbläsergruppe Schiedlberg einen Rehbock-Abschuss gewonnen hatte.



Foto: geh – Gerhard Hütmayer

▲ Kerstin Mursch-Edlmayr, Alfred Mayr, Jürgen Schink, Jagdleiter Friedrich Dietachmair und Verena Weinberger mit ihren Erntebock-Trophäen (v.l.n.r.).



Foto: HBLA Elmberg/Johannes Zehethofer

EIN KRÄFTIGES WEIDMANNSSHEIL den frischgebackenen Elmberger Jungjägerinnen

Die Kooperation der HBLA Elmberg mit dem OÖ. Landesjagdverband zur Vorbereitung auf die theoretische und praktische Jagdprüfung ist auch dieses Jahr wieder sehr erfolgreich verlaufen.

Mit großer Begeisterung für die Themen rund um die Jagd stürzten sich 13 Schülerinnen der HBLA für Land- und Ernährungswirtschaft Elmberg im letzten Schuljahr in dieses Abenteuer.

Sie bereiteten sich ein Jahr lang im Rahmen des Freigegegenstandes „Jagd und Fischerei“ intensiv auf die Jagdprüfung vor. Anfang November bewiesen die Schülerinnen aus ganz Oberösterreich ihr erlangtes Wissen in den relevanten Bereichen inklusiv dem Schießen bravourös.

„Die Jagd stellt eine gute Ergänzung zu den landwirtschaftlichen Schwerpunkten der Schule dar“, so Johannes

Zehethofer, Lehrer im Freigegegenstand und selbst aktiver Landwirt und Jäger. Seit dem Jahr 2014 haben mittlerweile mehr als 100 Schülerinnen der HBLA Elmberg die Jagdprüfung positiv abgelegt.



ONLINE UNTER
www.elmberg.at

JUNGGÄGERAUSBILDUNG an der HBLA St. Florian erfolgreich abgeschlossen

Mehr als zwei Drittel der angehenden Maturantinnen und Maturanten der Höheren Landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt St. Florian haben sich auch heuer wieder zur Jagdprüfung angemeldet.

Die lachenden Jungjägerinnen und Jungjäger der HBLA St. Florian nach bestandener Jagdprüfung 2022. Im Rahmen des Kooperationsprojektes mit dem OÖ Landesjagdverband haben seit dem Jahre 2003 mehr als 400 Absolventinnen und Absolventen der Höheren Landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt St. Florian die Jagdprüfung erfolgreich abgelegt. Waren es zu Beginn der Kooperation rund ein Drittel der Schüler, so hat sich in den letzten Jahren diese Zahl auf rund 65



Foto: HBLA St. Florian

Prozent gesteigert. Ab dem Schuljahr 2022/2023 ist im Englischlehrbuch für die Höheren Landwirtschaftlichen Schulen in Österreich ein eigenes Kapitel zum Thema Jagd und Jagdprüfung vorgesehen. Prof. Mag.^a Andrea Gornik und Prof. Mag.^a Christa Mös-

linger-Gehmayr, beide von der HBLA St. Florian, sind die Autorinnen.



ONLINE UNTER
www.hlbla-florian.at

„FAB EULE“ mit den Jägern im Revier

Im Oktober konnten acht Personen der FAB Eule Steyr, einer sozialpädagogischen Institution für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung, einen besonderen Tag mit Jägern in der Natur verbringen. Die Betreuer Harald Pötzl-Reitbauer und Iris Schraml nahmen diese Aktion bereits zum zweiten Mal in ihr engagiertes Kursprogramm auf.

Gemeinsam mit Bezirksjägermeister Rudolf Kern wurde ein Rundgang durch das Revier des Dietacher Jagdleiters Walter Winklerebner unternom-

men. Hierbei konnten die Teilnehmer einiges über die vielfältige Arbeit der Jäger im Jahreskreis erfahren. Es wurden verschiedene Reviereinrichtungen



▲ BJM Kern (l.), Betreuerin Iris Schraml (m.) und Jagdleiter Winklerebner (r.) mit den Teilnehmern der Organisation Eule.

wie Hochstand, Rehwildfütterung sowie eine Fasanenschütte besichtigt und die Teilnehmer konnten die Ausstattung des Jägers beim Pirschgang hautnah erleben. Zudem wurden die ökologischen Zusammenhänge sowie die Notwendigkeit eines intakten Waldes und einer vielfältigen Kulturlandschaft als Lebensraum für Tiere und Menschen situationsgerecht erklärt. Dann hatte Jagdhund „Remo“ seinen großen Auftritt: Der vierbeinige Helfer des Jagdleiters apportierte aus einem Fischteich ein zuvor erlegtes Flugwild und auch die Nachsuche im Feld war erfolgreich. Die Teilnehmer zeigten sich begeistert und applaudierten „Remo“ für seine Leistung. Der Abschluss fand im Wildkeller-Stüberl beim Jagdleiter statt, wo eine zünftige Wildleberkäse-Jause kredenzt wurde. „Es ist schön, Personen eine Freude zu machen, die es im Leben nicht immer ganz leicht haben oder beeinträchtigt sind“, betonte Bezirksjägermeister Rudolf Kern.

BEZAHLTE ANZEIGE

LOITZ

SUZUKI



Verbrauch „kombiniert“: 1,0–7,7 l/100 km, CO₂-Emission: 22–173 g/km*

* WLTP-geprüft. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten.
Abbildung zeigt Modelle in Sonderausstattung. Symbolfotos.
Mehr Informationen auf www.autoloitz.at oder www.suzuki.at

LOITZ_LÄUFT!



◀ Die köstlichen Wildburger fanden großen Anklang

MARKTFEST ALTMÜNSTER 2022

Ein Erfolg auch für die Jagd!

Am 5. und 6. August konnte das Marktfest Altmünster endlich wieder stattfinden. Das Fest war außerordentlich gut besucht, die Markt musikkapelle Altmünster sowie eine Reihe lokaler Bands sorgten trotz der wechselnden Wetterbedingungen für eine durchwegs gute Stimmung.

Neben den lokalen Vereinen sowie der Ortsbauernschaft präsentierte sich heuer erstmals auch die Jagdgesellschaft Altmünster der interessierten Öffentlichkeit. Jagdleiter Robert Hufnagl eröffnete den „Jagastand“ mit einem gelungenen Bieranstich und die Jagdhornbläsergruppe Laakirchen sorgte für eine festliche Umrahmung

mit traditionellen jagdlichen Signalen und Jagdmusikstücken. Natürlich wurden auch köstliche Wildspezialitäten angeboten, besonders die Wildburger waren ein kulinarisches Highlight und ernteten größtes Lob von jüngeren und älteren Gourmets!

Dass sich auch viele Nichtjäger am Jagastand einfanden und mit den Jägerinnen und Jägern ins Gespräch traten, zeugt einmal mehr von der grundsätzlich positiven Einstellung der nichtjagenden Bevölkerung zur Jagd. Die gelungene Präsenz der Jagdgesellschaft Altmünster hat sicherlich dazu beigetragen, diese positive Grundeinstellung zu festigen.

NACHRUf

Josef Rammer



Josef Rammer war in den genossenschaftlichen Jagdgebieten Gallneukirchen und Alberndorf aktiv und wurde 2012 für 50 Jahre Treue mit dem Goldenen Bruch geehrt. Seine Leidenschaft galt den Jagdhunden und er genoss als Hundeführer hohes Ansehen in der Gegend. Seine große Hilfsbereitschaft bei Nachsuchen zu allen Tageszeiten wurde ihm hoch angerechnet. Den „Sepp“ kann man eigentlich immer anrufen, hieß es in Alberndorf. Mit seinem Deutsch Drahthaar Cäsar bildete er ein legendäres Gespann, dessen Erfolgsquote seinesgleichen suchte.

Seine zweite große Leidenschaft war das Jagdhornblasen. Er war Gründungsmitglied der Jagdhornbläsergruppe Alberndorf und spielte solange es ihm die Gesundheit erlaubte. 2021 wurde ihm das Abzeichen für 50 Jahre Jagdhornblasen überreicht.

Ein letztes Halali und Weidmannsruh!

BEZAHLTE ANZEIGE

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität!
Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
Tel. 0 76 13 / 34 11 · Fax-DW -21
hofinger@praeparator.com
www.praeparator.com



Anspruchsvolle Jäger geben keine Kompromisse ein.

SPORTSTUDENTEN IM JAGDREVIER

Insgesamt 17 Sportstudentinnen und -studenten der Pädagogischen Hochschule Linz mit Prof. Mag. Jürgen Gilhofer konnten Jagdleiter Johann Czink, Ronald Niederwimmer und Christian Schönleitner am 11. November in Kirchberg-Thening begrüßen.

Ebenfalls eingeladen wurde GF Mag. Christopher Böck vom Oö. Landesjagdverband. Die Studenten befinden sich gerade im Masterstudium und unterrichten auch bereits. Im Zuge des Unterrichtsfachs Sportökologie suchte Mag. Gilhofer den Kontakt zur Kirchberg-Theninger Jägerschaft. Dabei wurde eine Exkursion vereinbart, die zwar leider bei sehr nebligem Wetter

im Revier stattfand, aber mit einer interessanten Diskussion verbunden war. Die Sichtweise der Jägerschaft, sowie die Aufklärung des einen oder anderen Mythos', die umfangreiche Arbeit der Jägerinnen und Jäger, aber auch

die Bedürfnisse des Wildes konnten besprochen werden. Ganz nach dem Motto: Lieber Dialog als Spaltung, ging ein spannender Nachmittag zu Ende. Eine Wiederholung im nächsten Jahr ist bereits in Planung.



Foto: Ch. Böck

POSTERÖFFNUNG Höhhart

Anlässlich der Posteröffnung beim Nah und Frisch z'Henhart veranstaltete die Jägerschaft Höhhart eine Wildgrill Verkostung im Wirtschaftspark Höhhart.

Zahlreiche Besucher waren erfreut und überrascht über die köstlichen Proben vom gegrillten Rehrücken und Rehshlögel. Am Grill Jagdleiter Martin Erhart mit Lisi Moser und Ludwig Spadinger von der Jägerschaft Höhhart.



BEZAHLTE ANZEIGE



Jagdbüro Ninaus
Oberblumeggstrasse 33
A-8502 Lannach
E-Mail: office@jagden.at
Tel: +43 3136 81738
Fax: +43 3136 817384

Jagdmöglichkeiten 2023

**Schottland Hirsch GBP £ 1.800,00
mit Sika GBP £ 2.400,00**

Ungarn

**3 Rehböcke bis 400 g € 1.200,00
Hirsch 6 – 7 kg € 2.100,00**

Steinbock in Kasachstan oder Kirgisien € 5.500,00

Schwarzwildjagd Türkei

**2 Ansitz und 3 Riegeljagdtage
im Jänner 2023 € 3.300,00**

Drückjagd 3 Jagdtage, ab 51 Sauen € 2.260,00

IM REVIER.



SARLEINSBACH. Dieses weiße Reh konnte heuer im genossenschaftlichen Jagdgebiet Sarleinsbach gesichtet werden. Wir sind gespannt, ob es standorttreu bleibt oder auch in anderen Gegenden auftaucht.



NATTERNBACH. Ernst Lux hat im genossenschaftlichen Jagdgebiet Natternbach einen jungen, stark entkräfteten Rotmilan gefunden. Nachdem der Vogel in die Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW des Naturschutzbundes Oberösterreich nach Linz/Ebelsberg überstellt wurde, konnte sich der Rotmilan unter Obhut von Betreuer Konsulent Reinhard Osterkorn und seinen Mitarbeitern in kurzer Zeit erholen. Nach seiner Genesung wurde das Tier wissenschaftlich markiert, besendert und nun wieder in die Freiheit entlassen.



STEYREGG. Ein besonderes Weidmannsheil hatte der leidenschaftliche Raubwildjäger Lukas Möisinger Ende Juli in der Jagdgesellschaft Steyregg. Bei der täglichen Fallenkontrolle bei einem Fangplatz im Bereich des Nebengerinnes der Donau, wo er dieses Jahr neben den bekanntesten Raubwildarten auch schon zwei Minks gefangen hat, stellte er erstaunt fest, dass er einen Waschbären in der Falle hatte. Offensichtlich hat er die Falle sehr gut positioniert, da er für den Fang keine Köder verwendet, sondern ausschließlich von einem Zwangspass profitiert, welchen das Raubwild annimmt. Lukas Möisinger ist der erste Jäger, der im gesamten Steyregger Gemeindegebiet einen Waschbären erlegen konnte.



FRANKENBURG. In der Jagdgesellschaft Frankenburg wurde bei der Rehkitzrettung von Norbert Leitner dieses Halb-Albino Reh gefunden und vom Mähtod gerettet.



MÜNZBACH. Ein ganz besonderes Weidmannsheil ist dem ehemaligen Jagdleiter Matthäus Ebenhofer aus der Genossenschaftsjagd der Gemeinde Münzbach widerfahren: Gemeinsam mit seinem Sohn und Pirschführer Matthäus jun. konnte er Anfang August im allerletzten Schusslicht diesen reifen Rehbock erlegen. Der rüstige Pensionist, der vor kurzem seinen 80. Geburtstag feierte, hat in seinem Revier noch nie einen so gut veranlagten Erntebock erlegen dürfen.



BUCHKIRCHEN BEI WELS. Die Jagdgesellschaft Buchkirchen bei Wels hat vor kurzem ein seltenes Weidmannsheil verzeichnen können. Rudolf Wagner konnte Ende September im Revierteil Aspet in Buchkirchen eine 8 kg schwere Marderhund-Fähe erlegen. Dies war der erste Abschuss eines Marderhundes in Buchkirchen.

REVIERTIPP

TEXT & FOTOS: HM ING. ELFI MAYR



ABFANGKORB

Ein Abfangkorb erleichtert die Handhabe des gefangenen Raubwildes in der Lebendfalle. Ziel ist die sichere und möglichst stressfreie Entnahme. Das beschriebene Modell (gesehen in Kerschbaum bei Freistadt) zeichnet sich nicht nur durch sein leichtes Gewicht aus, es ermöglicht auch einen einfachen und schmutzfreien Transport im Auto. Die dunkle, geschlossene Ausführung beruhigt zudem relativ rasch.

MATERIAL

- 1,25 m PVC Rohr DN 250 z.B. PVC-U (dunkle Ausführung)
- Lochblech ca. 300 mm x 300 mm; ca. 10 Torbandschrauben mit Kombimuttern zur Befestigung
- Blech (für Schließblech) Stärke ca. 1 mm; ca. 240 mm x 360 mm
- Blech (für Tragegriff) Stärke ca. 1 mm, ca. 40 mm x 350 mm; 2 Torbandschrauben mit Kombimuttern zur Befestigung
- Schwarzer Metallschutzlack
- 1 Federriegel (Torriegel) 220 mm

Aus dem Lochblech den hinteren Rohrverschluss herstellen. Durch einen Zuschnitt des Blechs (siehe Foto) kann zugleich ein Auflagerfuß für die Falle berücksichtigt und umgebogen werden. Das Schließblech am unteren Ende entsprechend dem Rohrrinnenradius zuschneiden. Wird das obere Ende umgebogen (ca. 30 mm), erhält man – neben dem eigentlichen Tragegriff – eine zweite Griffmöglichkeit für einen sicheren Abtransport des Abfangkorbes. Mittig im Schließblech ein Loch bohren für die Verriegelung (Torriegel). Blech lackieren.

Für den Tragegriff den Blechstreifen viermal im 90°-Winkel biegen, lackieren und mit zwei Torbandschrauben mit Kombimuttern am Rohr befestigen. Am Torriegel die Originalanlage der Spiralfeder entsprechend dem Foto ändern, um selbständige Sicherung/Verschluss des Schließbleches zu gewährleisten.

Wird der Schlitz am Rohrscheitel etwas breiter eingeschnitten, kann das Schließblech im geöffneten Zustand des Abfangkorbes „eingequarrt“ werden, um es – bei Eintritt des Raubwildes in den Abfangkorb – rasch nach unten drücken und damit den Abfangkorb schließen zu können.



▲ Federriegel



▲ Lochblech



WICHTIG

Haben auch Sie einen praktischen REVIERTIPP dem OÖ JÄGER zu verraten, dann melden Sie sich bitte beim OÖ LJV unter office@oeljv.at oder ooe.jaeger@oeljv.at – Stichwort „Reviertipp“!



PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.



PR

WELTNEUHEIT: RS700 STRASSER WAFFENMANUFAKTUR STELLT NEUES GERADEZUG-GEWEHR VOR



Diese Weltpremiere wird anspruchsvolle Jäger und Sportschützen begeistern: „Niemals zuvor hat es ein Hersteller von Gewehren geschafft, ein bereits bestehendes konventionelles Zylinderverschluss-System zu einem Geradezug-System weiterzuentwickeln“, sagt Martin Skrivanek, Ideengeber und Mitentwickler des RS700 der österreichischen Waffenmanufaktur.

STRASSER, Designer, Hersteller und Vertreiber von Premium-Jagd- und Sportgewehren sowie dessen Zubehör, stellt mit dem RS700 eine neue Generation von Geradezug-Repetierern auf den Spuren des ikonischen Remington 700 Short Action vor. Wie der Name schon vermuten lässt, ist das „Strasser RS700“, ein Repetier-System und eine Kombination des bewährten Strasser Geradezugs sowie des legendären Remington 700-Systems. Letzteres wurde seit Markteinführung 1962 Millionen Male gebaut. Damit ist das Strasser

RS700 das weltweit erste Geradezugrepetier-Gewehr, das nach dem Vorbild des Remington 700-Scharfschützengewehres entwickelt wurde.

Unter Verwendung von „Open-Source-Bauteilen“ kann der Benutzer das Gewehr exakt an seine Bedürfnisse anpassen, ohne an einen speziellen Waffenhersteller gebunden zu sein.

Das RS700 zeichnet sich durch die Kombinationsfähigkeit mit allen

Remington 700 SA-Baugruppe aus: Zweiteilige Zielfernrohr-Montage, konventioneller Lauf mit Schulter als auch mit Überwurfmutter („Ramage“ Lauf), Abzüge mit rechts und links geführter Sicherung, Rückstoßplatte, AICS kompatiblen Magazinschächten sowie mit SA Schäften in Links-/Rechts-Ausführung.

Zu Beginn bietet Strasser die Kaliber 6.5CM, .308 Win., 6.5x47 Lapua sowie 6.5PRC an.

ZWÖLF JAHRE GARANTIE

„Weil wir bei Strasser selbst leidenschaftliche Jägerinnen und Jäger sind und unsere Jagd- und Sportwaffen benutzen, wissen wir, dass Fehler keine Option sind. Deshalb ist es uns ein besonderes Anliegen, den Service für unsere Kunden zu perfektionieren,“ erklärt Mathias Strasser die Gründe für die beispielhaften Strasser-Garantieleistungen; und gibt branchenweit erstmals eine Garantie für Reparaturen innerhalb von 12 Jahren.

www.hms-strasser.com ■



▲ Mathias Strasser (rechts) bei der Vorstellung des „Strasser RS700“, Foto: Ch. Böck



BEZAHLTE ANZEIGE



CRISPI®
THE PRO HUNTERS CHOICE



HIGHLAND PRO

THE WATER KING

100% wasserdicht und ein absolutes Höchstmaß an Geheleistung. Der Schuh mit hitzeversiegelter Gamasche bietet absoluten Schutz vor Wasser und Schnee, so dass man sich auch ins Unterholz wagen kann.



TIZIP®

100% WASSERUNDURCHLÄSSIG

Höchster Schutz dank der hitzeversiegelten Gamasche, dem doppelten Innenfutter und dem abriebfesten Außergewebe Crispi® High Resistance Tech. Der spezielle wasserdichte Reißverschluss TIZIP® bietet eine hohe Wasser- und Schneeeindurchlässigkeit.



BOA®

INSTANT-FIT UND KOMFORT

Anatomische und präzise Umhüllung des Fußes dank des millimetrischen Verschlusses BOA® Fit System, der vom ersten Moment an eine präzise und optimale Passform und individuellen Komfort ohne Druckstellen garantiert.



vibram®
MEGAGRIP

GRIFFIGKEIT UND HÖCHSTE KONTROLLE

Die neue Sohle Crispi® Full Control, die in Zusammenarbeit mit Vibram® entwickelt wurde, bietet absolute Griffbarkeit und Kontrolle in jeder Bewegungsphase, von der Traktion bergauf bis zum Bremsen bergab.

HUNTING PREMIUM DEALER: Waffen Ortner - Pühringer Platz 2 4710 Grieskirchen

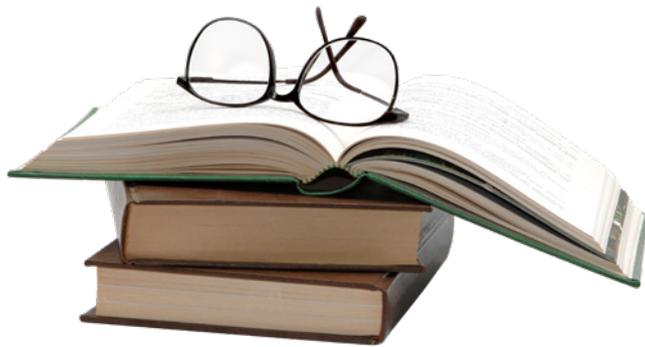
HUNTING SPECIALIST: Waffen Ortner - Geiersberger Straße 12 4921 Hohenzell | Sodja Jagdwaffen & Bekleidung - Gundertshausen 76 5142 Eggelsberg |

Sodia Jagdwaffen & Bekleidung - Moosstraße 10 5310 Mondsee

WWW.CRISPI.IT



NEUE BÜCHER.



LEOPOLD STOCKER VERLAG GMBH

Hofgasse 5, 8011 Graz
Telefon: 0316/821636, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Peter Freytag

KRAHJAGERN, FUCHS- RIEGELN, DACHSPASSEN ... Der „Jaga“ erzählt



Seiten: 168 | zahlr. Abb.
13 x 20,5 cm | Hardcover
ISBN: 978-3-7020-2044-6
Preis: € 22,00

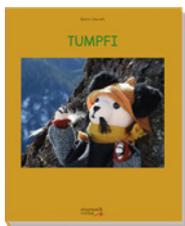
Nur wenige Weidmänner widmen sich so intensiv der fast vergessenen Jagd auf Dachs, Fuchs oder Krähen, wie der Autor es in seinen „frühen“ Jägerjahren getan hat. Peter Freytag legt daher auch in seinen Erzählungen besonderes Augenmerk auf bestimmte Facetten des Jagdhandwerks, die nicht zum „Standardrepertoire“ jeden Jägers zählen: So sind das „Dachspassen“, ein „Fuchsriegler“, das „Hasenjagern“, der „Schnepfenzauber“ oder das „Krahjagern“ für den begeisterten Jäger oft spannender als die Jagd auf Schalenwild.

STERNATH VERLAG

9822 Mallnitz 130
Telefon: 0664/2821259, E-Mail: bestellung@sternathverlag.at

Beatrix Sternath

TUMPMFI



Seiten: 80 | rund 200 Farbfotos
21 x 29,7cm
Preis: € 20,00

Tumpfi ist eine lustige Figur mit pelzigen Ohren, die man einfach lieben muss. Er lebt draußen im Wald. Dort trifft er auf die verschiedensten Tiere. Manche – wie etwa der Hirsch oder der Fuchs – werden seine Freunde. Er streift durch die Natur, so wie die Autorin das früher selbst getan hat. Und wie auch heute Kinder es tun sollten. Mit Neugier und Abenteuerlust, und dabei bereit, Erfahrungen zu sammeln und zu lernen. Aber auch Spaß zu haben.

STERNATH VERLAG

9822 Mallnitz 130
Telefon: 0664/2821259, E-Mail: bestellung@sternathverlag.at

Christoph Burgstaller

SICHERER UMGANG MIT JAGDWAFFEN



Seiten: 112 | rund 200 Farbfotos
13,5 x 21cm
Preis: € 25,00

Diese Foto-Fibel des erfahrenen Jungjäger-Ausbildners und Berufsjägers Christoph Burgstaller gibt dem Jäger einen hervorragenden Überblick über die gängigen Jagdgewehre. Der Jagdaufseher bzw. der erfahrene Jäger findet in der Fotofibel ein leicht handhabbares Nachschlagewerk, das garantiert, dass er mit jeder gängigen Jagdwaffe gut zurechtkommt. Und der Jungjäger lernt mit diesem Buch spielend den souveränen und sicheren Umgang mit Jagdgewehren. Denn die Foto-Fibel „Sicherer Umgang mit Jagdwaffen“ zeigt in detailgenauen Bildern die Handhabung der gängigen Waffenmodelle: vom Aus-dem-Schrank-Nehmen über das Laden, Entladen und Entspannen. Die Handhabung der Faustfeuerwaffen für den Fangschuss – Pistole und Revolver – sowie ein kurzer Ausflug in die Munitionskunde runden den Bogen der Fotofibel ab.

STERNATH VERLAG

9822 Mallnitz 130
Telefon: 0664/2821259, E-Mail: bestellung@sternathverlag.at

F.C. Keller

DIE GEMSE



Seiten: 240
16,5 x 24 cm
Preis: € 50,00

Das im Jahr 1887 in Klagenfurt erschienene Buch „Die Gemse“ von Franz Carl Keller war so ziemlich das erste umfassende Werk, das sich ausschließlich dem Gamswild widmete. Wohl beschäftigt sich der allgemeine Teil des Buches mit dem Charakter und dem Verhalten des Gamswildes, der Schwerpunkt dieses frühen Standardwerkes liegt aber ganz klar auf einem Aspekt, der in den heutigen wildbiologischen Werken fast immer zu kurz kommt: der Jagd.

Pirsch, Ansitz und – damals die Hohe Schule der Gamsjagd – Treibjagd und Riegeljagd werden ausführlich, lebendig und bildhaft beschrieben.

STERNATH VERLAG

9822 Mallnitz 130
Telefon: 0664/2821259, E-Mail: bestellung@sternathverlag.at

Rudolf Winkelmayer

Ein Beitrag zur JAGD- UND WILDTIER-ETHIK

Seiten: 200 | 12,5 x 19 cm

Preis: € 20,00



Wie gehen wir mit Wildtieren um? Dürfen wir sie im Zoo einsperren? Haben sie ein Recht auf ein Leben frei von menschlicher Einmischung? Sind wir verpflichtet, Wildtiere in Not zu retten – etwa bei Hochwasser, hoher Schneelage, Bedrohung durch Raubtiere? Wie sollen wir mit einwandernden Arten umgehen? Gibt es einen vernünftigen Grund für die Vernichtung von Fuchs & Co zur Förderung von Niederwild? Welche Jagdmethoden sind noch zeitgemäß? Und überhaupt: Wo steht die Jagd am Beginn des 21. Jahrhunderts? Genügt sie den ethischen Ansprüchen unserer Gesellschaft noch? – Fragen wie diese werden von Prof. Dr. Rudolf Winkelmayer im „Beitrag zur Jagd- und Wildtier-Ethik“ auf Höhe des heutigen Wissensstandes eingehend diskutiert.

FRANCKH-KOSMOS VERLAGS-GMBH & CO. KG

Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-Mail: info@kosmos.de

Uwe Tabel

AUF DER SCHWEISSFÄHRTE So wird der Vollgebrauchshund zum Nachsuchenprofi

Seiten: 144 | 100 Farbfotos

15,8 x 21,3 cm | Erscheint im Jänner 2023

ISBN: 978-3-44017-806-5

Preis: € 28,00



Die Nachsuche von krankem Wild ist ein tierschutzrechtliches Gebot und die Schweissarbeit zählt zu den anspruchsvollsten Aufgaben eines Jagdhundes. Mit der richtigen Ausbildung bewältigt sie auch der vielseitig eingesetzte Vollgebrauchshund. Dazu muss der Junghund konsequent auf Übungsfährten eingearbeitet werden, um dann im späteren Jagdalltag auf der natürlichen Wundfährte Praxisreife zu erreichen. Wie das gelingt, zeigt einer der renommiertesten Vollgebrauchshunde-Ausbilder Deutschlands in dieser Neuausgabe seines Standardwerks.

ÖSTERREICHISCHER JAGD- UND FISCHEREI-VERLAG

1080 Wien, Wickenburggasse 3
Telefon: (01)405/1636, E-Mail: verlag@jagd.at

ÖSTERREICHISCHER JAGDKALENDER 2023



Seiten: 32 mit Serviceteil
28 Farbfotos | 28 x 19 cm.

Preis: € 15,50

Bei der Gestaltung dieses Kalenders wird mit den besten Wildtierfotografen Europas zusammengearbeitet.

Der seit Jahrzehnten beliebte Stehkalender ist auch heuer wieder als Wandkalender verwendbar! Auf den letzten Kalenderblättern befindet sich ein umfangreicher Serviceblock zu folgenden Themen:

- Sonne und Mond: Aufgänge und Untergänge
 - Schuss- und Schonzeiten aller Bundesländer
 - Adressen, Ansprechpartner, Telefon-/Faxnummern sowie Öffnungszeiten aller Landesjagdverbände
- Ein unverzichtbarer Begleiter durchs Jagdjahr!

BENEVENTO PUBLISHING

5061 Elsbethen, Halleiner Landesstraße 24
Telefon: 0662/2240-0, E-Mail: info@beneventobooks.com

Eduard Hochbichler Werner Meisinger

DER ALPENWALD Von Bäumen, Mensch und Tier: der Reichtum des Waldes

Seiten: 408 | 215 mm x 320 mm

ISBN-13 9783710901416

Preis: € 78,00



So vielfältig wie die Flora und Fauna sind auch die Protagonisten, die mit dem Holz des Alpenwaldes arbeiten: der Köhler, der die Energie des Waldes seit Jahrhunderten nutzbar macht, der Architekt, der mit den Hölzern dieses Waldes exzellenten modernen Wohnraum schafft oder der Instrumentenbauer, der im Alpenwald klangvolle Hölzer findet. Sie und viele weitere Beteiligte kommen zu Wort und berichten vom Leben im und mit dem alpinen Wald.

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim Öö LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an **ooe.jaeger@ooeljv.at** und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadata finden Sie auf unserer Website www.ooeljv.at. Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Begleitete Jagdreise nach Argentinien. Termin nach Vereinbarung. Tel: 0664/2117090

Nur wegen Krankheit abzugeben: **Steyr Mannlicher Stutzen** Deutscher Stecher, Kal. 5,6* 50 Magnum, 2 Magazine + 20 Schuss

Doppelflinte Suhl-Hubertus Sondermodell 20/76 mit Schaftverlängerung, englische Schäftung mit Patronen

BRNO Combo Kal. 308 Win. – 12/76, Singlepoint Glas mit Leuchtpunkt

Swarovski Feldstecher 7x42 B SLC

Kahles Feldstecher Austria 8x42

Einige Jagdmesser Tel: 0664/7975672

Viele **Jagd-** sowie auch **Fischerbücher** zu vergeben! Tel: 0650/7366970

Zahlreiche gebundene („historische“) **Jagdzeitschriften** (Pirsch, Weidwerk, Hubertus) zu verschenken. ch.boeck@ooeljv.at

Verkaufe **Anhänger** Wetschka T 350, Baujahr 5/88, Nutzlast 244 kg, Gesamtgewicht 350 kg, fixer Blechkoffer, Ladefläche L 120 x B 85 x H 65, stets garage und gewartet, Pickerl neu, Verkaufspreis € 280,- Tel: 0676/6267645

Verkaufe **Bockbüchse** Sabatti Master Light, Kal. 243 Win. - 20/76

Zielfernrohr Zeiss 6x42, Zustand wie NEU! um € 1350,- Tel: 06278/8773

Munition CCI 22 WMR GAME-POINT 40grain günstig abzugeben, Tel: 0677/62470018

Naturheilmittel, Dachsfett zum Einreiben 100% naturrein! 1 Liter ab € 75,- Tel: 0664/73171850

Verkaufe **neue Schlafkanzel** mit Schiebefenster und Klappen, verschließbar.

Unterbau mit Leiter und Bodenanker. € 850,- Tel: 0676/3624361

Verkaufe eine **Pistole** Marke Browning/BABY, Kal. 6.35, in sehr gutem Zustand. VKP € 200,- Tel: 0664/4108033

Verkaufe **Quad** ARCTIC CAT 650 H1, TRV 4 x 4, Bj. 2008, nur 5.412 km. Zweisitzer m. Beifahrersitz, Benziner, Automatikgetriebe, Diff.-Sperrung, Seilwinde. Wechselkennzeichen mit PKW möglich. Weitere Details telefonisch. Kleines Zubehör: Es ist eine Ablage vorne u. eine Transportkiste hinten montierbar. VB.: € 5.500,- Tel: 0650/8307857

Verkaufe **Repetierbüchse** FRANKONIA MERCURY 870, 308. Win, mit Nachtsichtzielfernrohr YUKON DIGISCOP N475 S und Schalldämpfer sowie 2 Batterie Packs mit Ladegerät. € 1.550,- Tel: 0676/3624361

Verkaufe wegen Jagdaufgabe sehr schöne **Steyr Mannlicher** SL 222. Rem. mit ZF Habicht 2,2-9x42 NOVA, beste Schussleistung mit 40 Patronen; € 1.400,- Sowie **Hochwildbüchse** Rep. 7x66 SE „vom Hofe“ mit Schaftverschnitt und vergoldetem Abzug, ZF Helia Super 6-fach auf 300 m eingeschossen, inkl. 25 Patronen; € 2.200,- Tel: 0664/1577149

Verkaufe **Steyr Mannlicher** Mod. L, Kal. 5,6x57, ZF. Swarovski 6x42 A4 Schwenkmontage und Stecher plus Restmunition. Preis € 1.050,- Tel: 0676/3247205

Verkaufe rundgegerbte **Gebirgs-Winterfuchse**. Beste Qualität, hervorragend geeignet für schöne Decken (rund und rechteckig) oder als Dekoration. Tel: 0680/3362715

HUNDE

Sie suchen noch ferne **Jagdhunde** für Ihre Drück-/Riegeljagd auf Schalenwild? Melden Sie sich unter Tel: 0660/6937675

Deutsch-Langhaar Welpen aus jagdlicher Leistungszucht ab 16. Dezember abzugeben. Alle geschimmelt, Zwinger „von der Bruderau“. E-Mail: margarete_k@gmx.at Tel.: 0676/6407668 oder 0676/6558659

Vergebe **junge Dackel**, schwarzrot, Kurzhaar mit Papieren, beide Eltern ausgeglichen, jagdlich geführt mit Prüfungen und vorzüglichem Formwert. Vater ist Schweißspezialist. Tel: 0677/64439333.

DJT-Zwinger vom Schneidergraben, **Deutsche Jagdterrier Welpen** 2/2 geworfen am 9. Oktober 2022, Abgabe Anfang/Mitte Dezember: Gala von der Fuchskralle x Ary von der Möhringerleiten; DJT Hündin ALMA vom Schneidergraben, geworfen am 14.7.2020, H 33, BU 43, glh, AP-Ö(136/1a.Pr),BP-Ö(68/F4h), 3 VGPs im Jahr 2021, Bringselverweiser Tel: 0664/88385999



Vieh-Fleisch GmbH Import / Export
 PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001
www.gruber-vieh-fleisch.at office@gruber-josef.at

Frischfleisch-Abholmarkt
 Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr
 Wöchentlich Sonderangebote!

HUNDE- und KATZENFUTTER
 jeden Freitag frisch!

BEZAHLTE ANZEIGE



Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR

Lehnerstraße 12
 4595 Waldneukirchen
 tel: +43(0) 664 / 55 99 813
 mail: info@tierpraeparator.at
 web: <http://www.tierpraeparator.at>

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

BEZAHLTE ANZEIGE

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband,
 Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
 4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
 Fax: Durchwahl 15
 E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at
 E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at
 Homepage: www.oeljv.at

Redaktionsausschuss:

Leiter Mag. Christopher Böck,
 Geschäftsführer und Wildbiologe
 des Landesjagdverbandes

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier
 Dr. Roman Auer
 BJM Martin Eisschiel
 DI DI Gottfried Diwold
 LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger
 Johann Hackl
 DI Hanspeter Haferlbauer
 Josef Haslinger
 BJM Dr. Ulf Krückl
 Ing. Elfriede Mayr
 Beate Moser
 HR DI Josef Rathgeb
 DI Klaus Schachenhofer
 HR Dr. Werner Schiffner MBA
 GF a. D. Helmut Sieböck
 LJM Herbert Sieghartsleitner
 Mag. Michael Teml
 Kons. Helmut Waldhäusl

Redaktionschluss:

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November
Achtung: Kurzfristige Terminänderungen können mitunter nicht berücksichtigt werden.

Herausgeber, Medien-Alleinhaber, Verleger:

OÖ Landesjagdverband,
 Hohenbrunn 1,
 4490 St. Florian

Die Geschäftszeiten des Landesjagdverbandes:
 Montag bis Donnerstag: von 7:30 – 12:00
 und von 13:00 – 17:00 Uhr
 Freitag: von 7:30 – 12:30 Uhr

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: Druckerei Haider Manuel e.U.,
 4274 Schönau im Mühlkreis

Druckauflage: 21.000 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind mit Namen des Autors als solche gekennzeichnet.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in der Regel die gewohnte männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

SONNE & MOND

(Auf- und Untergänge)

DEZEMBER					
	SONNE		MOND		
	AUF	UNTER	AUF	UNTER	
1 D	07:33	16:11	13:30		
2 F	07:34	16:11	13:46	00:55	
3 S	07:35	16:10	14:02	02:10	
4 S	07:37	16:10	14:18	03:23	
5 M	07:38	16:10	14:37	04:36	
6 D	07:39	16:10	14:59	05:49	
7 M	07:40	16:09	15:27	07:01	
8 D	07:41	16:09	16:02	08:09	☉
9 F	07:42	16:09	16:47	09:12	
10 S	07:43	16:09	17:41	10:04	
11 S	07:44	16:09	18:43	10:45	
12 M	07:45	16:09	19:50	11:18	
13 D	07:46	16:09	20:58	11:43	
14 M	07:47	16:09	22:06	12:03	
15 D	07:47	16:09	23:14	12:20	
16 F	07:48	16:09		12:35	☾
17 S	07:49	16:10	00:23	12:50	
18 S	07:50	16:10	01:35	13:06	
19 M	07:50	16:10	02:49	13:24	
20 D	07:51	16:11	04:08	13:46	
21 M	07:51	16:11	05:32	14:15	
22 D	07:52	16:12	06:56	14:55	
23 F	07:52	16:12	08:16	15:52	●
24 S	07:53	16:13	09:22	17:05	
25 S	07:53	16:14	10:12	18:29	
26 M	07:53	16:14	10:47	19:57	
27 D	07:54	16:15	11:14	21:22	
28 M	07:54	16:16	11:35	22:43	
29 D	07:54	16:17	11:52	24:00	
30 F	07:54	16:17	12:08		☽
31 S	07:54	16:18	12:25	01:14	

FEBRUAR					
	SONNE		MOND		
	AUF	UNTER	AUF	UNTER	
1 D	07:32	17:02	12:40	04:58	
2 M	07:31	17:04	13:28	05:56	
3 D	07:30	17:05	14:25	06:43	
4 F	07:28	17:07	15:30	07:21	
5 S	07:27	17:09	16:37	07:50	☉
6 S	07:25	17:10	17:47	08:13	
7 M	07:24	17:12	18:55	08:32	
8 D	07:22	17:14	20:03	08:48	
9 M	07:21	17:15	21:11	09:03	
10 D	07:19	17:17	22:20	09:17	
11 F	07:18	17:18	23:32	09:32	
12 S	07:16	17:20	-	09:49	
13 S	07:14	17:22	00:46	10:10	☾
14 M	07:13	17:23	02:05	10:38	
15 D	07:11	17:25	03:25	11:17	
16 M	07:09	17:27	04:39	12:11	
17 D	07:07	17:28	05:43	13:22	
18 F	07:06	17:30	06:32	14:46	
19 S	07:04	17:31	07:08	16:16	
20 S	07:02	17:33	07:35	17:45	●
21 M	07:00	17:35	07:57	19:11	
22 D	06:58	17:36	08:15	20:33	
23 M	06:57	17:38	08:32	21:53	
24 D	06:55	17:39	08:50	23:11	
25 F	06:53	17:41	09:09	-	
26 S	06:51	17:42	09:32	00:27	
27 S	06:49	17:44	10:00	01:41	☽
28 M	06:47	17:45	10:36	02:50	

JÄNNER					
	SONNE		MOND		
	AUF	UNTER	AUF	UNTER	
1 S	07:54	16:19	12:43	02:27	
2 S	07:54	16:20	13:04	03:40	
3 M	07:54	16:21	13:29	04:51	
4 D	07:54	16:22	14:01	06:00	
5 M	07:54	16:23	14:43	07:04	
6 D	07:54	16:25	15:34	07:59	
7 F	07:53	16:26	16:34	08:44	☉
8 S	07:53	16:27	17:39	09:19	
9 S	07:53	16:28	18:47	09:46	
10 M	07:52	16:29	19:56	10:08	
11 D	07:52	16:31	21:03	10:25	
12 M	07:51	16:32	22:11	10:41	
13 D	07:51	16:33	23:19	10:56	
14 F	07:50	16:35	-	11:11	
15 S	07:50	16:36	00:30	11:27	☾
16 S	07:49	16:37	01:44	11:46	
17 M	07:48	16:39	03:03	12:10	
18 D	07:47	16:40	04:25	12:43	
19 M	07:47	16:42	05:47	13:30	
20 D	07:46	16:43	07:00	14:34	
21 F	07:45	16:45	07:58	15:54	●
22 S	07:44	16:46	08:41	17:23	
23 S	07:43	16:48	09:12	18:53	
24 M	07:42	16:49	09:36	20:19	
25 D	07:41	16:51	09:56	21:41	
26 M	07:40	16:53	10:13	22:59	
27 D	07:39	16:54	10:29	-	
28 F	07:37	16:56	10:47	00:15	☽
29 S	07:36	16:57	11:07	01:30	
30 S	07:35	16:59	11:32	02:42	
31 M	07:34	17:00	12:02	03:53	

MÄRZ					
	SONNE		MOND		
	AUF	UNTER	AUF	UNTER	
1 D	06:45	17:47	11:22	03:51	
2 F	06:43	17:49	12:16	04:42	
3 S	06:41	17:50	13:19	05:23	
4 S	06:39	17:52	14:26	05:54	
5 M	06:37	17:53	15:35	06:18	
6 D	06:35	17:55	16:44	06:38	
7 M	06:33	17:56	17:53	06:55	☉
8 D	06:31	17:58	19:02	07:10	
9 F	06:29	17:59	20:11	07:24	
10 S	06:27	18:01	21:23	07:39	
11 S	06:25	18:02	22:37	07:55	
12 M	06:23	18:04	23:54	08:15	
13 D	06:21	18:05	-	08:39	
14 M	06:19	18:06	01:12	09:14	
15 D	06:17	18:08	02:27	10:00	☾
16 F	06:15	18:09	03:34	11:02	
17 S	06:13	18:11	04:26	12:19	
18 S	06:11	18:12	05:06	13:45	
19 M	06:09	18:14	05:35	15:12	
20 D	06:07	18:15	05:58	16:39	
21 M	06:05	18:17	06:17	18:03	●
22 D	06:03	18:18	06:35	19:25	
23 F	06:01	18:20	06:52	20:45	
24 S	05:59	18:21	07:11	22:04	
25 S	05:57	18:23	07:32	23:21	
26 M	06:55	19:25	08:58	00:21	
27 D	06:53	19:26	09:31	01:35	
28 M	06:50	19:27	10:13	02:41	
29 D	06:48	19:29	11:05	03:37	☽
30 F	06:46	19:30	12:06	04:22	
31 S	06:44	19:32	13:12	04:57	

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt.
 Quelle: ZAMG

- Neumond ☽ Halbmond zunehmend
- Vollmond ☾ Halbmond abnehmend

Wir beraten
Sie gerne!
+43 (0) 7223 / 844 77
verkauf@fixkraft.at

Ihr Futterspezialist für Wild

